

Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen
Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Band: 45 (1957)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

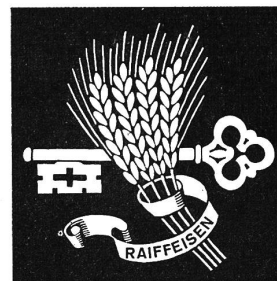
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Raiffeisenbote



A. Z. Olten 1

Organ des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen System Raiffeisen

Monatlich in 24 000 Exemplaren

Dem Solothurner Unterverband der Darlehenskassen zu seinem Jubiläum 50jähriger Tätigkeit

Im Jahre 1907 ist als erster Unterverband derjenige der Darlehenskassen im Kanton Solothurn gegründet worden, stand doch damals der Kanton Solothurn hinsichtlich Kassenzahl an erster Stelle unter allen schweizerischen Kantonen. In diesem Jahre kann der Unterverband der solothurnischen Darlehenskassen somit auf eine 50jährige Tätigkeit zurückblicken. In einer netten Festschrift, welche der Unterverbandsvorstand »allen den treu im Dienste des solothurnischen Landvolkes tätigen Raiffeisenmännern dankbar gewidmet« hat, wird über die gute Entwicklung der solothurnischen Darlehenskassen und die erfolgreiche Tätigkeit ihres Kantonalverbandes orientiert, und in einer gediegenen Jubiläumsfeier, die am 6. April in Olten stattfindet, werden die Solothurner Darlehenskassen sich mit den eingeladenen Gästen der Erfolge freuen. Und dazu haben sie Grund; denn »fünffzig Jahre Entwicklung solothurnischer Darlehenskassen beweisen, daß das Bestand hat

und krisenfest ist, was mit Schwierigkeiten begonnen wurde und aus Kleinem herausgewachsen ist und sich langsam entwickelte« (Nationalrat Alban Müller, Unterverbandspräsident, in seinem Geleitwort in der Festschrift).

Wir beglückwünschen den Solothurner Unterverband der Darlehenskassen herzlich zu den durch viel uneigennützig Arbeit und zähe Ausdauer erzielten Erfolgen. Sie haben der Raiffeisenbewegung im Kanton Solothurn auch in der Öffentlichkeit viel Achtung und Anerkennung eingebracht. Die Raiffeisenkassen haben das Solothurner Landvolk im Vertrauen in seine eigene Kraft gestärkt und viel zur finanziellen Festigung seiner Gemeinden beigetragen.

Wir wünschen der Solothurner Raiffeisenbewegung aber auch ein kräftiges »Glückauf« für die Zukunft. Der echte Raiffeisengeist möge weiterhin in ihr wirksam sein.

Dr. A. E.

Die schweizerische Raiffeisenbewegung im Jahre 1956

Am 13. März bereits waren die Abschlußzahlen der schweizerischen Raiffeisenbewegung per 31. Dezember 1956 ausgerechnet. Bis 1. März hatten rund 95 % der 1024 Raiffeisenkassen ihre Jahresrechnung fix und fertig erstellt dem Verbandsrat zur Kontrolle und Aufnahme der statistischen Zahlen eingereicht, die restlichen 5 % der Jahresrechnungen gingen in den ersten Märztagen ein. Nur in Ausnahmefällen mußte Mithilfe des Verbandes für die Erstellung der Jahresrechnung verlangt werden. Diese Tatsachen stellen der Verwaltung der schweizerischen Raiffeisenkassen bestimmt ein gutes Zeugnis aus. Wir möchten denn auch nicht unterlassen, den Kassieren für diese prompte Arbeit Dank und Anerkennung auszusprechen.

Die Zahl der Neugründungen beziffert sich im Jahre 1956 auf 17 und die Gesamt-

zahl der dem Verbandsrat angeschlossenen Darlehenskassen damit auf 1024. Die Gründungstätigkeit war also im vergangenen Jahre etwas größer als im Vorjahre; sie darf als befriedigend bezeichnet werden. Der Unterschied gegenüber dem Konzentrationsprozeß im Bankwesen ist offensichtlich und auffallend.

Alle diese Kassen zählten Ende des Jahres 114 187 Mitglieder. Das sind 3147 mehr als im Vorjahre. Die Zunahme war damit nur wenig geringer als 1955 und darf sicher als erfreulich bezeichnet werden. Von diesen mehr als 3000 neuen Genossenschaftlern entfallen etwas mehr als 400 auf die 17 neuen Kassen, womit gleichzeitig erkennbar wird, daß auch die älteren Kassen einen erheblichen Zuwachs zu verzeichnen hatten. In der Tat beobachten wir fast durchwegs auch bei alten Kassen kleinere Zunahmen, und Abnahmen nur dort, wo gelegentlich eine vollständige Bereinigung des Mitgliederbestandes durchgeführt wird. Gesamthaft aber darf sicher eine beachtenswerte

Verbreiterung des Kreises der Mitglieder und Mitarbeiter festgestellt werden.

Von größtem Interesse ist natürlich immer die Entwicklung der Bilanzsumme der anvertrauten Gelder. Hatten wir pro 1955 erstmals eine Bilanzzunahme von über 100 Mill. zu verzeichnen, so erhöhte sich die Zunahme im Jahre 1956 auf 108 Mill., so daß alle Kassen zusammen auf Ende 1956 eine Bilanzsumme von fast 1,5 Milliarden, genau 1494,5 Millionen zu verzeichnen hatten. Wir müssen allerdings beifügen, daß 20 Mill. davon vom Verbandsrat stammen, indem die Kredite des Verbandes von 22 auf 42 Mill. gestiegen sind. Etwas über 5 Mill. entfallen auf die eigenen Mittel, so daß also die Publikumsgehalte um rund 83 Mill. angestiegen sind. Damit war auch in unsern Kreisen der Zuwachs eher etwas bescheidener als 1955. Es zeigte sich also auch bei den Raiffeisenkassen, daß 1956 die Bildung neuen Sparkapitals geringer war als im Vorjahre. Das ist ja die große Klage in vielen Bankberichten über das vergangene Jahr; wir glauben aber sagen zu dürfen, daß die Gesamtheit unserer Kassen in dieser Hinsicht noch sehr gute Figur macht. Es scheint doch, daß die allgemeine Verknappung und Anspannung auf dem Geldmarkte ihre Rückwirkungen bis zu den Raiffeisenkassen haben, sei es, daß der Aufwand mancherorts zu groß ist, daß für Bauzwecke stark auf Ersparnisse zurückgegriffen wird, oder daß das Versicherungssparen (Kollektivsparen) das bankmäßige Sparen etwas in den Hintergrund drängt.

Die 108 Millionen setzen sich wie folgt zusammen:

20,4 Mill.	neue Verbandskredite
7,1 Mill.	Konto-Korrent-Einlagen
59,0 Mill.	Sparkassa-Einlagen
2,8 Mill.	Depositen-Einlagen
12,9 Mill.	Obligationen
0,9 Mill.	Sonstige Passiven
5,1 Mill.	eigene Mittel
108,2 Mill.	Total

Diese Bestandes-Erweiterungen sind erfreulich und bestätigen erneut das große Vertrauen, das die Raiffeisenkassen in weiten Kreisen genießen.

Ein Vergleich mit der Entwicklung im Vorjahre zeigt, daß diesmal die Spareinlagen, so hoch erfreulich deren Zunahme auch ist, in wesentlich geringerem Umfang gestiegen sind als 1955. Damals betrug die Zunahme nämlich 74 Mill., diesmal 59 Mill. Eine Ursache der geringeren Zunahme muß wohl darin erblickt werden, daß die bessere

Zinsvergütung für Obligationen manchen Einleger veranlaßt hat, Anlagen wieder vermehrt auf Obligationen zu machen. So hat diese Gruppe der Einleger diesmal fast um 13 Mill. Fr. zugenommen, gegenüber nur 6 Mill. Fr. im Vorjahre.

Die Zahl der offenen Sparkassakonti hat wieder um über 17 000 Hefte zugenommen und nun fast eine halbe Million erreicht; mit andern Worten, 10 % des Schweizervolkes sind Spareinleger bei den Raiffeisenkassen.

Wie schon bei früherer Gelegenheit festgestellt, bemühen sich die Raiffeisenkassen immer, dem Gläubiger möglichst günstige Zinsbedingungen zu bieten und so die Früchte der Zusammenarbeit, der Reserven, wieder den Mitarbeitern zukommen zu lassen. Die Anspannung auf dem Geldmarkte im vergangenen Jahre mit dem langsam ansteigenden Zinsniveau brachte daher für die Zinsfuß-Politik der Raiffeisenkassen wenig Überraschungen und noch weniger Anlaß zu deutlichen Zinssatzerhöhungen. Von den 938 Mill. Spareinlagen waren Ende 1956 verzinslich:

42 Mill. zu $2\frac{1}{4}$ %

736 Mill. zu $2\frac{1}{2}$ %

160 Mill. zu $2\frac{3}{4}$ % und mehr

Recht interessant ist ein Blick auf die *Aktivseite* der Bilanz, mit andern Worten, die Verwendung der anvertrauten Gelder. In Übereinstimmung mit der vermehrten Kreditnachfrage beobachten wir hier starke Ausdehnung aller Bestände. Wir erwähnen folgende Erhöhungen:

Kredite in laufender Rechnung von 101 auf 112 Mill. Fr.; Darlehen mit Deckung von 58 auf 65 Mill. Fr.; Vorschüsse an Gemeinden von 77 auf 87 Mill. Fr.; Hypotheken von 894 auf 975 Mill. Fr.

Wir sehen also, daß die neuen Darlehen und Kredite etwa 109 Mill. ausmachen, also sogar etwas stärker gestiegen sind als die Einlagen. Das war nur möglich durch einen entsprechenden Rückgriff auf die liquiden Mittel, die denn auch eine kleine Reduktion aufweisen. So sind die Guthaben beim Verbands auf Sicht und Termin um etwa 3 Mill. geringer ausgewiesen als 1955.

Auch auf der Aktivseite haben sich die Raiffeisenkassen weiterhin bemüht, den Mitgliedern Zinsvorteile zu bieten. Vom großen Bestand von 975 Mill. Hypothekendarlehen sind nur zirka 26 Mill. zu über $3\frac{1}{2}$ % verzinslich und der ganze Rest, also über 97 % des Bestandes, bezahlt $3\frac{1}{2}$ %. Solche Leistungen dürfen sich sehen lassen.

Von Interesse mag auch der Hinweis darauf sein, daß die Zahl der Posten, die durch Viehpfand gedeckt sind, um 40 zugenommen hat und daß der ausstehende Kapitalbetrag gegen Viehpfand von 3 032 000 Fr. auf 3 452 000 Fr., also um 420 000 Fr. gestiegen ist. Diese Zunahme ist größer als in irgendeinem der vergangenen Jahre. Vielleicht haben sich die schlechten Ernteergebnisse auch hier ausgewirkt.

Ein Blick auf die *Gewinn- und Verlustrechnung* zeigt uns naturgemäß erhöhte Einnahmen und Ausgaben als Folge der stark gestiegenen Aktiven und Passiven. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhange, daß die Steuerleistungen aller Kassen um fast 300 000 Fr. angestiegen sind und nun 1 357 000 betragen. Das mag die Folge davon sein, daß viele Kassen wieder die Wehrsteuer für zwei Jahre entrichtet haben.

Die Abschreibungen sind bis auf 2000 Fr. genau gleich ausgewiesen wie im Vorjahre, nämlich mit 288 000 Fr., unter denen als größte Posten figurieren: 128 000 Fr. Abschreibungen auf Liegenschaften und 151 000 Fr. Abschreibungen auf Mobilien.

Eigentliche Debitorenverluste, Abschreibungen auf Darlehen oder Kredite, waren also nicht zu verzeichnen. Daß die schweizerischen Raiffeisenkassen bei $1\frac{1}{2}$ Milliarden Aktivbeständen keinerlei Debitorenverluste aufzuweisen haben, darf einmal mehr unterstrichen werden und ist ein Ausweis für die Qualität der Aktiven einerseits und die seriöse Kreditpolitik andererseits, schließlich aber auch für die Zuverlässigkeit der Verwaltung.

Schließlich verbleibt gesamthaft ein Reingewinn von Fr. 4 835 000.— oder Fr. 346 000.— mehr als im Vorjahre. Der Nettoertrag hat also mit der bilanzmäßigen Entwicklung gut Schritt gehalten. Er sorgt dafür, daß auch die Reserven und damit das Eigenkapital mit der allgemeinen Entwicklung im Einklang stehen.

Die Reserven stehen nun mit 66,2 Mill. in der Bilanz, und die Genossenschaftsanteile mit 11,5 Mill. Das gibt zusammen 77,7 Mill. oder über 5 Mill. mehr als im Vorjahre. Daraus ziehen wir den wichtigen Schluß, daß auch in Würdigung der Bilanzzunahme von über 100 Mill. gesamthaft die eigenen Mittel Schritt halten konnten. Sie erreichten 5,4 % ohne Anrechnung der Nachschußpflicht und 5,8 % wenn wir diese mit 50 Fr. pro Mitglied berücksichtigen.

Wir fügen schließlich noch bei, daß die Umsätze aller Kassen um 163 Mill. gestiegen sind und erstmals 3 Milliarden überschritten haben (genau 3,154 Milliarden Franken).

Das sind Zahlen, die eine rückschlagsfreie, prächtige Aufwärtsentwicklung der schweizerischen Raiffeisenbewegung auch im Jahre 1956 dokumentieren. Alle, die an dem schweizerischen Raiffeisenwerk im Berichtsjahre mitgearbeitet haben, dürfen auf diese Resultate stolz sein. Sie können sowohl die verantwortlichen Organe in den Kassen wie den Verband mit Genugtuung erfüllen und auch alle Mitglieder der Bewegung erfreuen. Wir danken allen, die mitgeholfen haben, dieses Werk im Jahre 1956 weiterzuführen und zu den prächtigen Erfolgen und den hinter diesen Zahlen stehenden Leistungen zu befähigen. *

Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage

Wie angesichts der andauernd lebhaften wirtschaftlichen Tätigkeit kaum anders zu erwarten war, haben auch die Außenhandels-Ergebnisse für den Monat Februar wiederum sehr hohe Summen ergeben. Noch immer sind die Einfuhren an Rohstoffen, Fabrikaten und Lebensmitteln sehr hoch, und pro Februar ergab sich eine Importsumme von 709 Mio. Wenn diese etwas geringer war als jene des Monats Januar, ist dies wegen der geringeren Zahl der Kalendertage sehr verständlich. Die Ausfuhr hat gegenüber dem Monat Januar sogar noch

merklich zugenommen und eine Höhe von 547 Mio erreicht; das ist das höchste je erreichte Februar-Ergebnis, so daß dieser Monat mit einem Passivsaldo von 162 Mio Franken abschloß. Dieser muß als recht hoch bezeichnet werden, so daß nun schon die beiden ersten Monate dieses Jahres einen Einfuhrüberschuß von über 400 Mio Franken ergaben. Alle Wirtschaftsgruppen und Industriezweige sind an diesen sehr lebhaften Außenhandelsergebnissen beteiligt, so daß wir für diesmal darauf verzichten möchten, Einzelergebnisse anzuführen. In Übereinstimmung damit waren auch die Zolleinnahmen im Februar wieder sehr hoch (70,1 Mio), so daß allein in die Bundeskasse 12,4 Mio Franken mehr flossen, als im gleichen Monat des Vorjahres. Auch der Arbeitsmarkt widerspiegelt wie immer die lebhafteste, wirtschaftliche Tätigkeit, und die sogenannte Winterarbeitslosigkeit ist im Februar sehr stark zurückgegangen, belief sie sich doch am Monatsende auf nur noch 3345 Stellensuchende, womit sie einen Tiefstand für diesen Zeitpunkt erreicht hatte. Am gleichen Tage des Vorjahres erreichte sie 18 572. Beachtenswert ist dagegen, daß in der Preisentwicklung im Monat Februar eine leichte Abschwächung verzeichnet werden konnte, indem der Großhandels-Index um 0,5 % und die Konsumentenpreise um 0,2 % niedriger ermittelt wurden als auf Ende Januar.

Wenn wir uns nach diesen kurzen wirtschaftlichen Hinweisen der Verfassung des Geld- und Kapitalmarktes zuwenden, stellen wir fest, daß hier immer noch eine gespannte Lage zu verzeichnen ist. Die zu Beginn eines jeden Jahres zu verzeichnende erhöhte Flüssigkeit hat bereits wieder eine Abschwächung erfahren, und als Folge davon zeigt die Zinsfußentwicklung in einzelnen Sektoren steigende Tendenz. Anlässlich der Generalversammlung der Schweizerischen Nationalbank hat der Präsident des Direktoriums darüber einläßlich referiert und vor allem auch die Gründe für die Änderung innerhalb kurzer Zeit und die verschiedenen Spannungsmomente aufgezeigt. Immer wieder wird die Tatsache unterstrichen, daß die Kapitalbildung mit den stark gestiegenen Kapitalbedürfnissen nicht mehr Schritt zu halten vermag. Auch der einfache Mann aus dem Volke rechnet aus, daß ein Hypothekarzinsfuß von $3\frac{1}{2}$ % für die Geldgeber bald nicht mehr tragbar sein kann, wenn dieselben mehr und mehr für Fremdgelder selbst $3\frac{1}{2}$ % bezahlen müssen. So ist es nicht ganz unverständlich, wenn gerade in den letzten Wochen die künftige Gestaltung des Hypothekarzinsfußes in der öffentlichen Diskussion einen breiten Raum beanspruchte. Das war besonders auch in der bereits erwähnten Nationalbankversammlung der Fall. Die Geld- und Währungspolitik des Noteninstitutes ist sicher im wohlverstandenen Landesinteresse ganz darauf ausgerichtet, die Kaufkraft unserer Währung zu erhalten und gegen eine Geldentwertung zu kämpfen. »Sollte der Hypothekarsatz von einer Zinsfuß-Erhöhung erfaßt werden, so wären die damit verbundenen, kostenmäßigen Nachteile geringer als jene Nachteile, die aus einer Marktverflüssigung und einer daraus resultierenden Beschleunigung der Preis-Lohn-Spirale mit Bestimmtheit entstehen würden.« Auch Bundespräsident Streuli hat dieser Tage im Nationalrat sehr ausführlich zu dieser

Verwaltungsrat Adrian Puippe, Sierre VS zum Andenken



Der französische Romanschriftsteller Henry Bordeaux, in dessen Schriften Adrian Puippe gern und viel gelesen hat, schrieb in einem seiner Hauptwerke « La peur de vivre » (« Die Furcht vor dem Leben »): « Une belle mort est le complément indispensable d'une belle vie », « Ein schöner Tod ist die unerläßliche Ergänzung zu einem schönen Leben ». Adrian Puippe hatte ein reich erfülltes Leben, war eine reife Frucht menschlicher Persönlichkeit, als in den Abendstunden des 14. März der Tod an ihn herantrat und die Krönung dieses Menschenlebens vollendete. Er hatte den Tod nicht zu fürchten, wie der französische Dichter Jean de La Fontaine in einer seiner Fabeln « La mort et le mourant » schreibt: « La mort ne surprend point le sage; il est toujours prêt à partir, s'étant su lui-même avertir du temps où l'on se doit résoudre à ce passage » (« Nicht überraschend nimmt der Weise den Tod, denn er war stets bereit und mahnte selber sich an die Zeit, da man sich muß bequemen zu der Reise. »). Ein edler Mensch ist von uns gegangen, der das Raiffeisenprogramm der Selbsthilfe und der Nächstenliebe, der Hilfsbereitschaft und des Dienens den Mitmenschen selbst gelebt und zu seiner Verbreitung und Vertiefung Großes getan hat. So war auch die Anteilnahme am Tode dieses Mannes groß und allgemein, und besonders in Raiffeisenkassakreisen ist man sich bewußt, was Vater Puippe der Bewegung geleistet und zu welch großem Dank wir alle ihm verpflichtet sind. Bei überaus zahlreicher Beteiligung der Raiffeisenmänner aus allen Tälern und Dörfern des Unterwallis, einer Delegation der Verbandsbehörden und der Verbandsdirektion und der gesamten Bevölkerung seines Heimatortes wurden die sterblichen Überreste dieses Mannes am 18. März im schönen Walliser Flecken Siders zu Grabe getragen. Das Läuten seiner Heimatglocken gab seinem Leichenzuge das Geleit. Vater Puippes Leben ist erloschen, sein Todesglöcklein ist verstummt, der Berg von Blumen, die Beweise seiner großen Wertschätzung waren, sind verwelkt. Wach und lebendig aber wird das Andenken an diesen Mann bleiben, und frisch und mächtig wird sein Geist in seinem Werke weiterleben.

Geboren am 29. März 1879 kam Adrian Puippe, ohne eine eigentliche Lehre absolviert zu haben, kaum der Schule entlassen, als Hilfskraft in verschiedene Apotheken in Freiburg, Zofingen und auch im Wallis. Ohne durch einen Lehr- oder Ausbildungsvertrag hiezu verpflichtet zu sein, studierte er aus eigener Initiative die Geheimnisse seiner Arbeit, und so kam er gegen Ende des ersten Weltkrieges als Apothekerassistent nach Monthey, wo er allein die Führung eines Geschäftes übernehmen sollte. Hier wurde er durch die daselbst bereits tätige Darlehenskasse vertraut mit dem Raiffeisensystem, das er zwar schon früher, auf Grund seiner freundschaftlichen Beziehungen kennen gelernt und für das er gar schon Vorträge gehalten hatte, das er aber bisher nicht selbst hatte verwirklichen können. In Monthey wählten die Kassamitglieder also bald den initiativen jungen Mann, der in ihren Reihen rasch durch seine Beredsamkeit und seine klugen Ratschläge auffiel, zu ihrem Vorstandspräsidenten. Und sie hatten die Wahl wohl nie zu bereuen, und sie hatten damit Adrian Puippe auch die Leiter gestellt, auf der er Sprosse um Sprosse am groß und größer werdenden Raiffeisenwerk aufsteigen konnte, nicht als Nutznießer, sondern als Mitgestalter und eifriger Diener am Werk.

Überzeugt und durchdrungen von der Idee der Raiffeisensache, erglüh aber auch vom Wunsche, sie zu verbreiten, möglichst viele an ihren Vorteilen teilhaben zu lassen, sie vorab in den armen Walliser Berggemeinden wirken und damit zur Hebung der wirtschaftlichen Lage der Bergbevölkerung entfalten zu lassen, wanderte Adrian Puippe von Dorf zu Dorf, sammelte das Landvolk, rief es zur Selbsthilfe auf und gründete über 50 von den 63 Kassen im Unterwallis. Der Verstorbene war so recht der Pionier und Vater der Raiffeisenbewegung im Unterwallis.

Diese selbstlose Hingabe, diese edle Gesinnung und uneigennützige Arbeit Vater Puippes blieben auch der Verbandsleitung nicht unbekannt, ja sie machte sich all das ebenfalls zu Nutzen und berief ihn im Jahre 1921 in den Aufsichtsrat des Verbandes.

Ihm gehörte er bis zum Jahre 1941 an, um dann in den Verwaltungsrat des schweizerischen Raiffeisenverbandes überzuwechseln, in dem er bis zu seinem Tode blieb. Daß dieser initiative und tatkräftige Raiffeisenmann bald auch, d. h. schon zu Beginn der 20er Jahre, in den Unterverbandsvorstand der Raiffeisenkassen des Unterwallis gewählt wurde, ist doch ganz selbstverständlich. Im Jahre 1935 wurde ihm das Unterverbandspräsidium anvertraut. Da zeigte er sich als Meister der Organisation. Unter seinem Präsidium wurden die Unterverbandstagungen zu Kundgebungen ausgebaut, die allen Teilnehmern bleibende Eindrücke hinterließen und so recht die Begeisterung in alle Herzen pflanzten. Er hatte es verstanden, diesen Tagungen ein großes Gepräge zu geben und führende Männer des Kantons als Referenten zu verpflichten. Die Raiffeisenbewegung gewann an Bedeutung und Ansehen. Das Landvolk wurde in und durch diese Organisation in seinem Selbstvertrauen gestärkt. So hat Vater Puippe nahezu 40 Jahre seines Lebens dem Raiffeisenwerk gewidmet, hat ungezählte Stunden und Tage der Weiterverbreitung dieser großen Idee gewidmet, hat Hunderte von Vorträgen gehalten, die Raiffeisenidee in die Täler und Dörfer getragen, die Raiffeisenmänner aber auch immer zur Treue zu den Grundsätzen angehalten und so im Wallis maßgebend am Aufbau des Raiffeisenwerkes mitgeholfen, das der dortigen Bergbevölkerung so große Vorteile gebracht hat und sich so segensreich auswirkt.

Im Jahre 1924 hat Adrian Puippe in Sierre eine eigene Drogerie gekauft und sie mit seiner Familie zu einem angesehenen Geschäft ausgebaut. Wohl blieben ihm Schicksalsschläge in seinem Leben nicht erspart. Er hat sie gemeistert, in seinem tieferreligiösen Glauben schöpfte er Kraft und in der Arbeit Mut. Zwar mußte der Verstorbene durch seinen Wegzug aus Monthey nach Sierre seine lokale Raiffeisentätigkeit quittieren, weil daselbst keine örtliche Darlehenskasse bestand, um so mehr aber leistete er wertvolle Dienste durch Rat allen andern Kassen seines Unterverbandsgebietes. Er ging zu den Kassen, um ihnen in der Meisterung ihrer Probleme zu helfen, besuchte Jahr für Jahr ihre Generalversammlungen. Es lag ihm vor allem daran, den geistigen Gehalt der Raiffeisenidee lebendig zu halten. Er lobte, wo zu loben war, gab aufmunternde Worte und hielt auch mit der offenen Kritik nicht zurück, wo er sie am Platze fand. Niemals wollte er dabei verletzen, aber wenn es darum ging, die Grundprinzipien zu verteidigen, kannte er keinen Kompromiß. Die innere Stärkung und Gesunderhaltung der Raiffeisenidee und der Bewegung war das Ziel all seiner immensen Arbeit und seines Lobes oder auch seiner warnenden Stimme an Kassaversammlungen und an Unterverbandstagungen.

Nun hat Vater Puippe sein Lebenswerk vollendet. Er hat es ausgefüllt mit viel Arbeit und großen Taten, geleitet vom Grundsatz: »Immer strebe zum Ganzen. Und kannst du selbst kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließe dem Ganzen dich an.« Für sein Schaffen zum Wohle des Ganzen werden die Unterwalliser Raiffeisenmänner im besondern, und alle die ihn gekannt haben, Adrian Puippe ein ehrendes Andenken bewahren.

Dr. A. E.

Frage Stellung genommen und mit allem Nachdruck festgestellt, daß das Kernproblem die Erhaltung der Kaufkraft des Schweizerfrankens bilde. Der tiefere Grund der gegenwärtigen Entwicklung liege darin, so stellte der Bundespräsident fest, daß die Ansprüche, die von Export, Investition, Konsum und öffentlicher Hand an unsere Volkswirtschaft gestellt werden, über deren Leistungsvermögen hinausgehen. Daraus entwickle sich dann eine inflatorische Tendenz, gegen welche sich der Kampf der Behörden richte. Wörtlich fügte der Bundespräsident bei:

»Hinsichtlich der Entwicklung auf dem Kapital- und insbesondere auf dem Hypothekarmarkt ist zu sagen, daß auch dieser Wirtschaftsbereich den Gesetzen von Angebot und Nachfrage unterworfen ist. Dies bedeutet, daß bei einer flüssigen Marktverfassung die Zinssätze sinken und bei einer Verknappung die Zinsen steigen. Der Hypothekarmarkt kann auf die Dauer nicht aus dem allgemeinen Zusammenhang herausgebrochen werden und ein Sonderdasein führen. Wir waren uns zum vornehin bewußt, daß der Bund mit seinen Maßnahmen die viel stärkeren Marktkräfte nicht aufhalten, sondern nur versuchen kann, extreme Ausschläge abzumildern.«

Und im weiteren:

»Allem voran ist aber festzustellen, daß die Stabilisierung der Hypothekarzinsätze, so wichtig diese Frage ist, nicht die Hauptsache sein kann, daß vielmehr unser oberstes Ziel die Erhaltung der Kaufkraft des Frankens bleiben muß.«

Aus diesen wenigen Hinweisen ist erkennbar, worum der Kampf geht. Es ist, wie an dieser Stelle schon wiederholt festgestellt, der Kampf gegen die Überhitzung der Konjunktur und ihre Nachteile. Wenn in der Geldnachfrage, vor allem für Bauzwecke, »keine spürbare Zurückhaltung geübt wird, so wird wegen der Überbeanspruchung auch der Hypothekarsatz mit der Zeit grundsätzlich nicht mehr zu halten sein«. Daß der Bundesrat im Zusammenhang mit diesen Betrachtungen Banken und Geldgeber zum Maßhalten aufforderte, darf ebenfalls am Rande festgehalten werden. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben deutlich gezeigt, daß allzu tiefe Zinssätze, die sogenannte Politik des billigen Geldes, mehr Nachteile als Vorteile hat. Sie schädigt nicht nur den Sparer und hemmt die Bildung neuen Sparkapitals, sie fördert den Verbrauch, die Ausgabefreudigkeit, sie übersteigert die Investitionstätigkeit und damit die Überbeanspruchung der Wirtschaft, einen ungesunden Auftrieb in Preisen und Löhnen. Alle diese Tendenzen und deren Auswirkungen sind nichts anderes als die schlechende Geldentwertung. Wir haben alle ein Interesse daran, wenn die Behörden tatkräftig dagegen ankämpfen, und wollen sie hierin unterstützen.

Die bereits oben erwähnte gespannte Lage auf dem Geld- und Kapitalmarkt zeigt sich nicht nur darin, daß in letzter Zeit nur noch Anleihen zu $3\frac{1}{2}\%$ und $3\frac{3}{4}\%$ zur Ausgabe kommen, und zwar mit Erfolg, daß sie aber doch nicht mehr mit solcher Begeisterung aufgenommen werden, sondern auch in der Tatsache, daß letzter Tage die sogenannte Markttrendite der an der Börse gehandelten Titel auf die seit langem nicht mehr gesehene Höhe von $3,47\%$ gestiegen ist. Auch hat sich der Kreis der Banken (auch Kantonalbanken), die nun zur Ausgabe von $3\frac{1}{2}\%$ Obligationen übergegangen sind, weiter vermehrt. Verschie-

dene Merkmale deuten in der Tat darauf hin, daß der Geldzugang an manchem Bankhalter unbefriedigend ist und daß andere Quellen beansprucht werden müssen, um bereits bewilligte Darlehen und Kredite befriedigen oder den starken Bedürfnissen gerecht werden zu können. In diesem Zusammenhange halten wir fest, daß die Bilanzsumme aller 28 Institute, die dem Kantonalbanken-Verband angeschlossen sind, im Jahre 1956 um 930 Mio gestiegen ist. Dabei ist aber zu bemerken, daß die Pfandbrief-Vorschüsse um fast 100 Mio erhöht wurden und daß die Kreditoren auf Zeit, in denen z. B. die AHV-Vorschüsse enthalten sind, gar um fast 300 Mio angestiegen sind.

Es ist ganz interessant, daß gleiche oder ähnliche Verhältnisse wie in unserm Lande, auch in verschiedenen Staaten des Auslandes festzustellen sind. So hat kürzlich England versucht, einen großen Teil kurzfristiger Verbindlichkeiten und fälliger Verpflichtungen langfristig zu konsolidieren. Dabei mußte den Gläubigern ein Ertrag von $4,5\%$ offeriert werden. Und gar in Amerika wurden dieser Tage Schatzscheine des Staates mit einer Laufzeit von nur einem Jahr zu einem Zinssatz von $3\frac{3}{8}\%$ ausgegeben, während für solche auf $3\frac{1}{4}$ Jahre ein Zinsfuß von $3\frac{1}{2}\%$ bewilligt werden mußte.

In ihrer Zinsfußgestaltung müssen auch die Raiffeisenkassen der gegenwärtigen Marktlage gebührend Rechnung tragen, wenn sich auch durchgehend Änderungen für den Moment noch nicht aufdrängen. Die nächstliegende Folgerung ist, daß auch unsere Kassen mehr und mehr für Obligationen mit wenigstens 5 Jahren Laufzeit $3\frac{1}{2}\%$ offerieren werden, nachdem führende Kantonalbanken zu diesem Satze übergegangen sind und die sogenannte Markttrendite die obengenannte Höhe erreicht hat. Wir verstehen die da und dort dagegen zu beobachtenden Hemmungen, die aber in den Hintergrund zu stellen sind, wenn man vermeiden will, daß Einlagen abgezogen werden. Dabei kann und muß man von der Überlegung ausgehen, daß es nur eine vorübergehende Situation sein kann, daß die Zinssätze für Obligationen einerseits und Hypotheken andererseits auf gleicher Höhe stehen. In absehbarer Zeit wird entweder wieder eine Reduktion auf der einen Seite oder dann eine Erhöhung auf der andern Seite eintreten müssen. In der Verzinsung der Spareinlagen erachten wir Änderungen einstweilen nicht als notwendig, zumal hier die von den Raiffeisenkassen angewandten Ansätze im Durchschnitt für die Gläubiger günstiger sind als jene der führenden Banken. Wir schaffen damit die Voraussetzungen dafür, um den Hypothekarzins solange als möglich auf $3\frac{1}{2}\%$ halten zu können. Das ist in unsern Kreisen auch deshalb naheliegend, weil es sich bei den belehnten Unterpfändern doch überwiegend um landwirtschaftliche Heimwesen oder Wohnhäuser handelt, während großgewerbliche oder gar industrielle Objekte von unsern Kassen in der Regel nicht belehnt sind. Für Objekte dieser Art sind allerdings von Banken in letzter Zeit bereits Zinsfuß-Erhöhungen angekündigt worden. So werden wir in der Zinsfußgestaltung darauf trachten, von den Schuldnern solange als möglich nicht mehr fordern zu müssen als heute, und wir glauben auch sagen zu dürfen, daß die Voraussetzungen bei uns dazu nicht ungünstig sind. J. E.

Gute Entwicklung der deutschen Raiffeisengenossenschaften

Keiner Frage bedürfe es, schreibt der deutsche Raiffeisenverband e. V. in seinem jetzt veröffentlichten Jahrbuch 1955, daß sich aus dem Grünen Plan, den die Bundesregierung erstmals für das laufende Haushaltsjahr vorgelegt und fast mit 900 Millionen DM dotiert hat, auch für die ländlichen Genossenschaften eine wesentliche Erweiterung ihrer Aufgaben ergibt: Mit Hilfe der staatlichen Maßnahmen solle ja nicht zuletzt die Selbsthilfe der Bauern angeregt werden, wobei das Raiffeisen-Selbsthilfenetz als Helfer unentbehrlich sein werde.

Freilich, ebenso wie man diese und andere Förderungshilfen der Bundesregierung zu schätzen weiß, läßt andererseits der nun vorliegende Rechenschaftsbericht erneut die Sorge der Raiffeisen-Genossen erkennen, die günstige Entwicklung der Organisation könnte andererseits durch Eingriffe des Gesetzgebers auch empfindlich gestört werden: Ungewiß ist vor allem noch immer das Ergebnis der seit langem diskutierten Reform des Genossenschaftsrechts und die endgültige Fassung des Kartellgesetzes. Schließlich beunruhigen den Verband auch Bestrebungen in Handelskreisen, die für die Genossenschaften eine Sollgewinnbesteuerung durchsetzen möchten: der Hamburger Finanzwissenschaftler Prof. Ritschel vertritt in seinem dem Freien Ausschuß der Genossenschaftsverbände zu dieser Frage erstatteten Gutachten den Standpunkt, daß der Vorschlag, die Genossenschaften einer Sollgewinnbesteuerung zu unterwerfen, mit der Gerechtigkeit und mit den Prinzipien eines Rechtsstaates unvereinbar sei und daß seine Verwirklichung zu einer Benachteiligung der Genossenschaften im Wettbewerb führen müßte.

Das Jahr 1955 gibt dagegen kaum zu Sorgen Anlaß. Wie schon in den Vorjahren, so ist die Raiffeisenorganisation, die Ende 1956 insgesamt 23 067 Genossenschaften vereinigte, auch im Berichtsjahr sowohl im Waren- wie auch im Spar- und Kreditbereich bei dem allgemeinen Wirtschaftsaufschwung gut mitgekommen. Während die Zahl der Mitglieder weiter um 32 816 (1954 = 81 439) auf 3,56 Millionen gestiegen ist, nahm zwar der Bestand an Genossenschaften um 50 (137) auf nunmehr 23 067 ab; in diesem Rückgang ist jedoch nichts anderes als die begrüßungswerte Rationalisierung des genossenschaftlichen Unterbaus zu erblicken, die Tendenz zu größeren, von hauptamtlichen Verwaltern geführten Einheiten. Waren vor dem Kriege durchschnittlich 118 Bauern in einer ländlichen Genossenschaft zusammengeschlossen, so wuchs der Mitgliederdurchschnitt je Einheit bis Ende vergangenen Jahres auf 155 (1954 = 153) Köpfe.

Dennoch scheint die Fluktation innerhalb der verschiedenen Genossenschaften bemerkenswert: Einem Rückgang der Spar- und Darlehenskassen um 70 (73) auf 10 931 der Molkerei- und Milchverwertungsgenossenschaften um 49 (65) auf 5467, der Bezugs- und Absatzgenossenschaften um 40 (47) auf 2454, der Eierverwertungsgenossenschaften um 17 (10) auf 85 (1950 = 152) und der Maschinen- sowie Dreschgenossenschaften um 12 (3) auf 726 Einheiten steht

Einladung

an die Verbands-Genossenschaften

zur 54. ordentlichen Delegierten-Versammlung in Bern

Montag, den 6. Mai 1957, im Kursaal in Bern (Haltestelle Tram 9)

Beginn punkt 09.00 Uhr. Saalöffnung 08.15 Uhr

Tages-Ordnung:

1. Eröffnung durch den Verbandspräsidenten Nat.-Rat Dr. G. Eugster
2. Ansprache von Herrn Bundesrat P. Chaudet.
3. Bestimmung von 4 Stimmzählern.
4. Bericht über den Stand der angeschlossenen Darlehenskassen und die Tätigkeit der Revisionsinstanz Direktor J. Egger
5. Vorlage der Jahresrechnung mit Bericht über die Tätigkeit der Zentralkasse pro 1956 Direktor P. Schwager
6. Bericht und Anträge des Aufsichtsrates Nat.-Rat A. Müller
7. Beschlußfassung über die Bilanz der Zentralkasse per 31. Dez. 1956 und über die Verwendung des Reinertrages.
8. Revision der Verbands-Statuten, Art. 16, zweiter Satz. (Bisheriger Text: »Er [der Verwaltungsrat] besteht aus 11 Mitgliedern . . .«; neuer Text-Vorschlag: »Er besteht aus wenigstens 11 Mitgliedern . . .«)
9. Ergänzungswahl in den Verwaltungsrat für die Amtsperiode 1956/1960.
10. Allgemeine Umfrage.

Delegationsrecht nach Art. 11 der Verbands-Statuten:

Jede Kasse hat das Recht zur Entsendung von 2 stimmberechtigten Delegierten bis zu 100 Mitgliedern und dazu einen weiteren Vertreter für jedes angebrochene Hundert, im Maximum 5 Vertreter. Jeder Delegierte hat eine Stimme.

St. Gallen, den 5. April 1957.

Namens des Verwaltungsrates:

Der Präsident: Dr. G. Eugster

eine Zunahme der sonstigen Betriebsgenossenschaften um 165 (96) auf 1172 gegenüber. Darunter nahm die Zahl der Kalthausgenossenschaften allein um 117 zu.

Der angestrebten Konzentration kam andererseits die Steigerung der Warenumsätze auf etwa 11,5 Milliarden DM — davon fast 40 Prozent bei Hauptgenossenschaften und Zentralen — entgegen, auch wenn sie mit 0,7 Milliarden um 0,5 Milliarden geringer als im vorangegangenen Jahr ausgefallen sein dürfte.

Nach Abzug des genossenschaftlichen Zwischenverkehrs wird der Umsatz mit 8,9 (8,1) Milliarden DM angegeben. Dabei sind die Raiffeisengenossenschaften nach Angaben des Verbandes seit Jahren unverändert mit etwa 50 Prozent an dem Marktabsatz der westdeutschen Bauern beteiligt (bei der Milchverwertung rund 80 Prozent), ihr Anteil am Bezug landwirtschaftlicher Betriebsmittel schwankt hingegen zwischen 25 (Maschinen) und 53 bis 60 Prozent (Düngemittel).

Stärker als im Bundesdurchschnitt sind 1955 die Spareinlagen und die Ausleihungen der Raiffeisenorganisation gestiegen, was sich in dem auf 8,3 (7,7) Prozent erhöhten Anteil an den Gesamteinlagen aller Kreditinstitute und dem auf 4,6 (4,5) Prozent gewachsenen Anteil an den Gesamtausleihungen niederschlägt. Die starke Sparneigung sowie die bis zur Jahresmitte günstige Verfassung des Kapitalmarktes hat eine Steigerung der langfristigen Kredite der

ländlichen Kreditgenossenschaften um nicht weniger als 83 Prozent auf 478,7 Millionen DM oder 18,8 (13) Prozent der gesamten Kredite ermöglicht. Umso mehr wird der derzeitige Mangel an lang- und mittelfristigen Mitteln beklagt. Ungeduldig erwartet man die gesetzliche Verleihung des Emissionsrechtes an die deutsche Genossenschaftskasse, während andererseits eine steuerliche Begünstigung der Anleihen der Landwirtschaftlichen Rentenbank als Gegenstück zur Förderung des Wohnungsbaus für unzureichend gehalten wird.

Die Schwierigkeiten der oft zinsverbilligten Kredithergabe an strukturell oder sonstwie bedrängte Bauerngenossen werden im Raiffeisenverband nicht übersehen. Deutlich spürten die Verantwortlichen die Interessenkollision, die sich aus der Rücksicht auf eigene Mitglieder und der Notwendigkeit ergibt, auf eine ausreichende Sicherung der Ausleihungen zu achten. Die betriebswirtschaftliche Beratung gewinnt in diesem Zusammenhang an Bedeutung; ihr dienen bisher die Errichtung von Beratungsstellen bei den Prüfungsabteilungen der Verbände sowie der Aufbau besonderer Abteilungen bei einzelnen Verbänden und Zentralgenossenschaften. Mitte des Berichtsjahres ist außerdem beim deutschen Raiffeisenverband ein neues Referat »Betriebswirtschaft« errichtet worden.

Doch nicht nur im Kreditgeschäft und in der Beratung erwachsen der Raiffeisenorganisation neue Aufgaben. Die Düngemit-

telverbilligung um rund 20 Prozent auf Grund des Grünen Planes trägt zu einer Ausweitung des Geschäftes bei. Im September dieses Jahres war bereits eine Absatzsteigerung bei Stickstoffdüngemitteln um 8 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen, bei Phosphat und Kali um 13 Prozent. Der Kalkbezug ging allerdings um nochmals 8 Prozent zurück. Im übrigen verspricht man sich u. a. einen Auftrieb für die Eierverwertungsgenossenschaften, nachdem im Mai 1956 das Gesetz zur Förderung der Geflügelwirtschaft in Kraft trat, das für gestempelte Eier Prämien bis zu 3 Pfennig vorsieht. Seit 1938 war die genossenschaftliche Eiererfassung dem Wert nach von 625,4 bis auf 167,8 (1954 = 184,7) Mill. DM gesunken. Von insgesamt 3,5 Milliarden Eier, die aus der inländischen Produktion 1955 auf den Markt kamen, wurden nur rund 144 Millionen Stück über die Eierabsatzzentralen und 185 Millionen Stück über die Ortsgenossenschaften abgesetzt. Der Anreiz der staatlichen Subventionen dürfte den Eiergenossenschaften aus der schwersten Bedrängnis heraushelfen. Dr. H. R.

Kapitalmarkt 1956 im Bergdorf

Aus dem Bericht

des Kassapäsidenten, Verwalter Hottinger, an die Generalversammlung der Darlehenskasse Davos-Frauenkirch

Was der Zusammenschluß auf einem Sachgebiet, nämlich auf dem des Geld- und Kreditwesens, vermag, sehen wir eindrucksvoll am blühenden schweizerischen Raiffeisenwerk mit seinen 1024 Kassen und am deutlichsten wohl bei der Rückschau auf die Tätigkeit unserer bergbäuerlichen Spar- und Darlehenskasse Davos-Frauenkirch in ihrem 21. Geschäftsjahr.

Bäuerliches

Es ist Hochkonjunktur, Vollbeschäftigung. Wir Bauern spüren die erstere hauptsächlich beim Einkaufen der Sachgüter für den Betrieb und der Produkte für den Haushalt, deren Preise ständig steigen. Wenig merken wir dagegen von gestiegenen Preisen, wenn wir unsere Produkte zum Verkauf bringen. Ausgenommen das Holz, weisen unsere Produkte immer noch Preise auf, welche die Produktionskosten gar nicht oder kaum decken. Voll zu spüren bekommen wir dagegen die Vollbeschäftigung. Oft führt der Mangel an Arbeitskräften zu Überbeschäftigung in der Bauernfamilie und wird zu einem ernstlichen Problem. Kommt zu diesen Schwierigkeiten noch ein Jahr mit schlechter Witterung, wie das im vergangenen Jahr zutraf — und die zwei vorhergegangenen waren nicht viel besser —, so wirtschaften selbst gutgestellte Bauern rückwärts, müssen sich mit bescheidenem Taglohn zufriedengeben und zusehen, wie die Verschuldung wächst. Katastrophal aber trifft eine solche Sachlage den stark verschuldeten Landwirtschaftsbetrieb. Dafür haben wir Beispiele im eigenen Geschäftsbezirk. Und da kann dann manchmal

leider nicht einmal mehr die Raiffeisenkasse helfen, ohne den Grundsatz der Sicherheit zu verletzen.

Gewiß freuen auch wir Bauern uns über den guten Gang der Wirtschaft. Fern sei uns der Neid. Aber ein wenig mehr teilhaben am Boom möchten wir doch. Etwas mehr Verständnis für unsere Preisanliegen und die Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt scheint uns keine untragbare Zumutung an die übrigen Wirtschaftskreise. Das Echo auf unser Verlangen von dorthier ist unfreundlich, verständnislos, weil man nicht verstehen will. Im Interesse des Exports drückt man auf die Lebenshaltungskosten. Wo dies durch Import billiger Konkurrenzprodukte von unseren landwirtschaftlichen Erzeugnissen möglich ist, versuchen die maßgebenden Wirtschaftskreise, denselben rücksichtslos durchzusetzen, »gäb« wie es dem Bauer die Existenz erschwere, ja untergrabe. Muß der Bauernstand ruiniert sein, fragt man sich besorgt, bis diesen Kreisen die Augen aufgehen? Denn daß der Bauernstand, trotz Landwirtschaftsgesetz, in dem Kesseltreiben von Benachteiligung durch Industrie und Export einerseits und Bedrängnis durch Arbeitsmarktlage, Landflucht, Witterungs- und ähnliche Schäden andererseits, unaufhaltsam zurückgeht an Zahl und Bedeutung innerhalb der Volkswirtschaft, ist statistisch eindrücklich nachgewiesen. Die Abnahme nimmt immer größere Ausmaße an und wächst in einem erschreckenden Verhältnis.

Die vier Raiffeisenkassen von Davos

Die Feststellung soll uns jedoch nicht entmutigen, sie sporne uns im Gegenteil zu besserem Zusammenhalten an. Ein Beispiel dafür gibt die Entwicklung der vier Raiffeisenkassen in der Landschaft Davos. Vor 21 Jahren begannen das Werk in Frauenkirch und in Davos-Dorf nur je ein kleines Schärlein. Heute zeugen stattliche Mitgliederzahlen von der Durchschlagskraft der genossenschaftlichen Raiffeisen-Idee. Und den zwei Gründerkassen aus dem Jahre 1936 haben sich in der Zwischenzeit in der Landschaft Davos zwei weitere Kassen, eine in Glaris und eine in Monstein zugesellt. Der Geschäftsumsatz übersteigt bei der »Dorferkasse« zwei Mio Fr., bei der Kasse in Frauenkirch eine Mio Fr., bei den zwei jüngeren Kassen hält er sich noch in bescheidenem, aber wachsendem Umfang. Zusammen bilden die vier Kassen für die Landschaft Davos auch willkommene Steuerzahler. Anvertraute Gelder in Form von Spareinlagen oder gegen Obligationen und im Kontokorrent weisen die vier Kassen bald einmal drei Mio Fr. aus. Kann es ein besseres Zeichen des Vertrauens geben, das sie in allen Kreisen genießen?

Genossenschaftliche Selbsthilfe im Bergdorf ist also keine Utopie. Sie führt auch in schwierigen Zeiten zu hocheffizienten Resultaten und drängt gebieterisch zur Anwendung auf anderem Gebiet, als nur dem Geld- und Kreditwesen. So hoffe ich, komme es bald einmal zur genossenschaftlichen Erstellung von Tiefkühlanlagen in unseren Fraktionen. Wer ergreift wohl die Initiative dazu?

Tätigkeit unserer Kasse

Durch drei Neueintritte, denen keine Austritte entgegenstehen, ist unser Mitglieder-

bestand auf 152 angewachsen. Frauenkirch zählt 82 und Clavadel-Sertig 60 Haushaltungen, zusammen also 142. Praktisch wäre demnach jede Haushaltung im Geschäftsbezirk Mitglied unserer Genossenschaft. Dem ist aber nicht so, wenn auch nicht viel dazu fehlt. Aber wir haben Haushaltungen mit zwei und drei Mitgliedern und immerhin einige wenige Haushaltungen, die der Genossenschaft noch nicht beigetreten sind, den Schritt jedoch hoffentlich auch noch tun.

Unsere Kasse kann wiederum auf ein Jahr schöner Erfolge und Fortschritte zurückblicken. Die Bilanzsumme oder, mit andern Worten, die Summe der uns anvertrauten Gelder hat den Betrag von 1 159 622 Fr. erreicht. Der Zuwachs beträgt 62 109 Fr. Er ist kleiner als in früheren Jahren. Immerhin ist es trotz allen widrigen Umständen ein Zuwachs und keine Abnahme. Daß dieser Zuwachs im Bergdorf möglich war, ist ein schönes Zeichen von gesundem Sparsinn in unserem Volke.

Der gesamte Kassa-Verkehr, also der Umsatz, hat sich dagegen um 124 476 Fr. erhöht und beläuft sich pro 1956 auf Fr. 1 376 337.11. Er verteilt sich auf 1301 Geschäftsvorfälle.

Nach Abzug aller Unkosten verbleibt ein Reingewinn von Fr. 3838.90, den wir den Reserven zuschreiben, welche damit die stattliche Summe von Fr. 52 456.58 ausmachen.

Wir hatten 20 Darlehensgesuche zu behandeln im Jahre 1956. Das läßt auf einen lebhafte Kreditbedarf schließen. 18 Gesuchen stimmten wir zu, zwei mußten wir ablehnen. Begründet waren die Gesuche mit Umbauplänen, Ablösungen bestehender Pfänder, mit Anschaffung von Maschinen und Geräten.

Angesichts der Verknappung unserer flüssigen Mittel haben wir uns in nächster Zeit äußerster Zurückhaltung in der Darlehensgewährung zu befleißigen. Vorderhand müssen wir uns auf die Befriedigung des Kleinkredits beschränken. Da dies zu sehr guten Bedingungen für den Schuldner möglich ist, dürfen wir nach wie vor die Genußtuung haben, daß unsere Kasse auf dem Gebiet des Geld- und Kreditwesens in der Volksgemeinschaft eine Aufgabe erfüllt, für die sie unersetzlich ist.

Noch hat uns die Anspannung und Mittelverknappung auf dem Geldmarkt nicht gezwungen, unsere Schuldnerzinssätze zu ändern, und wir werden dies auch solange als möglich nicht tun. Aber auf der andern Seite hieß es bereits, sich der Situation anzupassen. Nachdem Kraftwerkanleihen bereits zu $3\frac{1}{2}\%$ und höher zur Zeichnung gelangen, und auch Kantonalbanken Obligationen zu $3\frac{1}{4}\%$ abgeben, sahen wir uns gegen Ende des Jahres gezwungen, den Zinssatz für Obligationen ebenfalls auf $3\frac{1}{4}\%$ zu erhöhen (5 Jahre fest). Die Ansätze für die Sparkassa- und Kontokorrentgelder blieben sich gleich, ebenso die Schuldzinse. Alarmierend für die Zukunft wirkt die Zinspolitik der AHV, die ihre disponiblen Gelder nicht unter $3\frac{1}{2}\%$ anlegen will. Das heißt nichts anderes als entsprechende Erhöhung des Schuldzinses auf 4% seitens der Banken, die mindestens eine Marge von $\frac{1}{2}\%$ beanspruchen müssen, um existieren zu können. Die Auswirkung dieser Politik auf dem Kapitalmarkt bleibt vorläufig abzuwarten, sie aufzuhalten vermögen wir nicht. Uns scheint, der Bundesrat und die

für die Finanzpolitik Verantwortlichen haben das Pferd mit ihrer Restriktions- und Sterilisierungspolitik verkehrt aufgezäumt. Gerade was sie verhüten wollten, nämlich eine Verteuerung der Lebenshaltung, führen sie herbei. Denn was bedeuten steigende Schuldnerzinse anderes als eben eine weitere Verteuerung der Lebenshaltung? Gäbe es nicht eine sinnvollere Sterilisierungspolitik durch Verwendung überflüssiger Gelder für nationale Aufgaben, wie sie sich aufdrängen in nationalen Maßnahmen für die Berggebiete, im Bündnerland z. B. für das Bernhardin-Projekt, für den Aufbau der Rhätischen Bahn durch die SBB, die Aufrüstung der landwirtschaftlichen Betriebe in unsern Bergdörfern?

Das sind Probleme, die unsern Vorstand in seinen Sitzungen schwer beschäftigt haben. Wir freuen uns, daß unsere Einleger schon bisher bei unserer Kasse in wichtigen Positionen eine günstigere Verzinsung erhalten, als im Durchschnitt der Banken. Mäßige Gläubigerzinse sollen uns weiterhin helfen, mäßige Schuldnerzinse gewährleisten zu können.

Die Finanzen des Bergdorfes und die Rhätische Bahn — eine Resolution

In der Diskussion dominierte das Thema: Bund und Rhätische Bahn. Die bündnerische Wirtschaft trägt jährlich eine Belastung von 12 Mio Fr. für Mehrkosten an Frachten und Taxen im Güter- und Personenverkehr im Vergleich zu den Ansätzen der SBB. Das liegt lähmend auf unserer Wirtschaft und macht sich in jedem Bergdorf hemmend bemerkbar. In solcher Lage ist es uns völlig unverständlich, wie der Bundesrat dazu kommt, zur Frage der Tarifierungsanpassung und damit wohl auch zur Verstaatlichung der Privatbahnen eine ablehnende Haltung einzunehmen.

Einstimmig appelliert daher die von 51 Männern besuchte Versammlung mit folgender Resolution an Bundesrat und Schweizervolk:

Wir Bauern von Frauenkirch, Clavadel und Sertig sind bitter enttäuscht und empört über die ablehnende Haltung des Bundesrates zur Frage der Tarifierungsanpassung der Privatbahnen und damit wohl auch zur Verstaatlichung der Privatbahnen.

Wir verlangen einmütig die Verstaatlichung der Rhätischen Bahn. Wir danken der Bündner Regierung für ihre klare Stellungnahme und bisherigen Bemühungen in dieser Sache und erwarten nun endlich Taten von Bern. Wir sind überzeugt, das Schweizervolk unterstütze bei richtiger Aufklärung unser berechtigtes Begehren.

R. H.

Mühen und Sorgen mit dem säumigen Schuldner

(1. Fortsetzung)

Stellt es sich heraus, daß die ergangene Einladung zur Behebung der konstatierten Mängel erfolglos bleibt, so hat man den Schuldner in unmißverständlicher Weise aufzufordern, sich nun innert einer präzisierten

datierten Frist um die endliche Bereinigung seiner Position zu bemühen. Es wird gut sein — sofern die Voraussetzungen gegeben sind —, bei dieser Gelegenheit die Möglichkeit einer Benachrichtigung der Bürgen oder auch eventueller Dritt-Faustpfandgeber anzudeuten. Die vom Gesetzgeber in Artikel 505, Absatz 1 des 1942 revidierten Bürgschafts-Rechtes neu verfügte Avisierungspflicht gegenüber dem Bürgen mag zwar hin und wieder vom Gläubiger als unnötige Mehrarbeit empfunden werden. Aber gerade im Zusammenhange mit dem Mahnwesen ist ihre Bedeutung als dem Kreditgeber in die Hand gegebenes wirksames Instrument — einem Drohfinger ähnlich — bestimmt nicht zu unterschätzen.

Hat der Schuldner also die ihm gebotenen Gelegenheiten für eine gütliche Erledigung unbenützt verstreichen lassen, wird man leider nicht mehr darum herum kommen, nun zu den dem Gläubiger im Bundesgesetz über Schuldbetreibung u. Konkurs (= SchKG) offenstehenden Rechtsmittel zu greifen. Es ist erfahrungsgemäß nämlich schon so, daß ein weiteres sich Gedulden und damit ein Belassen der ohnehin unbefriedigenden Kontoverfassung den schließlich irgendwie angeschlagenen Gläubiger-Interessen zuwiderläuft.

War die bisherige Entwicklung der Angelegenheit von einem Klima getragen, das eine Erledigung durch persönliche Fühlungnahme ermöglichen wollte, also auf einer Basis des Entgegenkommens einerseits und des Einsehens andererseits, so tritt nun jene Phase in den Vordergrund, wo eine Amtsstelle für den Gläubiger handelt und wo gesetzliche Verfügungen den künftigen Ablauf der Dinge maßgeblich gestalten. Dabei ist zu beachten, daß es keine Betreibung von Amtes wegen gibt; dieses schreitet nämlich nur so weit ein, als es der Gläubiger dazu in die Lage versetzt.

*

Das Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs ist im Jahre 1889 vom Volke angenommen und am 1. Januar 1892 in Kraft gesetzt worden. Seine Artikel über den Konkurs sind mehrheitlich nach den früher schon geltenden Verfügungen ausgerichtet, während der Sektor der Schuldbetreibung recht eigentlich modernisiert und entsprechend fortschrittlich gestaltet wurde. Wenn man bedenkt, daß seinerzeit die Zwangsvollstreckung der Hoheit der einzelnen Kantone unterlag, kann man sich unschwer einen Begriff von der hemmenden Gesetzes-Vielfalt und der damit unweigerlich verbundenen Rechts-Unsicherheit machen. Diese eklatanten Unzulänglichkeiten waren denn auch Anlaß, daß der Eidgenossenschaft das Gesetzgebungsrecht auf dem Gebiete der Schuldbetreibung und Konkurs durch die Bundesverfassung gewährleistet wurde.

Das neue Recht räumte mit verschiedenen drakonischen Maßnahmen gegenüber dem Schuldner auf und dient sowohl den Interessen des Gläubigers als jenen des Schuldners in einer ungleich sittlicheren und menschlich ansprechenderen Form.

Zusammen mit einer ganz ansehnlichen Reihe von zusätzlichen Gesetzes-Erlassen, Beschlüssen und Verordnungen, die sich im Laufe der vielen Jahre aus verschiedensten Überlegungen aufdrängten, stellt das SchKG eine allerdings gar vielseitige und

feingeästelte Materie dar, die indessen immer wieder den Beweis dafür erbringt, daß sie der ihr zugedachten Mission gerecht wird.

Es ist nicht möglich und kann auch nicht unsere Aufgabe sein, im Rahmen dieser Artikel-Folge alle Details zu besprechen. Wir werden vielmehr uns auf jene Momente beschränken, die im mittelbaren oder unmittelbaren Zusammenhange mit der Tätigkeit einer Raiffeisenkasse früher oder später auftreten können.

*

Das Zwangsvollstreckungsrecht unterscheidet in der Art der Behandlung zwei Kategorien von Schuldner, nämlich Kaufleute und Nicht-Kaufleute bzw. im Handelsregister eingetragene und im Handelsregister nicht eingetragene Personen. Diese Differenzierung schließt aber keineswegs aus, daß ein im Handelsregister nicht eingetragener trotzdem einer nach kaufmännischen Grundsätzen ausgerichteteten Tätigkeit obliege.

Je nach der Schuldner-Art ist auch die Methode der Zwangsvollstreckung verschieden. Bei Nicht-Kaufleuten (um bei diesem Ausdrucke zu bleiben) kommt die Betreibung auf Pfändung und bei Kaufleuten jene auf Konkurs in Frage.

Im ersteren Falle versucht das Betreibungsamt, beim Schuldner so viele Gegenstände zu pfänden als nötig sind, um die Forderung des einen betreibenden Gläubigers zu decken. Unterliegt der Betriebene aber dem Konkurs, so kann der Kreditgeber in der Folge das Begehren auf dessen Eröffnung einreichen. Wird dieser eröffnet, so werden die Aktiven liquidiert und der Erlös dann aber unter seine sämtlichen Gläubiger verteilt.

Außer den genannten beiden Betreibungsarten existiert noch eine dritte Prozedur, nämlich die Betreibung auf Faustpfand- und Grundpfandverwertung, deren Eigenart ist, daß sie gleichermaßen zwischen Kaufleuten und Nicht-Kaufleuten angewendet wird. Besitzt der Gläubiger zur Sicherstellung seiner Forderung ein irgendwie geartetes Pfandrecht, so hat er sich bei einer Zwangsvollstreckung prinzipiell dieses Verfahrens zu bedienen. PK

Früchte der Hochkonjunktur

Die Betreibungsstatistik zeigt, so führte Verwaltungsratspräsident Prof. Dr. W. von Steiger an der Delegiertenversammlung der Schweiz. Volksbank in seiner Präsidialansprache u. a. aus, daß in den Jahren 1945 bis 1955 die Zwangsvollstreckungen in einem aufsehenerregenden Maße zugenommen haben. So stiegen die Pfändungen um 58 %, die vollzogenen Verwertungen um 120 %, die Konkurse um 63 %, die bewilligten Nachlaßverträge um 150 %. Diese Erscheinungen sind auf zu hohe Lebenshaltung und eine sinkende Zahlungsmoral zurückzuführen. Bei den Konkursen spielen zudem mangelnde Fundierung und ungesunde Aufblähung des Geschäftsvolumens eine maßgebende Rolle. Der Redner betonte, daß es letzten Endes vom richtigen Denken

und von unserem Verantwortungsgefühl abhängen wird, ob wir die Krankheitsercheinungen der Konjunktur überwinden werden. Dies gilt grundsätzlich für alle Bevölkerungskreise und Wirtschaftsstufen, in erster Linie aber für das Unternehmertum, in dessen Händen ja die Initiative zum wirtschaftlichen Handeln liegt. *

Mitteilungen aus der Sitzung des Verwaltungsrates des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen

vom 20. März 1957

Der Verwaltungsrat des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen versammelte sich am 20. März unter dem Vorsitz des Verbandspräsidenten Nationalrat Dr. Gallus Eugster (Mörschwil) und behandelte u. a. folgende Geschäfte:

1. Neu in den Verband aufgenommen wurden die Darlehenskassen Crémines (Bern), Dom martin (Waadt), Dürngraben (Bern), Sorvilier (Bern).
Damit beziffert sich die Zahl der Neugründungen im Jahre 1957 auf 5 und die Gesamtzahl der dem Verbandsangehörigen Darlehenskassen auf 1029.
2. Zwei Kreditgesuchen angeschlossener Darlehenskassen im Betrage von 170 000 Fr. wurde entsprochen.
3. Direktor Egger kann bereits einen Gesamtüberblick über die Abschlußzahlen aller dem Verbandsangehörigen Darlehenskassen geben, aus denen hervorgeht, daß die schweizerische Raiffeisenbewegung im Jahre 1956 wiederum recht schöne Erfolge verzeichnen kann (über die Zahlen orientiert der Artikel in dieser Nummer »Die schweizerische Raiffeisenbewegung im Jahre 1956«). Der Verwaltungsrat nimmt mit großer Befriedigung von den erfreulichen Resultaten Kenntnis und dankt allen Kassieren und Mitgliedern der Kassaorgane für ihre im Dienste des schweizerischen Landvolkes geleistete Arbeit.
4. Direktor Schwaiger orientiert über die Tätigkeit der Zentralkasse und legt ihre Bilanz per 28. Februar 1957 vor. Ihre Endsummen haben um 6,6 Millionen Franken auf 276,760 Millionen Franken zugenommen. Nach wie vor sind die Verhältnisse auf dem Geld- und Kapitalmarkt angespannt. Die Zentralkasse ist in der Gewährung von Vorschüssen und Krediten zurückhaltend, im Bestreben, auch heute eine gute Zahlungsbereitschaft der schweizerischen Raiffeisenbewegung aufrecht zu erhalten.
5. Der Verwaltungsrat faßt die für die Durchführung des diesjährigen Verbandstages vom 5./6. Mai in Bern notwendigen Beschlüsse und nimmt mit besonderer Freude und Genugtuung zur Kenntnis, daß an der Delegiertenversammlung vom Montagvormittag auch Bundesrat Chaudet teilnehmen wird.

Aufgaben unserer Innenkolonisation

(Korr.) In einem sehr instruktiven Vortrag verbreitete sich kürzlich H. Häusermann, Mitarbeiter der Schweizerischen Vereinigung für Innenkolonisation und industrielle Landwirtschaft, über die Probleme der Innenkolonisation unseres Landes. Unter Innenkolonisation verstehen wir die bestmögliche Ausnutzung unseres heimatlichen Bodens als Nähr- und Wohnraum. Dazu ist jedermann, der Möglichkeiten hat, aufgerufen und bestimmt. Im Gegensatz zum stark geschützten Wald, fehlt bei uns bis heute ein wirklicher Schutz des bäuerlichen Kulturlandes. Die Verwirklichung dieses Schutzes im

Rahmen eines verschärften Bodenrechts stellt eine der wichtigsten und dringlichsten innenkolonisatorischen Maßnahmen in unserem Lande dar. Der Kulturlandschwund hat in den letzten Jahren beängstigende Ausmaße angenommen, und in nächster Zukunft wird diese ungesunde Entwicklung ungehindert weitergehen. Die Möglichkeiten des Realersatzes sind sehr bescheiden. In der Linthebene könnten noch rund 50 000 ha Land durch Besiedlung einer intensiven Kultivierung zugänglich gemacht werden. An anderen Orten wäre es möglich, durch Aufteilung von Allmenden solche innenkolonisatorische Werke zu realisieren. Mit Hilfe von Entwässerungen ist es ebenfalls möglich, noch erhebliche Flächen intensiver zu bewirtschaften und auszunutzen. Von größter Bedeutung sind so-

dann die Güterzusammenlegungen, deren Tempo unbedingt beschleunigt werden muß. Die Westschweiz mit ihrem vereinfachten Verfahren kann uns hier in der deutschen Schweiz nützliche Winke geben, um rascher zum Ziele zu kommen und die Bauern in den Genuß von arrondiertem Land gelangen zu lassen. In der Schweiz sind noch rund eine halbe Million ha Land zu arrondieren, das heißt doppelt soviel, als bereits zusammengelegt wurden oder im Begriffe sind, zusammengelegt zu werden. Daraus mag man die Größe und Bedeutung dieser dringlichen Maßnahme deutlich erkennen.

Im Zusammenhang mit den Güterzusammenlegungen verdienen die Aussiedlungen und Neusiedlungen unsere besondere Beachtung. Auch hier geht es um große innenkolonisatorische Werke. Wir kennen bereits sehr wertvolle und instruktive Beispiele dieser Art in den verschiedensten Landesgegenden.

Im Zusammenhang mit den innenkolonisatorischen Maßnahmen kommt den landwirtschaftlichen Baufragen eine hervorragende Bedeutung zu. Wir stehen auf diesem Gebiete nicht nur in der Schweiz, sondern auch in anderen europäischen Ländern vor großen Wandlungen. Es geht um die Sanierung der Ställe und um die Verbesserung der bäuerlichen Wohnverhältnisse. Neben den neuzeitlichen hygienischen Anforderungen spielen die arbeitstechnischen Gesichtspunkte eine entscheidende Rolle. Bei den letzteren haben wir nicht bloß jene der männlichen Arbeitskräfte im Auge zu behalten, sondern vor allem auch die arbeitstechnischen Erleichterungen und Verbesserungen für die Bäuerinnen. Dabei müssen manche traditionellen Gewohnheiten und baulichen Eigenheiten geopfert werden. In Betracht kommen Offen- und Frischluftställe, Hallenställe, einfache Ställe für Jungvieh und Schweine, neuzeitliche Küchen und Kücheneinrichtungen, Bauernhäuser mit wenig Stiegen und viel arbeitserleichternden Einrichtungen und dergleichen mehr.

Die notwendigen baulichen Verbesserungen sollen mit möglichst viel eigener Arbeit der Bauern und ihrer Arbeitskräfte durchgeführt werden. Trotzdem werden sie in vielen Fällen die finanzielle Kraft der Bauernfamilien übersteigen. Hier muß die Öffentlichkeit kräftiger eingreifen. Die Rationalisierung der Bauernbetriebe und die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität zur Erhöhung unserer Konkurrenzfähigkeit stellen eine Aufgabe dar, die von nationaler Bedeutung ist und daher eine vermehrte Unterstützung seitens der öffentlichen Hand durchaus rechtfertigt. Wir stehen dabei keineswegs allein da mit diesem Bemühen. Die westdeutsche Bundesrepublik macht mit dem bekannten grünen Gesetz die gleichen Anstrengungen zugunsten ihres Bauernstandes. Auch dort ist man bemüht, die angeführten innenkolonisatorischen Maßnahmen zu intensivieren und auszubauen. Auch dort stehen die baulichen Fragen mit jenen der Güterzusammenlegungen im Vordergrund, und auch dort ist man bemüht, die landwirtschaftlichen Bauten den heutigen hygienischen Anforderungen besser anzupassen. Wir in der Schweiz dürfen uns hier dem Zuge der Zeit nicht verschließen, sondern müssen die uns sich aufdrängenden Aufgaben mutig und weitsichtig zu lösen suchen.

Verpfändung eines der Ehefrau zustehenden Namensschuldbriefes durch den Ehemann

Am 5. Mai 1948 schloß die Beschwerdeführerin als Pfandnehmerin mit B. als Pfandgeber einen schriftlichen Pfandvertrag, laut welchem B. der Beschwerdeführerin zur Sicherung eines ihm und A. eingeräumten Kredites einen auf seine Ehefrau als Gläubigerin lautenden, die Liegenschaft des S. in Utzendorf belastenden Namensschuldbrief verpfändete. Frau B. unterzeichnete den Vertrag als »die zustimmende Ehefrau« mit. Am 18. Mai 1948 reichte die Beschwerdeführerin den Pfandvertrag dem Grundbuchamt Fraubrunnen ein mit dem Ersuchen, die Verpfändung im Gläubigerregister einzutragen. Das Grundbuchamt wies die Anmeldung am 21. Juni 1948 ab, »weil B. nicht Gläubiger des zu verpfändenden Schuldbriefes ist, sondern dessen Ehefrau, welche als Pfandgeberin aufzutreten hat. Für den Fall, daß Frau B. obigen Schuldbrief zugunsten ihres Ehemannes verpfändet, ist gemäß Art. 177 ZGB die Zustimmung der Vormundschaftsbehörde notwendig«. Am 17. November 1948 hat der Regierungsrat des Kantons Bern als kantonale Aufsichtsbehörde in Grundbuchsachen die Beschwerde der Beschwerdeführerin gegen diese Verfügung abgewiesen, da das Faustpfandrecht der Beschwerdeführerin u. a. mangels Vorlegung des Schuldbriefes nicht nachgewiesen sei.

Mit der vorliegenden Verwaltungsgerichtsbeschwerde an das Bundesgericht hält die Beschwerdeführerin an ihrem Eintragungsbegehren fest. Der Regierungsrat und das Eidg. Justiz- und Polizeidepartement beantragen Abweisung der Beschwerde. Das Bundesgericht hat die Beschwerde abgewiesen, und zwar im wesentlichen aus folgenden Erwägungen:

Nach Art. 66 der eidgen. Grundbuchverordnung muß der Pfandgläubiger an einer Grundpfandforderung, der im Gläubigerregister eingetragen werden will, den Nachweis seines Rechts erbringen. Daraus leitet die Vorinstanz mit Recht ab, daß derjenige, der die Eintragung des Faustpfandrechtes

an einem Schuldbrief verlangt, seinem Gesuch den verpfändeten Schuldbrief beilegen muß. Zur Verpfändung eines Schuldbriefes ist nämlich in allen Fällen dessen Übergabe an den Pfandgläubiger notwendig (Art. 900/901 ZGB, Art. 967, Abs. 1, OR; BGE 42, III, 296 ff.). Der Beweis für diese Übergabe kann entgegen der Ansicht der Beschwerdeführerin nur durch Vorlegung des Titels geleistet werden, nicht auch durch Vorlegung eines Verpfändungsvertrages, selbst wenn der Pfandgläubiger darin den Empfang des Titels bestätigt. Handelt es sich um die Eintragung eines Faustpfandrechtes an einem Namensschuldbrief, der nicht in den Formen des Wertpapierrechtes, sondern durch Übergabe des Titels und Ausstellung einer besondern Verpfändungsurkunde verpfändet worden ist, wie es hier der Fall zu sein scheint, so ist die Verpfändungsurkunde neben dem Titel vorzulegen. Da die Beschwerdeführerin den verpfändeten Schuldbrief nicht einreichte, ist ihre Anmeldung zu Recht abgewiesen worden.

Weitere Gründe, die verlangte Eintragung abzulehnen, bestanden dagegen nicht. Mit Zustimmung seiner Ehefrau konnte B. den fraglichen Schuldbrief verpfänden, wie immer die güterrechtlichen Verhältnisse geartet sein mögen. Besteht zwischen den Eheleuten B. Güterverbindung und gehört der Schuldbrief zum eingebrachten Gut der Frau, so konnte der Mann die Verpfändung gemäß Art. 202 ZGB mit Einwilligung der Frau vornehmen. Besteht Gütertrennung oder ist der Titel Sondergut im Sinne von Art. 190 ff. ZGB, so konnte die Frau kraft ihres Verfügungsrechtes (Art. 242, Abs. 1, Art. 192, Abs. 1 ZGB) den Mann zur Verpfändung ermächtigen. Beim Vorliegen von Gemeinschaftsgut ist die Befugnis des Mannes, den Titel mit Zustimmung der Frau zu verpfänden, nach Art. 217 gegeben. Die Zustimmung der Vormundschaftsbehörde war nicht erforderlich, da durch die Verpfändung des streitigen Schuldbriefes eine Verpflichtung der Ehefrau im Sinne von Art. 177, Abs. 3 ZGB, nicht begründet wurde.

Mitteilungen aus der Sitzung der Verwaltung der Bürgschaftsgenossenschaft

Am 25. März versammelte sich der Verwaltungsrat der Bürgschaftsgenossenschaft des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen unter dem Vorsitz des Verbandspräsidenten Nationalrat Dr. Gallus E u g s t e r (Mörschwil).

Vize-Direktor Dr. A. E d e l m a n n erstattete als Geschäftsführer der Bürgschaftsgenossenschaft einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit dieser Verbandsinstitution im Jahre 1956. Es sind ihr im Berichtsjahre 568 neue Bürgschaftsgesuche für einen Darlehensbetrag von 4,341 Mill. Franken eingereicht worden. 496 Gesuche konnten ganz oder teilweise bewilligt werden für einen Betrag von 3,638 Mill. Franken. Die Gesamtengagements per Ende 1956 verzeichnen einen Nettozuwachs von rund 2,2 Mill. Franken auf 10,372 Mill. Franken.

Der Verwaltungsrat genehmigte die Jahresrechnung und wird der am 5. Mai im Rahmen des schweizerischen Verbandstages in Bern stattfindenden Generalversammlung beantragen, vom Reinertrag von Fr. 52 946.55 wiederum Fr. 22 346.— zu einer 2%igen Verzinzung des Geschäftsanteilkapitals zu verwenden und den Rest von Fr. 30 600.55 den Reserven zuzuweisen, die damit auf Fr. 266 597.22 ansteigen.

Steigt die Jugendkriminalität in der Schweiz

»Diebesbande Jugendlicher gefaßt! Racheakt eines Verdingbuben! Aus der Erziehungsanstalt Entwichener verübt Einbruch!« Solche Titel sind in unseren Zeitungen nicht selten. Sie haben bewirkt, daß sich die Öffentlichkeit vermehrt mit den Problemen der Jugendkriminalität befaßt. Im Hinblick auf diese gesteigerte Aufmerksamkeit, aber auch darauf, daß sich das Jugendstrafrecht im Zuge der Gesamtrevision des Schweizerischen Strafgesetzbuches in einem Überprüfungsstadium befindet, hat es die Stiftung Pro Juventute unternommen, in einem Sonderheft der Zeitschrift PRO JUVENTUTE, »Jugendkriminalität«, Februar/März 1957, in umfassender Weise über diesen Problembereich zu orientieren.

Die klärende Standortsbestimmung erfolgt von zwei Gesichtspunkten aus. Einmal wird der heutige Stand der schweizerischen Jugendstrafrechtspflege dargelegt. Daneben kommen aber auch die aktuellen Gegenwartsfragen der auf dem Gebiet der Jugendbetreuung mitarbeitenden Wissenschaften, vor allem der Kinderpsychiatrie, zum Wort. Neben Beiträgen über Bestrebungen zur Revision des Jugendstrafrechtes und Statistiken über Jugendkriminalität, mit denen sich namhafte Jugendanwälte und Juristen melden, stehen daher die Arbeiten der Psychiater, der Anstaltsleiter und Fürsorger, die über Aufbau und Arbeit der Beobachtungsstationen und Erziehungsanstalten berichten.

Aus allen Arbeiten wird die große Umwandlung sichtbar, die sich, aus Amerika kommend, auch bei uns durchzusetzen beginnt. Nämlich die, daß auf dem gesamten Gebiet der Jugendkriminalität, das neben dem Jugendstrafrecht auch Verbrechensprophylaxe und Kinderpsychiatrie umfaßt, immer mehr die erzieherische Hilfe in den Vordergrund allen Handelns tritt und den Vergeltungsgedanken verdrängt. Diese neuen Wege von der destruktiven Vergeltung zur aufbauenden Erziehungshilfe aufzuzeigen, ist ein Hauptanliegen des Sonderheftes.

Wer sich also einen Einblick in die Problemwelt der Jugendkriminalität verschaffen will, und warum sollen Ärzte, Lehrer, Richter, Sozialarbeiter, Politiker und Eltern dies nicht tun, dem schenkt das Sonderheft einen guten Überblick.

Die erfreuliche, statistisch untermauerte Feststellung vom zahlen- und auch schweremäßigen Rückgang der Jugendkriminalität in der Schweiz darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß auf dem Gebiet des Jugendstrafrechtes und der Fürsorge gefährdeter und auch schwersterziehbarer

Die schweizerischen Raiffeisenkassen in den Jahren 1955/56

	1955	1956
Anzahl der Kassen	1 007	1 024
Anzahl der Mitglieder	111 040	114 187
Umsatz in Fr.	2 991 399 842.39	3 154 432 486.08

Gesamt-Bilanz per 31. Dezember

Aktiven	Fr.	Fr.
Kassa und Postcheck	16 488 618.73	16 733 035.41
Sichtguthaben bei der Zentralkasse	70 777 734.25	62 845 948.35
Terminguthaben bei der Zentralkasse	140 202 600.—	145 835 600.—
Konto-Korrent-Forderungen mit Deckung	100 810 926.25	111 752 298.07
Darlehen mit Deckung	58 278 192.86	64 645 077.88
Gemeinden	77 277 070.46	86 643 520.87
Hypothekardarlehen	894 469 735.87	975 334 245.19
Wertschriften	10 707 783.40	11 266 356.25
Liegenschaften für Kassazwecke 57/60	3 861 327.10	4 612 077.40
Andere Liegenschaften 3/4	124 000.—	292 746.60
Sonstige Aktiven	13 312 658.96	14 595 646.07
	<u>1 386 310 647.88</u>	<u>1 494 556 552.09</u>

Passiven

Schulden bei der Zentralkasse	21 881 055.95	42 282 411.20
Konto-Korrent-Gläubiger	134 122 092.11	141 219 767.22
Sparkasse, 482 306/498 838 Hefte	879 242 069.76	938 272 794.20
Depositen	33 644 472.27	36 438 114.88
Obligationen	233 574 520.15	246 487 993.65
Sonstige Passiven	11 211 544.66	12 072 331.01
Genossenschaftsanteile	11 220 466.10	11 533 276.10
Reserven	61 414 426.88	66 249 863.83
	<u>1 386 310 647.88</u>	<u>1 494 556 552.09</u>

Gesamt-Ertragsrechnung

Einnahmen

Aktivzinsen	42 310 592.91	45 978 058.68
Diverses	135 519.30	132 292.84
	<u>42 446 112.21</u>	<u>46 110 351.52</u>

Ausgaben

Genossenschaftsanteilzinsen	361 049.65	374 304.05
Übrige Passivzinsen	23 517 996.02	25 666 915.06
Vermittelte Abgaben	8 077 937.50	8 640 171.26
Eigene Steuern	1 071 537.86	1 357 101.72
Verwaltung	2 488 460.70	2 669 337.85
Übrige Unkosten	2 153 621.56	2 278 995.69
Abschreibungen	286 060.75	288 088.94
Reingewinn	4 489 448.17	4 835 436.95
	<u>42 446 112.21</u>	<u>46 110 351.52</u>

Jugendlicher auch bei uns noch Wesentliches geleistet werden muß. Und zwar ist nicht zuerst eine Ausweitung der staatlichen und richterlichen Macht zu wünschen, sondern die Bekämpfung der Erziehungsschwierigkeiten in Elternhaus, Schule und am Arbeitsplatz bildet die wichtigste Voraussetzung, um die Jugendkriminalität zu bekämpfen.

Diesen Fragen eröffnet das Pro Juventute-Sonderheft ein hochaktuelles Ausspracheforum, dem weite Beachtung zu wünschen ist.

Dr. W. K.

Aus unserer Bewegung

Jubiläumsversammlungen

Frutigen (BE). 25 Jahre Darlehenskasse. Am Sonntag, den 3. März a. c., feierte die Darlehenskasse Frutigen, verbunden mit der ordentlichen Generalversammlung, das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Unter dem Vorsitz ihres umsichtigen Präsidenten, Hans Brügger-Willen, nahm die leider etwas schwach besuchte Tagung, die gut vorbereitet und geleitet wurde, einen erfolgreichen Verlauf. Neben einem stattlichen Harst von Mitgliedern konnte der Vorsitzende einen Vertreter des Zentralverbandes und Delegierten der Nachbarkassen Krattigen und Reichenbach begrüßen.

Vorgängig des festlichen Gedenkens wurden die üblichen Geschäfte der Generalversammlung erledigt und allgemein mit Interesse aufgenommen. Das flott abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung fand einhellige Genehmigung. Hierauf folgte der aufschlußreiche Jahresbericht des Präsidenten. Nachdem er kurz das Weltgeschehen im abgelaufenen Jahre gestreift hatte, kam er auf die Verhältnisse in unserer engeren Heimat zu sprechen, um dann überzuleiten auf die Entwicklung und das Schaffen der eigenen Dorfkasse. Mit einer Bilanzsumme von mehr als 3,6 Mio Fr., einem Mitgliederbestand von 273 und einem Reservefonds von über 131 500 Fr. schließt die 25. Jahresrechnung ab. Damit ist die Darlehenskasse Frutigen an die erste Stelle der bernischen Darlehenskassen vorgeückt. Der Präsident dankte allen, die zu diesem schönen Stand beigetragen haben, vorab seinen Mitgliedern in den Kassabehörden und dem Kassier, Notar J. Germann, für ihre pflichtbewußte Arbeit. Mit einem warmen Appell zur weiteren, tatkräftigen Unterstützung des schönen Gemeinschaftswerkes schloß der Vorsitzende seine dankbar aufgenommenen Worte.

In seinen Erläuterungen zur Jahresrechnung gab Kassier J. Germann einläßlich Aufschluß über das Kassageschehen im abgelaufenen Jahr, hob nochmals die Vorteile hervor, die die Kasse zu bieten in der Lage ist, und gab der Erwartung Ausdruck, daß sich den bisherigen, schönen Erfolgen weitere Fortschritte werden anschließen können. Auf Antrag des Aufsichtsrates wurde der Jahresrechnung 1956 die einhellige Zustimmung erteilt.

Das Wahlgeschäft beanspruchte hierauf noch einige Zeit, da zufolge Rücktritt aus Altersgründen und Ableben des Vizepräsidenten des Vorstandes verschiedene Bestätigungs- und Neuwahlen erforderlich waren. Den Anträgen der Verwaltung folgend, wurden die nominierten Kandidaten ehrenvoll gewählt.

Das Programm der Jubiläumsversammlung wurde durch den Jodelklub Frutigen eröffnet. Nach einer nochmaligen kurzen Begrüßung der

Festversammlung erteilte der Präsident Herrn Vizedirektor J. B. Rosenberg vom Verband schweiz. Darlehenskassen in St. Gallen das Wort. Dieser überbrachte der Versammlung die Grüße und Glückwünsche der Verbandsleitung, wies auf die Wichtigkeit der Einhaltung der Raiffeisengrundsätze hin, lobte die Gründer für ihre mutige Tat und dankte allen an diesem schönen Werk Beteiligten für ihren prächtigen Einsatz. Mit der Bitte, die Jubilarin möge durch statutenkonformes Handeln für die schöne Raiffeisensache allzeit Ehre einlegen, schloß der Redner seine mit Beifall aufgenommenen Worte.

In einem kurzen Rückblick zeigte hierauf Präsident Brügger nochmals die wichtigsten Daten der Darlehenskasse Frutigen auf, dankte auch seinerseits den Gründern, Behörde- und Kassamitgliedern für ihre Treue und fand anerkennende Worte für die tatkräftige Hilfe, die die Jubilarin immer wieder von seiten des Verbandes erfahren durfte. Mit einem nochmaligen Aufruf zur weiteren tatkräftigen Unterstützung der Raiffeisenkasse Frutigen schloß der Vorsitzende die eindrucksvoll verlaufene Jubiläumsversammlung.

Ein prächtiges Fundament für ein weiteres erfolgreiches Wirken ist vorhanden. Möge man sich immer bewußt sein, daß Einigkeit stark macht; dann wird auch die Zukunft erfolgreich sein. -g

Oberembrach (ZH). 25 Jahre Raiffeisenkasse. Am Sonntag, den 3. März 1957, hielt unsere im Jahre 1932 gegründete Darlehenskasse ihre ordentliche Generalversammlung ab, verbunden mit einer kleinen Jubiläumsfeier ihres 25jährigen Bestehens, unter Mitwirkung des Männerchors, der sich in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hat.

Am 7. Februar 1932 wurde im Schulhaus in Oberembrach die Gründungsversammlung unserer nicht mehr wegzudenkenden Darlehenskasse abgehalten mit 35 eingeschriebenen Mitgliedern.

Initiant für dieses schöne und segensreiche Gemeinschaftswerk war der bis auf den heutigen Tag immer noch im Amt sich befindende Kassier Alfred Wepfer, der diesen edlen Gedanken aus seiner früheren Wohngemeinde Guntalingen gebracht hatte und ebenfalls sein 25-jähriges Jubiläum als Kassier feiern konnte, wobei der Vorstandspräsident in seiner Jubiläumsansprache in ehrenden Worten des Dankes dem Jubilar und seiner Ehefrau eine Urkunde und einen Blumenkorb überreichen ließ, was sie mit Dank entgegennahm. Ferner hatte der Vorstandspräsident das Vermögen, einigen Kollegen für ihre 16-20jährige Tätigkeit im Vorstand und Aufsichtsrat zu danken.

Daß die Gründung einer Darlehenskasse in unserer Gemeinde einem großen Bedürfnis entsprach, zeigt schon der 409 000 Fr. betragende Umsatz im ersten Geschäftsjahr. Im Vergleich dazu sei festgestellt, daß pro 1956 mit 70 Mitgliedern ein Umsatz von 2 700 000 Fr., ein Reingewinn von über 6000 Fr. erzielt wurde und die Reserven auf über 70 000 Fr. angestiegen sind.

Nach der Jubiläumsansprache des Vorstandspräsidenten überbrachte Verbandsrevisor Burkhard die Grüße und Glückwünsche des Zentralverbandes in St. Gallen, überreichte eine gediegene Urkunde und würdigte in ehrenden Worten die schönen Erfolge des vor 25 Jahren gegründeten Gemeinschaftswerkes unserer Gemeinde. Er munterte die Anwesenden in seiner sympathischen Ansprache auf, unserer Dorfkasse auch weiterhin die Treue zu bewahren.

Zum Schluß dankte der Vorstandspräsident nochmals allen, die zum guten Gelingen beigetragen hatten, besonders dem Männerchor und dem Referenten, Prokurist Burkhard, daß sie diesen schönen Sonntag für uns opferten. Nun erfolgte der Angriff auf den obligaten Zvieri, der diesmal etwas üppiger ausfiel als bisher, aber nach einigen Stunden mußte schon wieder der Heimweg angetreten werden, um den Verpflichtungen zu Hause gerecht zu werden. G.

Ringgenberg (Berner Oberland). 25 Jahre Darlehenskasse. Am 3. März hielt die Darlehenskasse Ringgenberg in Verbindung mit ihrer ordentlichen Generalversammlung ihre Jubiläumsfeier zum 25jährigen Bestehen ihres Institutes ab. Der festlich geschmückte »Bären«-Saal nahm trotz des herrlichen Vorfrühlingswetters eine ansehnliche Schar von Kassamitgliedern und eingeladenen Gästen auf. Der neue Kassapäsident Hans Frutiger entbot ihnen in sympathischen Worten herzlichen Willkomm. Ein spezieller Gruß galt den neu eingetretenen Kassamitgliedern, aber ebenso auch den Gründern der Kasse, den Gästen, unter ihnen dem Vertreter des Verbandes und den Delegierten der Nachbarkassen Bönigen, Brienz, Beatenberg und Habkern.

Im ersten Teil wurden unter der speditiven Leitung des Vorstandspräsidenten die ordentlichen Jahresgeschäfte abgewickelt. Der Männerchor Ringgenberg hatte unter der tüchtigen Leitung seines Dirigenten, Lehrer Seiler, die Versammlung mit schönen Liedergaben umrahmt. Sekretär Imboden-Zumbrunn Chr. verlas das sorgfältig verfaßte Protokoll der letzten Generalversammlung, worauf Kassapresident Frutiger in einem kurzen Bericht auf die wichtigeren Geschehnisse in der Tätigkeit der Kasse im vergangenen Jahre zu sprechen kam und die Mitglieder zur Mitarbeit mit dem örtlichen Geldinstitut aufmunterte. Kassier Hans Steiner erläuterte alsdann in sehr interessanter Weise die trockenen Zahlen der Jahresrechnung. Die Bilanzsumme stieg auf 1,253 Mio Fr. Der Reinertrag von Fr. 4412,36 erhöhte die Reserven auf die schöne Summe von Fr. 48 265,22. 660 Sparkassaeinleger haben ein Sparguthaben bei der Kasse von 1 108 979 Fr. Ein gutes Zeugnis konnte der Kassier den Schuldnern ausstellen, die, abgesehen von ganz geringen Ausnahmen, ihren Zins- und Abzahlungsverpflichtungen prompt nachgekommen waren. Der Präsident des Aufsichtsrates, Ulrich Suter-Zumbrunn, konnte einen sehr empfehlenden Bericht über die Verwaltung der Kasse wie auch über die Tätigkeit des Vorstandes abgeben, so daß seine Anträge ohne Diskussion einstimmig genehmigt wurden. Nach der Auszahlung des Geschäftsanteilszins und einer kurzen Pause leitete der Jodelklub Ringgenberg, ebenfalls unter Leitung von Lehrer Seiler, zur eigentlichen Jubiläumsfeier über.

Kassapresident Hans Frutiger hieß nochmals alle zu dieser Feier herzlich willkommen und gab die telegraphischen Grüße der Darlehenskasse Matten und Gsteigwiler bekannt. Alsdann erstattete Aufsichtsratspräsident Ulrich Suter-Zumbrunn einen sehr interessanten Rückblick auf die 25 Jahre Tätigkeit der Darlehenskasse, die er als Aufsichtsratspräsident selbst mitgemacht hatte. Eindringlich schilderte er die Anfangsschwierigkeiten dieses kleinen Institutes, den Mut der Gründer und würdigte vorab die großen geistigen und ethischen Werte der Raiffeisenidee und der Raiffeisentätigkeit. Anhand statistischer Darstellungen beleuchtete der Berichterstatter die schöne, stete Aufwärtsentwicklung der Darlehenskasse, welche in den 25 Jahren nie Verluste zu verzeichnen und nie Bürgen in Anspruch zu nehmen hatte. Ein prächtiges Zeugnis der sorgfältigen Verwaltung und soliden Grundsätze.

So konnte denn auch der Verbandsvertreter, Vize-Direktor Dr. A. Edelmann, die Darlehenskasse Ringgenberg zu ihrem Jubiläum und noch mehr zu ihren schönen Erfolgen in den 25 Jahren Raiffeisentätigkeit beglückwünschen und ihr in Anerkennung ihrer Treue zu den genossenschaftlichen Grundsätzen der Raiffeisenbewegung eine Anerkennungsurkunde überreichen. Seiner mit Beifall aufgenommenen Festansprache folgten die Glückwunschanreden der Nachbarkassen, die von Vorstandspräsident Chr. Dauwalder, von Beatenberg, Kassapresident Johann Wyß, von Habkern, Vize-Präsident Werner Flück, von Brienz, überbracht wurden. Tierarzt Dr. Flück, der Gründer so mancher Berner Oberländer Raiffeisenkasse, brachte den Ringgen-

bergern seine eigenen Grüße und beglückwünschte sie zu ihrem schönen 25. Rechnungsabschluß, fand dann auch Dankesworte an den Verband, dem jede Kasse zu großen Teilen ihre gesunde Entwicklung verdankt. Gemeindepräsident Fritz Tschanner sprach der Kasse zu ihrem Jubeltage den Dank der Gemeinde aus für ihre großen Dienste für die Gemeinde und die Gemeindebevölkerung.

Und nun folgte die feierliche Ehrung der 25 Jahre uneigennützig im Dienste der Kasse tätig gewesen Mitglieder. Kassapäsident Hans Frutiger ehrte die Jubilare mit treffenden Worten und ließ ihnen prächtige Geschenke in Form eines geschnitzten Holztellern übergeben. Es waren Frutiger Mathias, 24 Jahre Vizepräsident des Vorstandes, Suter-Zumbrunn Ulrich, 25 Jahre Aufsichtsratspräsident, Imboden-Zumbrunn Chr., 25 Jahre Vorstandssekretär, und Steiner Hans, 25 Jahre Kassier.

So herrschte eine echte Festtagsstimmung, die durch schöne Liedergaben des Männerchors und des Jodlerclubs gehalten wurde, und es mündete der Festimbiß aus der »Bären«-Küche, nachdem Hans Frutiger die von ihm so flott präsiidierte Versammlung offiziell geschlossen hatte. Der Kasse aber wünschen wir weiterhin erfolgreiche Arbeit zum Wohle der Bevölkerung ihres Geschäftskreises. —a—

Unterlangenegg (BE). 25 Jahre Darlehenskasse. Am Sonntag, den 10. März, konnte die Darlehenskasse Unterlangenegg den Tag ihres 25jährigen Bestehens festlich begehen. Sehr zahlreich hatten sich die Genossenschaftler, sowie Freunde und Delegationen aus den benachbarten Kassen im festlich geschmückten Saale des Restaurants »Kreuzwege« eingefunden.

Nach der Begrüßung durch den Kassapäsidenten Alfr. Oesch gedachten die Versammelten der beiden im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder Gottfried Gerber, Schneider, und Wilhelm Oesch, Schreinermeister. Hierauf verlas der Vorsitzende den Jahresbericht des Vorstandes. Aus dem Ausblick ist zu entnehmen, daß die großen Schäden der Februarkälte letzten Jahres und der verregnete Sommer der Landwirtschaft schwere Verluste beigebracht und die durch Mangel an Arbeitskräften ohnehin gehemmten Erntearbeiten und die Anbauschlacht noch sehr erschwert und verzögert hatten. Aber trotz dieser Widerstände hat sich die Kasse in erfreulicher Weise weiterentwickelt.

Aus der Jahresrechnung pro 1956, welche durch den Kassier Fritz Müller erläutert wurde, geht hervor, daß in 1236 Posten 2 386 150 Fr. umgesetzt wurden. Die Bilanzsumme beträgt 2 140 260 Fr. und der Reingewinn 6790 Fr., und die Reserven belaufen sich auf total 97 390 Fr.

Aus dem Bericht des Aufsichtsrates, welchen Fritz Kropf darlegte, geht hervor, daß die Organe ihre Arbeitsleistung freudig erfüllten, alle Belege vorhanden sind und die Kassaführung in guten Händen und auch der Zinsendienst vorzüglich ist. So konnte in den 25 Jahren ein Gemeinschaftswerk heranwachsen, das sich heute sehen lassen darf. Es erfolgte die Genehmigung der Jahresrechnung einhellig. Eben solchen Anklang fand ein Bericht über die Zinssätze und die Auszahlung des Geschäftsanteilszinses durch den Kassier.

Gottfr. Wyß, Sekretär und feuriger Raiffeisenpionier, hob in seinem flottabgefaßten Protokoll hervor, wie in den 30er Jahren, wo die Wirtschaft und der Gang der Geschäfte darniederlag, das Werk der Selbsthilfe entstanden ist, wie sich umsichtige und weitsichtige Männer zusammenschlossen und allen Widerständen zum Trotz unsere Dorfbank am 1. Januar 1932 den Betrieb aufnehmen konnte, bald Vertrauen genoß und sich entwickeln konnte. In tiefer Dankbarkeit sei dieser Männer gedacht, welche von Anfang an für gute Ordnung und Sauberkeit, Übereinstimmung und flüssigen Geldverkehr sorgten, sowie durch kluge Anre-

gung den Sparsinn der Bevölkerung förderten und die segensreiche Tätigkeit der Kasse weitem Volkskreisen dienstbar machten. Dank den Mutigen, wie den Bedächtigen sowie allen Mitarbeitern. Und besonderer Dank dem Kassier Fritz Müller und seiner Frau, welche in den 25 Jahren die Seele der Kasse waren und sicher und freundlich jederzeit ihres Amtes walteten.

Vizedirektor Dr. A. Edelmänn gab seiner Freude Ausdruck über den schönen Erfolg der Kasse und überbrachte herzliche Glückwünsche des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen in St. Gallen. 25 Jahre Darlehenskasse Unterlangenegg bedeuten 25 Jahre Dienst am hiesigen Landvolk, fördere das Zusammenleben, Zusammenhalten und Durchhalten, auch in schweren Zeiten. Er anerkannte die gewaltige und unentgeltliche Arbeit aller jener Organe, welche in den 1028 Darlehenskassen der Schweiz alljährlich geleistet wird. Sein besonderer Dank richtet sich an den Kassier und seine Mithelferin für ihre Arbeit in den 25 Jahren, sowie an Gottfr. Wyß als Sekretär, Fritz Kropf als Präsident des Aufsichtsrates, an Gottfr. Stauffer und alle übrigen Mitarbeiter. Die prächtige Urkunde, welche er überreichte, wird fortan dem Büro des Kassiers zur Zierde gereichen.

Gemeindepräsident Albert Burgdorfer dankte herzlich für die Einladung an den Gemeinderat und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß kürzlich der Kassapäsident in den Gemeinderat gewählt wurde, und betonte lobend den guten Gang und die Solidität der Dorfbank. Er erwähnte eingehend, daß ein Konto-Korrent eröffnet werden konnte sowohl für die Forstkasse wie für die Schulkasse und die Gemeindekasse, und daß diese jetzt nicht mehr als Schuldner, sondern als Gläubiger in der Bilanz zu finden seien.

Aus den benachbarten Gemeinden überbrachten Delegationen von Kassenvorständen Grüße und Glückwünsche an die Jubilarin. Eicher, Wachseldorn, Oesch, Homberg, Spring, Teufenthal, Aeschlimann, Eriz, Dreyer, Schwendibach, Dähler, Fahrni, Saurer, Buchholterberg, und Stettler, Oberlangenegg, entboten die Grüße und Glückwünsche der Nachbarkassen.

Kropf Fritz, Unterlangenegg, gibt seiner Freude Ausdruck über die große Beteiligung an der Jubiläumsversammlung. Dem ersten Spareinleger und Mitgründer, Alfr. Oesch sen., wird ein sinniges Geschenk überreicht.

Besondere Erwähnung und Dank gebührt auch der Musikgesellschaft Schwarzenegg, welche den Nachmittag mit passenden und schneidig vorgetragenen Märschen und Musikstücken bereicherte und verschönerte.

Und nun wurde das von der Kasse gespendete währschafte Zvieri aus der bestbekannten Küche der Fam. Stegman serviert, wo bei fröhlicher Aussprache nur zu rasch der Abend nahte, und sich die Raiffeisenmänner auf den Heimweg begaben, in dem Bewußtsein, eine schöne Gedenkfeier miterlebt zu haben. K.

Generalversammlungen

Andwil (SG). Die ordentliche Generalversammlung vom 5. März gestaltete sich wiederum zu einem eindrucksvollen, von Musik- und Liedervorträgen stimmungsvoll umrahmten Dorfanlaß. Den rund 150 Mitgliedern, welche die Räumlichkeiten des Rest. »Schäfli« bis zum letzten Plätzchen füllten, entbot der vielverdienende Kassapäsident, alt Gemeindeamann Otto Angehrn, einen freundlichen Willkommgruß, woran sich eine schlichte Totenehrung anschloß. Nach erfolgter Stimmenzählerwahl kam das von alt Gemeinderat J. Forster trefflich abgefaßte Protokoll über die Generalversammlung vom 10. Oktober 1956 mit der Krediterteilung für den nun bereits im Rohbau

dastehenden Kassaneubau zur Verlesung und Genehmigung. Der inhaltsreiche Präsidialbericht des Vorstandes vermittelte wertvolle Belehrungen zur Wirtschafts- und Geldmarktlage, wie auch über die prächtige Weiterentwicklung des Raiffeisenwerkes im kleinen Dorfkreis wie im großen Schweiz. Verbands. Zur gedruckt vorliegenden Jahresrechnung mit den recht erfreulichen Ergebnissen gab der initiative Kassier A. Schwendimann beifällig aufgenommene Ergänzungen und Erläuterungen. Aus dem umfangreichen Zahlenmaterial seien hier einige Positionen festgehalten: Total-Umsatz Fr. 19 678 942.19, Bilanzsumme Fr. 5 574 291.93, Reingewinn Fr. 14 967.19, Reserven Fr. 408 655.18. Namens des Aufsichtsrates stellte dessen Präsident A. Gerevini in gewandter Berichterstattung eine wohlgeordnete Verwaltung, gewissenhafte Beobachtung der Raiffeisengrundsätze und eine vorzügliche Zahlungsbereitschaft fest. Durch einmütige Zustimmung zu den Schlußanträgen wurden Rechnung und Bilanz des 54. Geschäftsjahres genehmigt, 5 %ige Verzinsung des Anteilscheinkapitals beschlossen und den Verwaltungsorganen Entlastung gewährt und dankbare Anerkennung gezollt.

Beim Traktandum Wahlen lag altershalber die Demission zweier vielverdienter Funktionäre, des Präsidenten und des Aktuars, vor. Otto Angehrn wurde 1909, Johann Forster 1913 in den Aufsichtsrat der jungen Kasse berufen. Im Jahre 1925 erfolgte die Wahl beider in den Vorstand und für Otto Angehrn gleichzeitig die Berufung zum Präsidenten, während Johann Forster das Aktariat übertragen wurde. Durch umsichtige und gewissenhafte Leitung und Betreuung wie auch durch unermüdliche, sorgfältige Protokollführung haben die beiden Demissionäre zur ungehanten Entwicklung des schönen Gemeinschaftswerkes einen wesentlichen Beitrag geleistet. Als bescheidenes Zeichen dankbarer Anerkennung der uneigennütigen Hingabe und seltenen Treue konnte Kantonsrat Ludwig Liner unter tiefgefühlten Dankesworten im Namen und mit dem Beifall der Genossenschaftler den Geehrten je eine Wappenscheibe überreichen.

Die in geheimer Abstimmung vorgenommenen Ersatzwahlen in den Vorstand fielen auf die Aufsichtsratsmitglieder Gemeindeamann J. Schai und Baumeister A. Gerevini. Als Präsident beliebte Kantonsrat L. Liner. In den Aufsichtsrat wurden neu gewählt Johann Ledergerber, Erlenmühle, und Richard Angehrn, Ebnat. Das Präsidium der Aufsichtsbehörde wurde Johann Eigenmann, Wilen, übertragen.

Nach Entgegennahme der währschafte Kassawürste erfolgte die Auszahlung des Geschäftsanteilszinses. Die allgemeine Umfrage blieb unbenützt. So konnte der Vorsitzende die anregend verlaufene Tagung nach 2stündiger Dauer schließen unter herzlichster Verdankung der zuteil gewordenen Ehrungen, sowie mit dankbarer Würdigung aller Mitarbeit am Ausbau des nun prächtig dastehenden Raiffeisenwerkes, dasselbe auch weiterhin dem Machtschutze Gottes empfehlend. H. L.

St. Antoni (FR). Trotz Wind und Regen fanden sich die Mitglieder der Darlehenskasse St. Antoni Sonntag, den 24. Februar 1957, recht zahlreich im Saale der Gemeindegewirtschaft ein zur Entgegennahme der 46. Rechnung und Bilanz. Der Präsident, Stritt Arnold, richtete freundliche Worte der Begrüßung an die Erschienenen. Sein besonderer Gruß galt dem Ehrenpräsidenten der Darlehenskasse, Hochw. Herrn Viktor Schwaller, dem Ortspfarrer, Hochw. Herrn Hermann Schneuwly sowie dem Cäcilienverein, welcher unter der Leitung von Riedo Walter mit einem schönen Liede die Versammlung eröffnete. Das von A. Fasel vorgelesene Protokoll fand einstimmige Genehmigung. In seinem umfangreichen Jahresbericht hielt der Präsident Rückschau auf die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse des vergangenen Jahres. Der Gang des Wirtschaftslebens in unserem Lande gab wiederum zu gro-

ßer Befriedigung Anlaß. Weniger günstig war der Landwirtschaft das Wetter gesinnt. Die außergewöhnlich strengen Fröste im Winter, der naßkalte Frühling sowie der regnerische Sommer führten dazu, daß die Ernten zum Teil unbefriedigend ausfielen.

In schlichten Worten gedachte sodann der Präsident der Verdienste des langjährigen Vorstandsmitgliedes **A c k e r m a n n Johann**. Genau auf den Tag sind es heute 30 Jahre her, daß er in den Verwaltungsrat der Darlehenskasse gewählt wurde. Er dankt ihm für die treue und uneigennützte Mitarbeit im Dienste der Kasse und überreicht ihm nebst einem Angebinde eine Ehrenurkunde des Verbandes schweiz. Darlehenskassen in St. Gallen.

Aus dem aufschlußreichen Bericht des Präsidenten entnehmen wir ferner, daß in unserem Lande nun schon 1024 Raiffeisenkassen nach den gleichen Zielen und Grundsätzen arbeiten. Die Bilanzsumme all dieser Darlehenskassen beträgt fast 1500 Mio Franken. Sie sind also zu einem bedeutungsvollen Faktor im schweiz. Finanz- und Wirtschaftsleben geworden.

Verwalter **Moritz V o n l a n t h e n** gab in seinem klar und leichtverständlich abgefaßten Bericht ausführliche Erläuterungen zu den Zahlen der vorliegenden Jahresrechnung. Der Umsatz beträgt 12 728 000 Fr. und ist um rund 700 000 Fr. höher als im Vorjahre. Die Bilanzsumme stieg um rund 526 000 Fr. auf 4 533 000 Fr., was die höchste in einem Jahr je erreichte Zunahme darstellt. Dieser Bilanzzuwachs ist zur Hauptsache auf den wiederum guten Zufluß der Spargelder zurückzuführen. Der verbleibende Reingewinn, der nach den Bestimmungen der Statuten ganz den Reserven zugewiesen werden muß, erhöhte dieselben auf 242 000 Fr. Was die Zinssätze anbelangt, so führte der Verwalter aus, können wir mitteilen, daß diese unverändert beibehalten werden, d. h. für Spareinleger 2½ % und für Schuldner einheitlich 3½ %. Diese Zinssätze sind für die Gläubiger wie für Schuldner sehr vorteilhaft. Abschließend dankte der Verwalter allen, die mitgeholfen haben, daß die Kasse auf dem Wege des Fortschrittes wieder einen Schritt vorwärts gekommen ist.

Der Bericht des Aufsichtsrates, vorgetragen von **S t a u f f a c h e r Josef**, sprach sich lobend über die Arbeit von Vorstand und Verwaltung aus. Seinen Anträgen zufolge wird die Rechnung von der Versammlung einstimmig angenommen.

Die im Vorstand fälligen Erneuerungswahlen von **Ackermann Johann**, **Zosso Bernhard** und **Stadelmann Jakob** erfolgten im bestätigenden Sinne für eine weitere Amtsperiode.

Unter allgemeiner Umfrage ergriff als erster der hochw. Herr **Viktor Schwalli**, Ehrenpräsident der Darlehenskasse, das Wort. Seine in unverfälschtem Sondersdialekt gehaltenen Ausführungen erfreuten sich einer großen Aufmerksamkeit. Er mahnte trotz der herrschenden »Geldschwemme«, das Sparen nicht aus den Augen zu verlieren. Er dankt den Mitgliedern vom Vorstand und Aufsichtsrat für ihre uneigennützte Arbeit zum Wohle der Darlehenskasse und ermuntert alle Mitglieder treu zusammenzuhalten, damit die Darlehenskasse auch weiterhin einer steten Weiterentwicklung sich erfreue.

Namens der Gemeinde sprach **Ammann Meinrad V o n l a n t h e n**. Er bringt Worte des Dankes der Kasse gegenüber zum Ausdruck für die günstigen Zinsbedingungen, welche der Gemeinde bei der Gewährung des Schulhausbaukredites eingeräumt wurden.

Die Worte der beiden Referenten wurden vom Präsidenten bestens verdankt. Er dankte den Mitgliedern für ihr Erscheinen, dem Cäcilienverein für seine Darbietungen. Der gut zubereitete, reichhaltige Imbiß, der anschließend serviert wurde, sorgte auf vorzügliche Weise für das leibliche Wohl der Versammelten.

FA

Basadingen TG. Die Generalversammlung unserer Raiffeisenkasse am 26. Februar im »Schwanen« war wie immer sehr gut besucht.

Die Freude darüber äußerte sich im flotten Begrüßungswort unseres Präsidenten, **Schulpfleger Ernst Keller**. Unsere Kasse zählt zu den Veteranen im Thurgau, wurde doch schon die 46. Rechnung vorgelegt, und daß wir in diesen langen Jahren noch keinen Rappen Verlust erlitten haben, das gab allen Kassenmitgliedern das Hochgefühl: »Üüseri Dorfbank stoht uf guete Füeß!« Möge es auch fernerhin so bleiben!

Das Protokoll verlas der Aktuar, **Gemeindevorstand Hans Schmid**. Protokoll und Bericht des Vorstandes fanden begeisterte Aufnahme. Erläuterungen zur Rechnung gab der pflichtbewußte Kassier, **Hans Möckli-Ott**. Wer die Rechnung im Auszug durchgesehen hatte, mußte neidlos anerkennen: »Dä Maa isch mit Lyb und Seel bä der Arbet«. Mit 2355 Posten wurde ein Umsatz von Fr. 3 078 406.18 erreicht. Die Kasse zählt 116 Mitglieder. Mit gut 2800 Fr. Steuern ist unsere Bank ein beachtlicher Faktor für die verschiedenen Gemeinden. Sie »zählt« nicht bloß, sondern »zählt« ebenso sehr. In 112 Posten erreichen die Hypothekendarlehen die hohe Summe von 1 218 260 Fr. 712 Spareinleger verzeichnen ein Guthaben von Fr. 1 131 951.70. Zu den Reserven vom Vorjahre mit Fr. 108 953.87 kommt noch der Reingewinn pro 1956 mit Fr. 6007.95, so daß sich der Reservefonds auf Fr. 114 095.52 beläuft.

Bericht und Anträge des Aufsichtsrates erstattete dessen Vizepräsident, **Baumeister Adolf Keller**. Ertragsrechnung und Bilanz wurden einstimmig gutgeheißen und allen um das Wohl der Kasse verdienten Männern der herzlichste Dank ausgesprochen.

Zum Traktandum Wahlen übergehend, wurde vom Präsidenten der Rücktritt von **Alfred Breitler-Roost** bekannt gegeben, der 20 Jahre lang treu seines Amtes gewaltet hatte. An seiner Stelle wurde einstimmig der Sohn, **Alfred Breitler-Keller**, gewählt und ebenso ehrenvoll rückt **Willi Forster** in den Vorstand nach. Die Auszahlung des Genossenschaftsanteilszinses leitet über zum obligaten Schlußschmaus.

Mit einem warmen Appell zur Kassentreue und dem nochmaligen Dank an alle, schloß der Präsident die eindrucksvolle Versammlung. Die 50., also die Jubiläumsversammlung wird zu Beginn eines andern Jubiläumsjahres sein. In einer am 29. Juli des Jahres 761 ausgestellten Urkunde wird **Basadingen** als **Pasnandinas** erstmals erwähnt. Dieser 1200-Jahrfeier wird sicher auch gedacht werden. Bis dahin soll das große Projekt der Güterzusammenlegung fertig sein. So haben wir dann voraussichtlich drei freudige Anlässe.

Bichelsee (TG). Einen glanzvollen Verlauf nahm die 58. ordentliche Generalversammlung der Raiffeisenkasse, welche am vergangenen Sonntag im »Landhaus«-Saal in Bichelsee stattfand. Eine recht stattliche Zahl von Mitgliedern war der Einladung gefolgt. In seinem Eröffnungswort begrüßte der Vorsitzende, **Pfleger Alois Bühler**, nebst Genossenschaftserinnen und Genossenschaffern auch die Behörde-Vertreter. Die Jahresgeschäfte warfen keine hohen Wellen und der Bericht des Vorstandspräsidenten, des Kassaverwalters und des Aufsichtsratspräsidenten wurden mit Applaus quittiert. Rechnung und Bilanz fanden einstimmige Genehmigung. Recht erfreulich ist die Tatsache, daß die leitenden Organe unserer Kasse bestrebt sind, trotz der gegenwärtigen Situation auf dem Geld- und Kapitalmarkt, für die Schuldner nach Möglichkeit weiterhin günstige Zinssätze beizubehalten. Für die Einleger wird die Mitteilung des Vorstandspräsidenten, daß ab sofort für Obligationen mit 4-5jähriger Laufzeit 3½ % und für diejenigen mit 3jähriger Laufzeit 3¼ % Zins bezahlt werde, aufmunternd gewirkt haben. Auch die Wahlen nahmen einen ruhigen Verlauf. Für das zurückgetretene Mitglied des Aufsichtsrates, **Ernst Beerli**, Viehhändler in Italsen, wurde dessen Sohn, **Ernst Beerli jun.**, Viehhändler in Bichelsee, als Vertreter der Landwirtschaft der Ortsgemeinde Bichelsee ge-

wählt. Nach gut 1½stündiger Dauer schloß der Vorsitzende die Verhandlungen mit dem Wunsch, der Darlehenskasse Bichelsee auch weiterhin die Treue zu bewahren.

Die nachstehenden Zahlen mögen dartun, daß auch im verflossenen Geschäftsjahr auf dem Rütli der schweizerischen Raiffeisenbewegung reger Betrieb herrschte. Die Mitgliederzahl stieg um 15 auf 308; der Umsatz verzeichnete eine Vermehrung um rund 3,4 Mio Fr. und überschritt erstmals die 20-Mio-Grenze. Ein Einlagenzuwachs von rund 760 000 Fr. brachte das Ansteigen der Bilanz um 10,92 % auf 7,683 Mio Fr. Die Spareinlagen stehen per Ende Jahr mit 3,994 Mio Fr. zu Buch und die Obligationen werden mit 2,326 Mio Fr. ausgewiesen. Der Hypothekarbestand von 5,767 Mio Fr. ist ausnahmslos in erstklassigen Titeln angelegt. Der Reingewinn beträgt nach Abschreibung von 6000 Fr. am Kassagebäude und 2200 Fr. am Mobiliar noch Fr. 17 781.74 und wird voll den Reserven zugewiesen, welche dadurch die nette Summe von Fr. 385 656.84 erreichen. bm

Ehrendingen (AG). Die 51. ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse Ehrendingen fand am 24. Februar im Restaurant »Schlüssel« in Unterehrendingen statt. Präsident **D u t t w y l e r** konnte eine große Zahl von Mitgliedern begrüßen. Besonders willkommen hieß er die Gäste und Interessenten, sowie auch die neuen Mitglieder, die das erste Mal an einer Versammlung teilnahmen. Ehrend gedachte er der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder **Wiederkehr Ernst** und **Frei Josef**.

Das umfangreiche Protokoll der letztjährigen Jubiläumstagung, verlesen von **Aktuar H e i m g a r t n e r**, fand diskussionslose Genehmigung. In einem ausführlichen Jahresberichte gab sodann der Präsident Einblick in die Tätigkeit der Kasse und des Vorstandes und streifte dabei auch die in Veränderung begriffenen Zinsansätze. Der Mitgliederbestand ist auf 147 und der Umsatz auf 5 300 000 Fr. angestiegen.

Die Erläuterungen zum Abschlusse gab in einem ausführlichen Exposé der Kassier. Die Bilanz ist im Rechnungsjahr um 220 000 Fr. angestiegen und erreichte damit die Höhe von 3 103 000 Fr. Der Hauptanteil der Vermehrung fällt auf die Sparkasse mit 176 000 Fr. Bei den Obligationen ist eine Zunahme von 61 000 Fr. festzustellen. Die Gelder sind angelegt, um nur die größten Posten zu nennen, 2 195 000 Fr. in Hypotheken und 328 000 Fr. in Gemeinde-Darlehen. Der Reingewinn ist in der Gewinn- und Verlustrechnung mit Fr. 9754.65 ausgewiesen, welcher Betrag den Reserven einverleibt wird. Die Anpassung der veränderten Zinssätze wurde ebenfalls gebührend gestreift. Mit einem allseitigen Dankeswort schloß der Kassier seine Ausführungen.

Der Präsident des Aufsichtsrates lobte die saubere und exakte Arbeit von Vorstand und Kassier und empfahl, mit entsprechenden Anträgen, die Rechnung zu genehmigen.

Vizepräsident **Büchi** wurde für seine 25-jährige Tätigkeit im Vorstande mit Beifall eine wohlverdiente Anerkennung überreicht. Sch.

Erlinsbach (SO). Vergangenen Sonntag, den 10. März 57, waren es 256 Mitglieder der Darlehenskasse, die dem »Frohsinn«-Saale zuwanderten, um an der ordentlichen Generalversammlung teilzunehmen. Für die beiden Juradörfer **Nieder- und Obererlinsbach** ist es immer ein wichtiges Ereignis, wenn die Raiffeisengemeinde stattfindet. Nachdem der Kassenpräsident **Simon S i n n e r** einen herzlichen Willkommgruß entboten hatte, gab der Versammlungsleiter über das abgelaufene Geschäftsjahr einen interessanten Überblick und ging dann zur geschäftlichen Entwicklung unserer Darlehenskasse über. 15 neue Mitglieder sind der Kasse beigetreten. 5 Mitglieder haben unser Wirtschaftsgebiet verlassen und 6 Mitglieder sind in die Ewigkeit abgerufen worden. Zur Ehre der Verstorbenen erhob sich die Versammlung. Im Berichtsjahre hat die Bilanzsumme um 405 425 Franken zugenommen. Pro 1956 hatte sich der Vorstand in 18 Sitzungen nebst den ordentlichen

Geschäften mit 54 Geldgesuchen zu beschäftigen, mit einem Total-Betrag von 865 500 Fr. Im Vorjahr waren es 62 Gesuche mit fast einer Million. Daß bei einem jährlichen Kapitaleingang von 400 000 Fr. nicht Darlehensgesuchen vom doppelten Betrag entsprochen werden kann, ohne das Gleichgewicht zu verlieren, dürfte jedermann verständlich sein. Diese Verhältnisse führen in unserer Kasse zu einer Geldknappheit, wie sie gegenwärtig ungezählte Banken und Kassen aufweisen. Die Jahresrechnung ist wiederum ohne Zinsausstand abgeschlossen worden.

Nachdem der Berichterstatter nach allen Seiten den Dank ausgesprochen hatte, vor allem unserem Verwalter Wittmer-Buser Paul, Kantonsrat, für seine nie erlahmende Energie und für die unermüdliche Hingabe, eingeschlossen die gewissenhafte Pflichterfüllung seiner Mitarbeiterin Frau Pogoda, übergab er das Wort dem Verwalter Wittmer-Buser Paul, der über die abgeschlossene Rechnung im Detail näheren Aufschluß erteilte. Der Gesamtumsatz beträgt rd. 14,3 Mio Fr., d. h. er ist ca. 7mal größer als im Zeitpunkt seiner ersten Rechnungsablage vor 18 Jahren. Die Bilanzsumme hat den Stand von 8 Mio Fr. überschritten. Die Spareinlagen sind um 200 000 Fr. angestiegen. Möge unsere Kasse immer mehr und mehr zum Bindeglied zwischen Sparer und Schuldner werden, damit wir das schöne Werk bei voller Freiheit und Unabhängigkeit weiterführen können. Müller Adolf, Präsident des Aufsichtsrates, gab im schriftlichen Bericht bekannt, daß die Rechnung, die Bücher und die Belege sich in tadelloser Ordnung befinden und empfahl die Jahresrechnung zu genehmigen, was auch ohne Diskussion von der Versammlung beschlossen wurde. Das Traktandum Wahlen brachte in die Kassenbehörden einige Änderungen, nachdem Kassapäsident Simon Sinniger und Vizepräsident von Däniken Josef nach jahrzehntelanger Tätigkeit sich von den Geschäften zurückziehen wollten. Verwalter Wittmer-Buser Paul würdigte die Verdienste von Kassapäsident Simon Sinniger und gab der Versammlung bekannt, daß der Präsident an der Generalversammlung im Jahre 1911 in den Vorstand gewählt wurde und am 11. Februar 1917 sei ihm das Kassapräsidium anvertraut worden. Der Raum steht uns hier nicht zur Verfügung, einzelne Daten noch näher zu beleuchten. Nur eine große Liebe, innere Begeisterung und Überzeugung von den edlen Gedanken und Zielen Raiffeisens, die gegenseitige Hilfe und der gegenseitige Beistand sind instand gewesen, unseren Präsidenten solange ausharren zu lassen und ihn zu so großen Leistungen zu befähigen. Simon Sinniger darf mit berechtigtem Stolz auf seine geleistete große Arbeit zurückblicken. Er hat 40 Jahre seine Talente und seine Kraft der größten solothurnischen Darlehenskasse zur Verfügung gestellt. Es ist deshalb ein Bedürfnis, unserem Präsidenten im Namen der ganzen Darlehenskassengemeinde für seine große Arbeit herzlich zu danken. Als äußere Anerkennung überreichte er ihm Blumen und einen Zinnteller mit Widmung. Auch die wertvolle und ausdauernde Mitarbeit unseres Vizepräsidenten von Däniken Josef wollen wir gebührend anerkennen. Auch er gehörte seit dem Jahre 1917 unserem Vorstande an. 40 Jahre hat er der Kassa gedient; am Aufbau hat auch er seinen Anteil. Sie kommt wohl am besten zum Ausdruck in der großen Anzahl der Sitzungen, an denen er, trotz des weiten Weges, fast ausnahmslos teilgenommen hat. Auch ihm wurden Blumen und ein Zinnteller überreicht. – Als neue Vorstandsmitglieder wurden auf Vorschlag der Behörden gewählt: Adolf Müller, bisheriger Aufsichtsratspräsident, und Hans Schmid, Arthurs, Kaufmann. Im Aufsichtsrat wurde Josef Lang, Zivilstandsbeamter, für eine weitere Amtsdauer von vier Jahren bestätigt, und als neues Aufsichtsratsmitglied wurde Max Spielmann, Briefträger, gewählt. Zum Kassenpräsidenten wählte die Versammlung Karl Straumann, Lehrer, und zum Aufsichtsratspräsidenten von Däniken Sigmund, Buchhalter. – Der neue Kassenpräsident, Lehrer Straumann,

dankte für das Zutrauen. Im Auftrag der Behörden beantragt er, Simon Sinniger zum Ehrenpräsidenten zu ernennen, was von der Versammlung mit großem Beifall applaudiert und beschlossen wurde. – Im Namen der beiden Beschenkten dankte Simon Sinniger für die Ehrung und gab aus seiner Präsidialzeit noch interessante Einzelheiten bekannt. Speziell würdigte er noch die großen Verdienste der drei Kassiere, nämlich diejenigen von H. H. Pfarrer Otto Flury sel. und August Kamber, Lehrer, und vom heutigen Kassier Paul Wittmer-Buser. – ü-

Ernetschwil (SG). Am 24. Februar 1957 sammelten sich die Raiffeisenmänner von Ernetschwil zur Abnahme der Rechnung über das 37. Geschäftsjahr. Präsident Hafner gedachte in seinen Eröffnungsworten der zwei verdienten Mitglieder, die im Jahre 1956 das Zeitliche gesegnet haben, nämlich Sebastian Kistler und Vizeammann Karl Eichmann.

Im Bericht des Vorstandes wird das Jahr 1956 als ein ruhiges Geschäftsjahr geschildert. Die Kasse erfreut sich des Vertrauens der Bevölkerung und hat sich so recht zur Dorfbank entwickelt. Sie zählt 85 Mitglieder und steht auf solider Grundlage. Bei einem Umsatz von Fr. 3 813 037.– beträgt der Reingewinn Fr. 5445.08. Die Reserven sind auf Fr. 90 084.76 angewachsen.

Als Ersatz für den verstorbenen Vizeammann Karl Eichmann wurde in den Vorstand gewählt Emil Rayment, Eggweid, und im Aufsichtsrat ersetzt Josef Widmer den aus der Gemeinde wegziehenden Alois Schmucki, Neubad. L.

Gommiswald (SG). Im Restaurant z. »Froh-sinn« versammelten sich am 26. Februar unsere Raiffeisenmänner zur ordentlichen Jahrestagung.

Mit sympathischen Worten begrüßte unser neuer Präsident, Gutsverwalter Albert Huber, die Versammlung.

Im Jahresbericht des Vorstandes wurden die verschiedenen Ereignisse im In- und Ausland gestreift. Wir erfreuen uns des Friedens und der Freiheit und einer außerordentlich günstigen Wirtschaftslage. Weniger günstig war die Lage in der Landwirtschaft. Außergewöhnliche Fröste im strengen Winter 1955/56, ein naßkalter Frühling und ein verregener Sommer brachten in vielen Gegenden und bei vielen Produkten große Ausfälle. Der fast vollständige Ausfall der Obsternte in unserer Gegend hat es mancher Familie schwer gemacht, den Verpflichtungen auf allen Gebieten nachzukommen.

Unser Kassawesen darf wieder mit Genug-tuung auf das verflossene Geschäftsjahr zurückblicken. Der gesamte Kassaverkehr ist um fast 1,5 Mio Fr. gestiegen und hat die Umsatzsumme von 8 840 000 Fr. erreicht. Die Bilanzsumme ist auf 2 928 000 Fr. angewachsen, das sind 216 000 Fr. mehr als im Vorjahr. Die Spareinlagen betrugen allein 190 000 Fr. Die Zahl der ausgegebenen Sparhefte erhöhte sich um 25 auf 895. Das sind Zahlen, die beweisen, daß unsere Kasse das Vertrauen weitester Kreise genießt.

Die Zusammenarbeit vieler führt zum Erfolg. So dürfen wir stolz darauf sein, in unserer Gemeinde auf dem wichtigen Gebiete des Spar- und Kreditwesens durch unsere Darlehenskasse ein Stück Selbständigkeit und Unabhängigkeit pflegen zu können.

Dieser Tatsache wird man sich besonders bewußt, wenn man hört und liest, wie ländliche Banken von Großbanken übernommen werden. Da dürfen wir doch mit Genugtuung feststellen, daß in der Schweiz jährlich bis zu 20 neue Raiffeisenkassen gegründet werden. Wir können hierin die Bestätigung erblicken, daß das Raiffeisenprogramm unverändert zeitgemäß ist, daß die Ziele und Leitsätze der Darlehenskassen, unterstützt und gefördert durch den starken Verband und die Revisionen, die Wirksamkeit örtlicher Spar- und Kreditinstitute erleichtern.

Der von Vinzenz Müller, Zimmermeister, namens des Aufsichtsrates erstattete Bericht

orientierte über die Tätigkeit desselben im abgelaufenen Jahr. Mit dem erzielten Reingewinn von Fr. 8877.70 ist der Reservefonds auf Fr. 150 500.– angewachsen. Dem Antrag auf Genehmigung der Jahresrechnung, der Entlastung von Kassier und Verwaltung und dem Dank an die Kassaorgane wurde mit Einhelligkeit zugestimmt. Nachdem noch die Verzinsung des Anteilscheines vor sich gegangen war, erfolgte der zweite Teil mit einem vorzüglichen Imbiß. Sch.

Goßau (SG). Im vollbesetzten Saale des Hotels »Bahnhof« hielt am Donnerstagabend, den 7. März 1957, die 442 Mitglieder zählende Darlehenskasse unter dem gewandten Vorsitz von Kassapäsident Ernst Züger, Direktor der St. Gallischen Butterzentrale Goßau, ihre 22. ordentliche Generalversammlung ab, zu der auch Vize-Direktor Josef B. Rosenberg, vom Zentralsitz St. Gallen, erschienen war.

Nach der Bestellung des Tagesbüros und der Verlesung des Protokolls der letztjährigen Tagung durch den Aktuar, Konsumverwalter Josef Schweizer, erstattete der Präsident Ernst Züger den Bericht des Vorstandes, in dem er zuerst die weltpolitische Lage und die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Schweiz streifte und dann auf die rege Tätigkeit der Kassa und der durch den Neubau vermehrt beanspruchten Kassa-Organen zu sprechen kann. Unter den verstorbenen Raiffeisenmännern widmete er besonders ehrende Worte den beiden Gründern aus der Bauernsamer: Josef Künzle, gest. am 20. Mai 1956, der seit der Gründung der Darlehenskasse Goßau im Jahre 1935 bis 1955 Präsident des Vorstandes war, und Josef Keller, gest. am 24. Januar 1957, der bis 1941 dem Aufsichtsrat und dann dem Vorstand bis zum Tode als Vizepräsident angehörte. Beide haben durch ihre selbstlose Tätigkeit um das Werden und Wachsen der Darlehenskasse Goßau bleibende Verdienste erworben.

Kassier Walter Holenstein erläuterte die Rechnung und Bilanz des 22. Geschäftsjahres, welches mit einem Reingewinn von Fr. 25 439.59 abschließt. Der Umsatz nahm um über eine Mio zu und stieg auf gut 17,7 Mio Fr. Mit 8,6 Mio Fr. weist die Bilanz eine Rekordzunahme um mehr als 600 000 Fr. auf.

Bericht und Anträge des Aufsichtsrates, für den Präsident Emil Holenstein, Schriftsetzer, sprach, fanden einstimmige Genehmigung, ebenso die Verzinsung der Anteilscheine mit 5 %.

Bei den Wahlgeschäften erfuhren die in Ausstand gekommenen Vorstandsmitglieder Konsumverwalter Josef Schweizer und Landwirt Franz Schildknecht, sowie Aufsichtsrat alt Gemeinderat Emil Bühler ehrenvolle Bestätigung. Als neues Mitglied der Kassabehörde beliebte für den verstorbenen Vizepräsidenten Josef Keller einmütig Landwirt Anton Künzle, Rütli.

Architekt Willi Kunz, Flawil, der Projektverfasser für den Neu- und Umbau des Kassa-gebäudes zum »Speer«, orientierte über die Bauberechnung. Das Kassagebäude mit dem markanten Treppenaufgang, der gediegenen Warthalle und dem Kassaraum mit zwei Schalterkabinen und einer aufgebauten Vier-Zimmer-Wohnung präsentiert sich sehr gut und gereicht – wie ein Berichterstatter in einer Lokalzeitung schrieb – der Ortschaft zur Zierde und der Darlehenskasse Goßau zur Ehre.

Vize-Direktor Josef B. Rosenberg, St. Gallen, vermochte mit seinem Kurzvortrag über die »Wirtschafts- und Geldmarktlage der Schweiz« die größte Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. In prägnanter Kürze und Klarheit bot er einen Einblick in die weitschichtige Zahlenmaterie und die aktuellen wirtschaftlichen Probleme.

Drei Liedervorträge des Männerchors Goßau, unter der Stabführung seines Vize-Dirigenten Lehrer Hermann Eigenmann, hatten die Generalversammlung eröffnet, und mit einem währ-schaften Imbiß nahm sie ihren Abschluß. bg

Großdietwil (LU). Bei erfreulich gutem Besuch wurden am 3. März 1957 im Restaurant Müller die Rechnungsgeschäfte erledigt. Die Jahresrechnung mit einer Bilanzsumme von 1 089 977 Fr. verzeigte einen Umsatz von 7 181 644 Fr. und wies einen Reingewinn von 4604 Fr. aus. Damit ist diese Kasse innerlich gefestigt und hat den kontinuierlichen Aufschwung der letzten Jahre fortgesetzt.

Bei den ordentlichen Wahlen wurden Vizepräsident Jean Müller, Metzgermeister, Josef Häfliger, Korporationsverwalter, als Vorstandsmitglieder und Friedensrichter Alfred Zetteli, »Löwen«, als Mitglied des Aufsichtsrates, sowie der Kassier einstimmig bestätigt.

Nach sechzehnjähriger Zugehörigkeit zum Vorstand, wovon während acht Jahren als Präsident, trat Waisenvogt Florentin Röthlin von seinem Amte zurück. Mit großer Sachkenntnis und vorbildlicher Hingabe stand er der Kasse vor und erntete für seine uneigennütigen Dienste den wohlverdienten, aufrichtigen Dank der Versammlung.

Zu seinem Nachfolger als Vorstandspräsident wurde Dr. J. Fuchs, Arzt, erkoren. In sympathischen Worten bekannte er sich zu den Idealen Raiffeisens. Der Neugewählte bietet alle Gewähr für eine solide Geschäftsführung unserer Dorfbank. Männiglich freut sich, daß er, der sich schon längst das volle Vertrauen unserer Gegend erworben hat, unserer Bevölkerung auch in dieser Eigenschaft zu dienen gewillt ist. Wir beglückwünschen ihn dazu von Herzen!

Gurmels (FR). Traditionsgemäß versammelten sich am zweiten Märzsonntag im Hotel zum »Brennenden Herzen« in Gurmels die zusehends erstarkende Raiffeisengemeinde, um über die Berichte des 46. Geschäftsjahres zu befinden. Nach dem freundlichen Willkommgruß des langjährigen Präsidenten, alt Großrat Josef Hayoz, fand das von Verwalter Emil Haymoz präzise abgefaßte Protokoll der letzten Tagung einhellige Zustimmung. Die Berichterstattung und die Rechnungsablage gaben einmal mehr eingehenden Aufschluß über das Geschäftsgebaren und die erfreuliche Entwicklung dieser Institution, welche im Wirtschaftsleben der ganzen Gegend einen einflußreichen und nicht zu unterschätzenden Faktor darstellt.

Vom Präsidenten des Verwaltungsrates, Ammann Kaspar Bürgi (Cordast), wurde einleitend auf die internationale Spannung zufolge der jüngsten Ereignisse auf der politischen Weltbühne und auf die Auswirkungen der Hochkonjunktur in unserem Lande hingewiesen, wobei die zeitweise katastrophale Witterung des letzten Jahres einen schweren Schatten auf die Wirtschaftslage und insbesondere auf unsere Landwirtschaft warf. Nichtsdestoweniger darf die Tätigkeit der Kasse als erfreulich und zuversichtlich bezeichnet werden. Die Zahl der Mitglieder erhöhte sich um drei auf total 364. Der Erfolg ist offensichtlich, wenn bedauerlicherweise auch gegen Jahresende die brüsk eingetretene Geldknappheit die günstige Weiterentwicklung teilweise lähmte. Dies kommt dadurch zum Ausdruck, daß der Umsatz von 13 432 480 Fr. eine Verminderung von mehr als zwei Millionen aufweist. Dessenungeachtet erfuhr die mit 5 453 746 Fr. ausgewiesene Bilanz (1955: 4 958 394 Fr.) eine Zunahme von 495 000 Franken. Die große Belastung des Verwalters geht auch daraus hervor, daß sich der gesamte Kassaverkehr auf 6007 Posten verteilte. Nach Deckung aller Unkosten verbleibt noch ein Reingewinn von 13 912 Fr., welcher den Reserven, welche nunmehr 213 367 Fr. ausmachen, zugewiesen wurde. In seinem ausführlichen Bericht führte der Präsident des Vorstandes sodann noch aus, daß der Vorstand in acht Sitzungen seine Geschäfte erledigte.

Wie immer waren auch diesmal die klaren Ausführungen des dienstfertigen Verwalters, Emil Haymoz, recht aufschlußreich und vermochten auch dem Laien das reichhaltige Zahlenmaterial verständlich zu machen. Das Geschäftsjahr 1956 zeichnete sich durch drei bemerkenswerte Tatsachen aus: die Reserven ha-

ben die 200 000-Fr.-Grenze überschritten, die Spareinlagen betragen nun mehr als vier Mio und erstmals wurde die Bilanz mit mehr als fünf Mio ausgewiesen. Daß die Zahl der Sparhefte um 99 auf 2033 – bald trifft es auf jeden Einwohner des Geschäftskreises ein Sparheft! – erhöht werden konnte, dürfte ein besonderer Lichtblick sein in unserer Epoche, die angeblich jeden Sparsinn verloren haben soll. Nicht weniger anerkennenswert ist die Feststellung, daß sich die Schuldner diszipliniert und pünktlich zeigten und die Kasse ferner keine Verluste erlitt und auch keine in Aussicht stehen. In seinem gehaltvollen Bericht führte der Kassier dann noch wörtlich aus: »Wir dürfen stolz darauf sein, in unserer Gemeinde auf dem Gebiete des Spar- und Kreditwesens ein Stück Selbständigkeit und Unabhängigkeit pflegen zu können. Dieser Tatsache wird man sich besonders bewußt, wenn man hört und liest, wie ländliche Kassen und Banken immer mehr von Großbanken übernommen werden (Crédit gruyérien!).«

Im Namen des Aufsichtsrates stellte dessen Präsident, Josef Auderet, Pferdehändler in Gurmels, fest, daß die Buchhaltung sauber und übersichtlich geführt, das Geschäftsgebaren nach den bewährten Raiffeisengrundsätzen gehandhabt werde, die Verwaltungsbehörde gewissenhaft ihres Amtes gewaltet hat und der Revisionsbericht des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen sich lobend ausspricht. Die Versammlung schloß sich denn auch den Anträgen auf Entlastung und Dankabstattung an die verantwortlichen Organe mit Einstimmigkeit an.

Bei den Wahlen wurde dem verdienten Kassier, Emil Haymoz, in einer erfreulichen Vertrauenskundgebung für weitere vier Jahre die Verwaltung in die Hände gelegt und ebenso unbestritten wurden die beiden Vorstandsmitglieder Ammann Kaspar Bürgi (Cordast) und Johann Egger (Guschelmuth), sowie Josef Auderet (Gurmels) als Mitglied des Aufsichtsrates in ihrem Amte bestätigt. Die Demission des langjährigen Vizepräsidenten des Vorstandes, Josef Egger (Guschelmuth), bedingte eine Neuwahl. In der geheimen Wahl wurde Josef Folli gewählt, womit erstmals diese Gemeinde des unteren Kreises eine Vertretung im Verwaltungsrat erhält.

Das Traktandum des Neubaus eines Kassagebäudes in Gurmels, zu dem Verwalter Haymoz erschöpfend Auskunft gab, hätte gegebenenfalls als »pièce de résistance« angesehen werden können; aber offenbar im Zeichen der Entwicklung und der Verschönerung des Dorfes Gurmels, die gerade jetzt u. a. mit der eben begonnen Korrektur und Asphaltierung des Gemeindestraßennetzes einen tüchtigen Schritt vorwärts gehen, konnte auch dieses Geschäft in Minne erledigt werden. Da in idealer Lage im Zentrum des Dorfes ein günstiges Bauland bereits gesichert werden konnte, haben es sich die Kassenorgane in weitsichtiger Weise angelegen sein lassen, für die Erstellung eines repräsentativen Zweckbaues die Vorbereitungen zu treffen. Der Versammlung lagen zwei Projekte vor bei einem Kostenaufwand von 94 000 Franken bzw. 115 000 Fr. (exkl. Bauland). Nach kurz gewalteter Diskussion wurde mit 167 Stimmen das von Architekt J. Diener (Düdingen) unterbreitete Projekt mit der veranschlagten Bausumme von 115 000 Fr. zur Ausführung gutgeheißen, nachdem zuvor die Versicherung abgegeben worden war, das vorgesehene Gebäude werde zweifellos dem Dorfbild ein markantes und charakteristisches Gepräge geben und der Stand der Kasse lasse die Verwirklichung dieses Vorhabens als tragbar erscheinen, ohne dadurch Schuldner oder Einleger zu benachteiligen.

Die Umfrage benützte Lehrer Bruno Bürgi zu einer launigen Würdigung des zurückgetretenen und seit 1926 dem Vorstande angehörnden Josef Egger, dem er einen sonnigen und geruhamen Lebensabend wünschte.

Nach einem aufmunternden Schlußwort des Vorsitzenden folgte die Auszahlung des auf 5 Prozent festgesetzten Geschäftsanteilszinses und beim obligaten Zvieri aus der Küche der

Wirtschaftsfamilie Großrat Ad. Schneuwly klang diese von Weitblick und Zuversicht zeugende Tagung frohgemut aus.

A. B.

Herbetswil (SO). Am Samstag, den 2. März 1957, versammelten sich die Mitglieder der Hilfskasse Herbetswil zur Entgegennahme der Jahresrechnung pro 1956 im Rest. »Wolfschlucht«. In seinem prägnanten Eröffnungswort entbot der Präsident, Arthur Mollet, allen, namentlich den neuen Mitgliedern, herzlichen Willkomm. Mit pietätvollen Worten wurde die Versammlung eröffnet. Nach Ernennung von 2 Stimmzählern gelangte das von Fluri Werner, Aktuar, vorzüglich abgefaßte Protokoll zur Verlesung, das die letztjährige Versammlung in lebhafteste Erinnerung rief. Mit seinem flotten Jahresbericht gab der Vorsitzende einen aufschlußreichen Überblick auf die umfangreiche und verdienstliche Tätigkeit der Kasse im abgelaufenen 44. Geschäftsjahr. Er gab der Freude Ausdruck, daß sich die Kasse in steter Aufwärtsbewegung befindet, was in der Jahresrechnung anschaulich zum Ausdruck kommt und der beste Beweis für das ständig wachsende Vertrauen zur Hilfskasse darstellt. So stieg die Bilanzsumme um 118 000 Fr. auf 853 000 Fr. Der Reingewinn von 4933 Fr. erhöht die Reserven auf 28 925 Fr.

Der Kassier, Roth Wigbert, zeigt bei seinen Erläuterungen zur Jahresrechnung die Entwicklung der einzelnen Konti, insbesondere die Anlage der anvertrauten Gelder, wonach zwei Drittel der Bilanzsumme in erstklassigen Hypotheken investiert sind. Über den Befund der Rechnung orientierte der Präsident den Aufsichtsrates, Alfred Nußbamer. Er wies darauf hin, daß die Kasse korrekt verwaltet werde, der Vorstand gewissenhaft nach den Statuten handle und das in ihn gesetzte Vertrauen rechtfertige. Indem er dem Vorstand die umsichtige und zielbewußte Tätigkeit, wie auch dem Kassier seine flotte und gewissenhafte Kassaführung verdankte, beantragte er der Versammlung die Genehmigung der vorliegenden Jahresrechnung, was einstimmig erfolgte.

Unter »Verschiedenem« wurde dem Präsidenten Arthur Mollet eine besondere Ehre zuteil. Für über dreißigjährige treue und pflichtbewußte Tätigkeit an leitender Stelle durfte er ein schönes Geschenk in Empfang nehmen. Den Abschluß der in allen Teilen sehr flott verlaufenen Generalversammlung bildeten ein kräftiges Nachtessen und ein warmer Appell des Präsidenten zur weiteren ersprießlichen Zusammenarbeit.

W. R.

Hergiswil (NW). Würdig schloß sich am 24. Februar die diesjährige Generalversammlung unserer Raiffeisenkasse an die lange Reihe der Vorjahre an. Der neue Präsident, Karl Waser-Blättler, führte geschickt und gewandt das Amt des Vorsitzenden. Er tat einen kurzen Blick nach außen in die verworrenen, stürmischen Ereignisse im Nahen und Fernen Osten, aber auch auf die immer noch auf Hochtouren laufende Wirtschaftslage in der engeren Heimat, wo über 300 000 ausländische Arbeitskräfte eingespannt sind. Der eifrige Kassier Al. Durrer-Bünter hingegen führte die Mitglieder mehr in die innere Struktur der Darlehenskasse ein, die im vergangenen Jahre wiederum einen markanten Schritt nach vorwärts und aufwärts getan. Die Bilanz hat einen Bestand von ca. 3,3 Mio erreicht. Erfreulich ist der Einlagebestand in der Sparkasse mit einer Summe von 2,9 Mio; ein trostvoller Beweis, daß trotz der unzählbaren Anlässe für Spiel und Sport und Vergnügen zu Stadt und Land und trotz dem gefährlichen »von der Hand in den Mund leben«, bei vielen denkenden Menschen immer noch ein gesunder Sparsinn verankert ist. »Spare in der Zeit, dann hast du in der Not!« Mit einem Reingewinn von ca. 10 000 Fr. steigen die Reserven auf die respektable Summe von 176 000 Fr. Mit einem kräftigen Appell schließt der Kassier seine trefflichen Ausführungen: Pflege den Geldverkehr mit der eigenen bodenständigen Darlehenskasse, nach der Devise: Das Geld des Dorfes dem Dorfe! Sie verwendet

alle anvertrauten Gelder in der eigenen Gemeinde und tätigt keine auswärtigen Geschäfte. Sie will Springbrunnen sein, der alle flüssigen Gelder in einem Becken sammelt, um sie segensreich und hilfreich wieder aussprudeln zu lassen. – Der Präsident des Aufsichtsrates, Ratsherr Rudolf Schmidiger, konnte mit dem Stab seiner Getreuen zu den flotten Ausführungen und geleisteten Arbeiten nur ein kräftiges Ja sagen. Frohen Mutes ließen sich zum guten Ende die zahlreichen Mitglieder den Imbiß schmecken, eine willkommene Stärkung zur baldigen Heimkehr. O.

Illighausen (TG). Samstag, den 23. Februar, versammelten sich um 20.15 Uhr die Mitglieder unserer Raiffeisenkasse im Gasthaus zum »Schwyzerland«, Illighausen. Der Männerchor Illighausen eröffnete die Versammlung mit zwei sehr gut vorgetragenen Liedern. Mit einer kurzen Ansprache begrüßte Präsident Baumgartner die zahlreich erschienenen Raiffeisenmänner. Ein besonderer Gruß galt den Neueingetretenen, sowie den übrigen Gästen.

Das vortrefflich abgefaßte Protokoll, verlesen durch Aktuar W. Bollmann, wurde mit Interesse entgegengenommen. Der Vorsitzende streifte in seinem Jahresbericht die weltpolitische und wirtschaftliche Lage, taxierte die Lage der Landwirtschaft wegen Spätfrosten und schlechter Witterung, weniger günstig. Er gab Einblick in die Tätigkeit des Vorstandes und dankte dem Kassier und seiner Frau für die gewissenhafte Arbeit. Ein besonderer Dank galt den Einlegern für das der Kasse geschenkte Vertrauen und den Schuldnern für die gewissenhafte Erfüllung ihrer Verpflichtungen.

Kassier E. Großglauser erläuterte die Jahresrechnung. Bei einem Umsatz von 2,2 Mio Fr. und einer Bilanzsumme von 1,3 Mio Fr. wurde ein Reingewinn von 4936 Fr. erzielt. Derselbe wird dem Reservefonds zugewiesen, der damit auf 46 880 Fr. angewachsen ist.

Aufsichtsratspräsident E. Kressbacher rapportierte über das Resultat der Kontrolltätigkeit, würdigte die prompte Kassaführung und überzeugte die Einleger von der sicheren Anlage der anvertrauten Gelder. Er gab der Freude Ausdruck über die wiederum erzielten Fortschritte. Sein Antrag, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und die Genossenschaftsanteile mit brutto 5 % zu verzinsen, wurde einstimmig gutgeheißen.

Gemeindeamann Kurt Müller, seit der Gründung der Kasse Mitglied des Vorstandes (davon 20 Jahre als Aktuar), war genötigt, wegen anderweitiger Inanspruchnahme zurückzutreten. An seine Stelle wird gewählt Walter Schilling, Landwirt, Illighausen.

Mit einem Appell an alle, ihr Geld der Dorfkasse anzuvertrauen, um so indirekt Teilhaber von Grund und Boden in der Gemeinde zu werden, schloß der Präsident die flott verlaufene 23. Generalversammlung. §

Luterbach (SO). Am 10. März 1957 fand im Restaurant zum »Bahnhof« unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten W. Fluri die 26. ordentliche Generalversammlung statt. Infolge Todesfalls seiner Ehefrau konnte der Präsident Gottlieb Schwaller leider nicht teilnehmen. 138 Mitglieder, Vertreter und Gäste hatten sich eingefunden. Nach einem sympathischen Begrüßungswort gedachte der Vorsitzende in ehrenden Worten der heimgegangenen Lina Schwaller, Ehefrau unseres Vorstandspräsidenten. Durch Erheben von den Sitzen wurde der Verstorbenen die Ehre unseres Gedenkens erwiesen. Der Aktuar Jak. Lehmann erinnerte in seinem ausgezeichneten Protokoll an das eindrucksvolle Erlebnis der Feier des 25. Jahrs. Bestehens unserer Kasse. Der Vorsitzende hielt einen Rückblick auf die wirtschaftliche Lage, der Tätigkeit unserer Kasse und der Behörden. Mit dem besten Dank an seine Mitarbeiter in Vorstand und Aufsichtsrat und insbesondere an den Kassier und den Dank an die Einleger für das unserem Institut geschenkte Vertrauen und den Schuldnern für die gewissenhafte Erfüllung ihrer Verpflichtungen wollen wir unser Gemein-

schaftswerk weiter pflegen und fördern in der Überzeugung, damit dem Einzelnen wie der Gesamtheit dienen zu können. Mit Interesse wurde die Erläuterung der Rechnung und Bilanz durch den Kassier K. Berlinger angehört. Die Mitgliederzahl hat sich auf 215 erhöht, die Bilanzsumme ist auf Fr. 2 478 807.50 gestiegen und der Umsatz beträgt Fr. 3,5 Mio. Der Reingewinn mit Fr. 8981.35 wird den Reserven zugeschrieben, die nun 94 213 Fr. erreichen. Sämtliche verfallenen Zinsen und Abzahlungen sind eingegangen. Anschließend an die Rechnungsablage wies der Kassier auf die veränderte Geldmarktlage hin, die bei Jahresende zu einer Verknappung geführt hat, wobei größere Darlehen mangels flüssiger Mittel nicht getätigt werden konnten. In erster Linie müssen die vorhandenen Mittel unserer treuen Kundschaft und dem Kleinkredit vorbehalten bleiben. Wir trachten darnach, die heutigen tiefen Schuldnerzinssätze so lange als möglich zu halten. Durch die Zusammenarbeit aller Schichten unserer Bevölkerung konnte der Kassier auch dieses Jahr wieder einen guten Bericht über den Stand, die Entwicklung und den Erfolg vorlegen. Er schloß mit den Worten: Der Weg zum Wohlstand geht über Fleiß und Sparsamkeit, und in der genossenschaftlichen Selbsthilfe wurzelt des Dorfes Kraft. Nach dem Kassier ergriff Simon Kofmel, Präsident des Aufsichtsrates, das Wort und teilte der Versammlung mit, daß alle Kontrollen eine einwandfreie und vorbildliche Betriebsführung ergeben haben. Die Anträge, die Jahresrechnung zu genehmigen, den Anteilsschein mit brutto 5 % zu verzinsen, dem Vorstande und dem Kassier für die eifrige und pflichtbewußte Tätigkeit zu danken, fand einhellige Zustimmung. Die Generalversammlung bestätigte für eine weitere Amtsdauer von vier Jahren die turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder Schwallier Gottlieb, Präsident des Vorstandes, Lehmann Jakob, Kofmel Simon, Präsident des Aufsichtsrates, Leuenberger Ernst und Ochsenbein Engelbert und ferner den Kassier: K. Berlinger. Der Vorsitzende gratulierte den wiederum ehrenvoll Gewählten. In der Umfrage benützte Herr Nationalrat und Gemeindeamann Ritschard die Gelegenheit, die Tätigkeit unserer Dorfkasse zu loben und ihr weiteres Blühen und Gedeihen zu wünschen. Nach Auszahlung des Genossenschaftsanteilzinses sprach unser Kassier in einem kurzen, prägnanten Schlußwort über den Stand unserer Kassen in der Schweiz und im Kanton Solothurn. Allseits dankend, hofft er auch weiterhin auf Unterstützung unseres Sozialwerkes und unseres Mittelstandes. Je mehr mitmachen, um so größer der Erfolg. Zehn Minuten nach drei Uhr konnte die gut und einträchtig verlaufene G.-V. mit einem anschließenden würzigen Imbiß geschlossen werden. B.

Lütisburg (SG). Für die leitenden Organe unserer Kasse war es eine Freude, als am Samstagmittag, den 2. März, trotz des sonnigen und frühlingshaften Wetters eine so stattliche Anzahl von Raiffeisenmännern zur Entgegennahme des 33. Geschäftsberichtes aufmarschierte. Der bewährte und langjährige Präsident, Joh. Vetter, eröffnete die Tagung mit einem frischen Willkommgruß, der vor allem auch den im Berichtsjahr Neueingetretenen galt. Die tragischen Hinschiede von zwei Männern in den besten Jahren, nämlich Otto Züblin, Altlegg, und Gottl. Furter, Winzenberg, die so überraschend ihren Familien entrissen wurden, erweckten neuerdings tiefen Eindruck. Zur Ehre der beiden Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen.

Dem Aktuar, Frid. Stillhart, machte es auch diesmal keine große Mühe, die Versammelten mit einem sauberen und in alle Details ausgeführten Protokoll der letztjährigen Verhandlungen zu erfreuen. In interessanten und lebendig gehaltenen Worten vermittelte uns der Präsident das Geschehen des verflossenen Jahres durch einen wirtschaftlichen Rückblick und durch einen Hinweis auf die Tätigkeit der Kasse im besondern. Der Jahresumsatz betrug in 3601 Geschäftsfällen 6,8 Mio Fr. und ist um 2 Mio

höher als im Vorjahre. Mit 2,6 Mio Fr. ist auch die Bilanzsumme stets im Steigen begriffen. Der Reingewinn von Fr. 12 034.74 wurde wieder voll den Reserven zugewiesen, welche heute die Höhe von 133 000 Fr. erreichen. In kurzen Worten erläuterte Kassier O. Näf die jedem Mitglied im Druck zugestellte Rechnung und dankte allen für ihre Mithilfe am Aufbau der gemeinnützigen Darlehenskasse. Die gesunde innere Verfassung unserer Institution würdigte der Aufsichtsratspräsident, H. H. Pfarrer Joh. Hugematter. Seine Anträge auf Genehmigung der Rechnung und Bilanz, Entlastung und Verdankung an die leitenden Organe fanden einstimmig Gutheißung. Das Traktandum »Wurstmahl« figurierte zwar nirgends auf der Tagesordnung, doch verhalf dies noch zu erhöhter Freude über ein rückschlagfreies, erfolgreiches Geschäftsjahr und bildete für die Genossenschafter einen Übergang aus dem Reiche der Zahlen in den normalen Alltag. ON

Mogelsberg (SG). Sonntag, den 10. März, versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse zur ordentlichen 47. Generalversammlung im »Röbli«-Saal. Bei vollbesetztem Saal konnte der Präsident, Geb. Sutter, eine schöne Anzahl Teilnehmer begrüßen. Nach der Wahl von vier Stimmzählern fand die Abwicklung der Traktanden eine rasche Erledigung. Demzufolge wurde nach Verlesung des Protokolls, des Berichts des Vorstandes, den Erläuterungen des Kassiers die Rechnung und Bilanz auf Antrag des Aufsichtsrates einstimmig genehmigt.

Aus der Rechnung ist zu entnehmen, daß der Umsatz mit 7 176 100 Fr. 200 000 Fr. höher ist als im Vorjahr. Die Sparkassaeinlagen haben sich um 40 000 Fr. erhöht, sowie die Bilanzsumme um 60 000 Fr. Mit dem Reingewinn von 12 000 Fr. erreichen die Reserven beinahe die Summe von 200 000 Fr. Es sind somit im allgemeinen wieder schöne Fortschritte zu verzeichnen.

Laut Statuten mußten aus dem Vorstand ausscheiden Früh Jac., Aktuar, und Bleisch Hans, und aus dem Aufsichtsrat Baumberger Karl und Lehrer Schläpfer. Alle vier erreichten eine ehrenvolle Wiederwahl. Als seltenes Ereignis konnte Baumberger Karl, Buchholz, auf seine 25jährige Tätigkeit im Aufsichtsrat und als Aktuar zurückblicken. Ein wohlverdientes Geschenk mit Blumen konnte ihm überreicht werden. Sichtlich erfreut über das Gebotene meinte der Jubilar, das schöne Verhältnis im Aufsichtsrat und in der Kasse habe ihn dazu bewogen, auch heute nochmals eine Wiederwahl anzunehmen.

Hierauf konnte der Präsident die ruhig verlaufene Tagung schließen mit einem guten Appetit zum Vesper. J. K.

Mörschwil (SG). Am 21. Januar schon konnte unser tüchtiger Verwalter den Kassabehörden die abgeschlossene 54. Jahresrechnung pro 1956 vorlegen. Donnerstag, den 21. Februar, fand dann die Generalversammlung im »Freihof« statt, zu welcher sich von 227 Mitgliedern deren 163 einstellten. Punkt 8 Uhr konnte der Präsident, Anton Bischof, die stattliche Raiffeisenfamilie mit einem freundlichen Willkomm begrüßen. Vorerst gedachte der Vorsitzende jener Mitglieder, die seit der letzten Hauptversammlung das Zeitliche gesegnet haben, nämlich Anton Hauser, Hub; Josef Troxler, Bitzi, und Wilhelm Eugster, Oberdorf. Vater Troxler, der während 25 Jahren im Aufsichtsrat wertvolle Dienste geleistet hatte, wurde ein besonderer Dank abgestattet. Die acht neueingetretenen Mitglieder wurden speziell willkommen geheißen.

Nach der Wahl der Stimmzähler und dem Verlesen des Protokolls folgte der Bericht des Vorstandes. Der Präsident konnte sich kurz fassen, da in der Jahresrechnung bereits alles Wissenswerte gesagt wurde über die Tätigkeit unserer Kasse und ihres Vorstandes.

Mit großer Spannung folgte die Versammlung den gewohnt meisterhaften Ausführungen unseres Verwalters Mathias Werdler. Für die Leser unseres Verbandsorgans seien die wich-

tigsten Zahlen angeführt. Bei einem Totalumsatz von 28 917 000 Fr. erhöhte sich die Bilanzsumme auf 8 057 313 Fr. Auf der Passivseite stehen an erster Stelle die Spareinlagen mit 3 968 073 Fr., gefolgt von den Obligationeneinlagen in der Höhe von 2 475 300 Fr. Auf der Aktivseite vergrößerten sich die Hypothekendarlehen um 695 620 Fr. auf 6 077 663 Fr. Der ausgewiesene Reingewinn von 21 775 Fr. wird vollumfänglich den Reserven zugeschrieben, welche sich damit auf 385 425 Fr. erhöhen. Der ausgezeichnete Bericht erntete starken Beifall.

Den Rapport des Aufsichtsrates hatte dessen Präsident, **Alfons Schildknecht**, in flotter Form abgefaßt. Die Anträge der Kontrollstelle wurden gutgeheißen.

Bei den Wahlen wurden die in Ausstand stehenden Mitglieder des Vorstandes, **Anton Bischof** und **Josef Mäder**, für eine neue Amtsdauer von vier Jahren wieder bestätigt, ebenso die Mitglieder des Aufsichtsrates: **Albin Egger** und **Peter Hanimann**. **Anton Bischof** erhielt durch einstimmige Wahl das weitere Vertrauen als Kassapäsident. – A. Gemeinderat **Johann Angehrn** lehnte eine Wiederwahl in den Vorstand aus Altersrücksichten ab. Der Präsident nahm die Gelegenheit wahr, dem Demissionär ein aufrichtiges Dankeswort zu entbieten. **Johann Angehrn** gehörte volle 20 Jahre dem Aufsichtsrat und während 16 Jahren dem Vorstand unserer Kasse an. Seine Arbeit wurde stets hoch geschätzt. Speziell bei Belehnungen von Liegenschaften anerkannte man sein fachmännisches Urteil. Mit den besten Wünschen für Gesundheit und persönliches Wohlergehen überreichte ihm der Vorsitzende einen prächtigen Früchtekorb. A. Gemeinderat **Angehrn** dankte sichtlich bewegt für die unerwartete Ehrung. Zu seinem Nachfolger im Vorstand wurde der bisherige Protokollführer **Emil Sieber**, Lehrer, gewählt.

Nach 50minütiger Dauer konnte der Präsident die harmonisch verlaufene Versammlung schließen. Noch folgten die angenehmsten »Traktanden«: Auszahlung des Anteilschinzinses, die Einnahme von Rippli mit Chrut und der traditionelle Jaß! – **E. S.**

Näfels (GL). Unsere Hauptversammlung vom 24. Februar war gut besucht, was Präsident **Walter Kunz** in seiner Begrüßung freudig und dankbar anerkannte.

Das abgelaufene Jahr war nicht nur mit Arbeit reichlich ausgefüllt, sondern zeigte am Ende auch schöne Erfolge. Wir gewannen acht neue Mitglieder, was die Zahl der Genossenschafter auf 158 brachte.

Der Umsatz stieg um 500 000 Fr. auf ca. 2 Mio Fr. und die Bilanzsumme weitete sich um 177 000 Fr. auf 1 967 800 Fr. aus.

Beträchtlich gestiegen, das heißt um 168 000 Fr., sind die Guthaben der Spareinleger, die 1 772 000 Fr. betragen.

Als Reingewinn verblieben Fr. 6078.25, um welchen Betrag der Reservefonds auf Franken 60 563.85 angewachsen ist.

In Berücksichtigung der hiesigen kleinen Zinsspanne können wir mit dem Ergebnis zufrieden sein. Der Aufstieg ist nicht so steil, wie derjenige unserer Glarner Berge, aber wir hoffen, daß wir dafür auch vor langen Schatten verschont bleiben!

Gut abgefaßte Berichte ermöglichten es, die Geschäfte in schönem Fluß zu erledigen und das Interesse der Versammlung wach zu halten, bis dann zuletzt als Abschluß Schüblig mit Brot aufgetragen wurde.

Vorher aber überreichte unser, auch in seiner Gärtnerei erfolgreiche Präsident, der Kassiersgattin ein schönes Blumenarrangement als Dank für die Mithilfe, welches mit offenen Händen und leuchtenden Augen angenommen wurde. Mit der liebevollen Pflege ihrer Schützlinge in den vielen Töpfen kann sie sich über die lange Abwesenheit ihres Mannes hinwegtrösten, welcher abends meistens drunten in der Versenkung, d. h. im Parterrebüro des hohen Hauses die Geschäfte der Darlehenskasse besorgt.

F. G.

Niederbüren (SG). Einem sympathischen Begrüßungswort durch den Kassenpräsidenten, Gemeinderat **Gottlieb Gempeler**, Kernburg, an die zahlreich zur 37. Generalversammlung im Gasthof zum »Engel« erschienenen Raiffeisenmänner folgten Verlesung und Genehmigung des durch den Aktuar, Gemeinderat **Gottfried Schlauri**, Moos, präzise abgefaßten Protokolls. Mit Vorlage der Rechnung pro 1956 orientierte der Präsident des Vorstandes über die Geschäftsentwicklung der Kasse, die Wirtschafts- und Geldmarktlage im In- und Ausland, dabei besonders auf die Konjunktur in den verschiedenen Wirtschaftszweigen und die jahrelanger Geldflüssigkeit nun gefolgte Geldverknappung hinweisend.

Den einläßlichen Orientierungen durch den Kassier, **Martin Ackermann**, konnte entnommen werden, daß die Umsatz-Bilanz um 2,1 Mio Fr. auf 13,39 Mio Fr. und die Bilanz um 337 000 Fr. auf Fr. 4 715 119.85 angewachsen sind. – Nach Entgegennahme des gut redigierten Berichtes des Präsidenten des Aufsichtsrates, **Anton Ziegler**, »z. Schweizerhaus«, wurden Rechnung und Bilanz genehmigt und den verantwortlichen Organen Dank und Anerkennung für die pflichtbewußte Arbeit zu Protokoll ausgesprochen.

Mit großem Interesse folgte alsdann die Versammlung den Ausführungen von **Architekt Bayer**, St. Gallen, über das Projekt und die Kosten des neuen Kassagebäudes, und in der anschließenden Diskussion wurde dessen Erstellung von **Scheiwiller Justin**, Heiden, **Röllin Karl**, ehemaliger Kassenpräsident, **Goßau**, und **Straeßle Robert**, Gemeinderatsschreiber, überzeugend befürwortet. Gemäß den Anträgen des Vorstandes und des Aufsichtsrates hat die Raiffeisengemeinde dem Bau eines neuen Kassengebäudes im Kostenbetrage von 187 400 Fr. und der bezüglichen Kreditterteilung zugestimmt.

Die Baugeschichte hiesiger Gemeinde der letzten 17 Jahre verzeichnet an Neubauten:

1940: Gemeindehaus, 1950: Lagerhaus der Landwirtschaftl. Genossenschaft, 1952: Schulhaus mit Turnhalle, 1954: Lehrer-Wohnhaus und erhält nun mit dem neuen Kassengebäude einen weiteren, nicht unbedeutenden Beitrag. Diese Gemeinschaftswerke sind der eindeutige Beweis des bestehenden gegenseitigen Vertrauens und der klugen, fortschrittlichen Gesinnung der Einwohner hiesiger Gemeinde.

Mit der Abgabe einer vorzüglichen Kassawurst und dem Dankeswort des über den flotten Verlauf der Versammlung sichtlich erfreuten Präsidenten, fand die 37. Generalversammlung ihren Abschluß.

Möge unsere Darlehenskasse auf dem Wege der soliden und regen Geschäftstätigkeit und unter Wahrung der geschlossenen Solidarität auch fernerhin eine blühende Entwicklung erfahren! –ss–

Rohrdorf (AG). Gegen 300 Leute sind am 10. März im »Löwen« zu Oberrohrdorf zusammengekommen, um an der Generalversammlung teilzunehmen. Nach dem Eröffnungsglied des ad hoc gebildeten Männerchors begrüßte der Präsident, **Oskar Wettstein**, namentlich die 17 neuen Mitglieder, während er die Anwesenden einlud, sich zum Gedenken der 8 verstorbenen Mitglieder zu erheben. Er hob unter diesen besonders den ehemaligen Vizepräsidenten des Vorstandes, **Martin Attiger**, Sägereibesitzer und Zimmermeister, **Bußlingen**, hervor, der allzufrüh von uns gehen mußte und dessen wertvolle Mitarbeit im Vorstandskollegium er anerkannte. Ein ausgezeichnetes Protokoll, verfaßt von Aktuar **Martin Huser**, ließ die Versammlung noch einmal die letztjährige goldene Jubiläumsfeier erleben. Die Rechnungsablage, verlesen durch den Präsidenten und erläutert durch den Kassier **Egloff**, gab das gewohnt freundliche Bild. Der Bilanzzuwachs betrug 317 000 Fr. und steigerte die Bilanz auf Fr. 6 466 405.92. An Darlehen wurden 545 512 Fr. ausbezahlt. Nach Abschrieb am Kassagebäude und besonderer Rückstellung resultierte ein Reingewinn von Fr. 20 911.94, welcher zu den Reserven geschlagen, diese auf Fr. 294 248.77 ansteigen

läßt. Der Aufsichtsratspräsident, **Max Suter**, ließ die Rechnung genehmigen und der Verwaltung Dank und Entlastung aussprechen. Das verstorbene Vorstandsmitglied **Martin Attiger** mußte durch Neuwahl ersetzt werden. Auf Vorschlag der Kassabehörde wurde **Walter Heimgartner**, Baumeister in Niederrohrdorf, gewählt. Wiedergewählt wurden die bisherigen Mitglieder des Vorstandes: **Wettstein Oskar**, Präsident, **Huser Martin**, Aktuar, und **Locher Robert**, Beisitzer. Unter Verschiedenem ersuchte der Präsident um die Kreditbewilligung zur Anschaffung der Pläne für den Umbau des Kassagebäudes. Darauf trugen die dienstbaren Geister des »Löwen«-Wirtes einen währschafften Imbiß auf, wonach die Mitglieder, neu gestärkt und guten Mutes, in den warmen Vorfrühlingstag hinaustraten. **E**

Salgesch (VS). Bei herrlichem Frühlingswetter versammelten sich Sonntag, den 10. März 1957, die 195 Mitglieder der Darlehenskasse Salgesch zur Entgegennahme der 31. Jahresrechnung.

Vorstandspräsident **Constantin Leo** begrüßte die Mitglieder und hatte die Ehre, auch unsern sehr geschätzten, langjährigen Revisor **Albert Krucke**, Prokurist, als Vertreter des Verbandes schweiz. Darlehenskassen, willkommen zu heißen.

Der Vorsitzende gedachte jener Mitglieder, welche seit der letzten Generalversammlung von uns für immer Abschied genommen haben. Alle Mitglieder bezeugten durch Erheben von den Sitzen, ihnen ein treues Andenken zu bewahren.

Den Bericht des Vorstandes erstattete der Vorstandspräsident. Mit besonderer Freude konnte von dessen Inhalt entnommen werden, daß letztes Jahr die Darlehenskasse Salgesch seit ihrer Gründung den größten Fortschritt machte, ist doch die Bilanz um eine halbe Million gestiegen. Schließlich dankte er seinen Kollegen im Vorstand, dem Aufsichtsrat und Kassier für ihre wertvolle Mitarbeit.

Die Rechnung erläuterte der Kassier **P. Mathier**, Präfeld, und wies ebenfalls auf die große Entwicklung der Kasse im verflossenen Geschäftsjahr hin.

Aus dem Berichte konnten folgende Zahlen entnommen werden: Umsatz Fr. 3 275 930.17, Bilanz Fr. 1 503 780.38, Reingewinn Fr. 3129.02, welcher Betrag statutengemäß den Reserven zugewiesen wurde. Reservefonds Ende 1956 68 181 Fr.

Den Bericht des Aufsichtsrates erstattete dessen Präsident, **Montani Alex**, Gemeinderichter. Wie die vorangegangenen Berichte, sprach er sich lobend für das für die Gemeinde Salgesch sehr bedeutsame Werk aus. Er empfahl der Versammlung, Rechnung und Bilanz zu genehmigen und den leitenden Organen Dechargé zu erteilen, was einstimmig von der Generalversammlung gebilligt wurde.

In der Umfrage meldete sich der Verbandsvertreter zum Wort, indem er den zwei ältesten Amtsinhabern (31 Jahre), **Montani Alex** und **P. Mathier** eine wohlverdiente Anerkennung namens des Verbandes überreichte.

Schließlich wurde das Wort Revisor **Krucker** erteilt, der in seinem ausgezeichneten Referate die Bedeutung der Darlehenskassen hervorhob für unsere bäuerlichen Verhältnisse.

Der Vorsitzende dankte dem Verbandsvertreter für seine zeitgemäßen und interessanten Ausführungen, zu denen die Mitglieder mit großem Beifall ihre Befriedigung zum Ausdruck brachten.

Punkt 4 Uhr, während die warme Märzsonne ins altehrwürdige Bürgerhaus hineinguckte, wurde das gemeinschaftliche Zvieri mit einem wie immer gewohnt guten Tropfen Salgescher aufgetragen.

Schon war die Zeit herangeschritten, daß diese gemütlichen Stunden zu Ende gingen, und es fehlte noch das Schlußwort. Der Vorsitzende gab dem Kassier das Wort. Er dankte vor allem für die Würdigung der ältesten Amtsinhaber seitens der Zentralstelle in St. Gallen. Ferner munterte er die Mitglieder auf, noch in vermehrtem

Maße alle Kräfte für das Raiffeisenwerk einzusetzen. M

Schiers (GR). Daß die Darlehenskasse zu einem ganz bedeutenden Geldinstitut auf der gesunden Grundlage der Selbsthilfe geworden ist, zeigt die Jahresrechnung über das abgelaufene 26. Geschäftsjahr.

Der Präsident, G. Bänziger, konnte eine sehr große Mitgliederzahl an der Generalversammlung vom vergangenen Sonntag willkommen heißen. Nach der Verlesung des sehr gut abgefaßten Protokolls der letztjährigen Jubiläumsversammlung folgten die Wahlen der sich im Ausstand befindlichen Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates. Da auch dieses Jahr keine Demissionen vorlagen, wurden G. Bänziger, Christ. Reidt und G. Lötcher vom Vorstand, Martin Jecklin-Amman und Andr. Hartmann-Willi als Mitglieder des Aufsichtsrates in geheimer Wahl bestätigt; desgleichen auch der Kassier Christ. Flury.

Im Bericht des Vorstandes streifte der Präsident die heutige weltpolitische Lage. Sie ist alles andere als erfreulich. Die Ereignisse der letzten Monate haben mit aller Deutlichkeit gezeigt, welche Gefahren uns von außen drohen und wie wichtig eine gute Wehrbereitschaft im eigenen Lande ist.

Um so mehr dürfen uns die Verhältnisse im eigenen Lande mit Dankbarkeit erfüllen. Wir erfreuen uns des Friedens und der Freiheit, aber auch einer andauernd günstigen Wirtschaftslage. Weniger günstig gestaltete sich die Lage in der Landwirtschaft, und vor allem für unsere Bergbauern. Der allzu milde Januar und darauf folgender außergewöhnlich strenger Frost im Februar zeitigten schwere Kulturschäden im Flachland. Der nasse Sommer erschwerte die Einbringung des Futters und des Getreides. In unsern Lagen schadete vor allem der späte Schneefall im Juni und die sehr frühen Schneewetter des Herbstes. Dies verursachte eine sehr späte Alpfaht und im Herbst eine viel zu frühe Umstellung auf die Winterfütterung. Der weit-aus größte Teil der Emdweide konnte gar nicht mehr genutzt werden. Aus diesem Grunde wird vielerorts Heumangel entstehen. Die Absatzmöglichkeiten und die Viehpreise sind seit letztem Herbst so schlecht, daß viel Vieh unter den Produktionskosten abgesetzt werden mußte. So ist die Lage der Bergbauern zu einem dringlichen Problem geworden. Sie ist eine gesamtschweizerische Aufgabe, die gelöst werden muß. Dazu gesellt sich noch der große Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften. Bei uns ist dies besonders spürbar in der Beschaffung des Alppersonals.

Übergehend zur Tätigkeit der Kasse im 26. Geschäftsjahr, stellte er fest, daß es ein Jahr schönen Erfolges darstellte. Heute gehören der Kasse bereits 313 Mitglieder an. Es ist nur zu hoffen, daß diese anhaltende Aufwärtsentwicklung unserer Dorfbank anhält, daß alle, ob Bauer oder Arbeiter, ob Gewerbetreibender oder Angestellter, sich mehr und mehr um unsere Dorfkasse scharen zu lebendiger Zusammenarbeit aller Gutgesinnten zur gemeinsamen Wohlfahrt.

Die Jahresrechnung pro 1956 weist den bisher höchsten Reingewinn von Fr. 16 847.89 aus. Damit steigen die Reserven der Kasse auf 227 265 Fr. an. Nicht allen Darlehensgesuchen konnte entsprochen werden, weil die nötigen Mittel fehlten. An Stelle der früheren Geldflüssigkeit trat im vergangenen Jahr eine mehr und mehr verschärfte Geldverknappung.

Zum Schluß dankte der Präsident den Kollegen in Vorstand und Aufsichtsrat für die treue und verständnisvolle Mitarbeit und ganz besonders dem Kassier, Christ. Flury, für die umsichtige und gewissenhafte Geschäftsführung.

Der Kassier befaßte sich in seinem Bericht vor allem mit den Zahlen der Jahresrechnung. Der Umsatz stieg in 5270 Posten auf 9 742 748 Fr. Besonders erfreulich ist die ständige Zunahme bei den Sparhefteinlagen, bei den Anlagen auf Konto-Korrent und Neuanlagen auf Obligationen. Im Hinblick auf die starken Reserven und das gute Jahresergebnis erhöhten die Kas-

saorgane die Zinssätze auf Sparhefte und Obligationen um ¼ %, ohne eine Erhöhung der Zinssätze auf die gewährten Darlehen vorzunehmen.

Diese Zahlen und Beschlüsse zeigten mit aller Deutlichkeit, daß es der Kasse um das Wohl aller Volksschichten, ob Gläubiger oder Schuldner der Kasse, geht. Sie bewiesen auch, daß die Darlehenskasse Schiers das Vertrauen weitester Kreise genießt.

Auch auf dem Steuersektor lohnt sich die Kasse für unsere finanzschwache Gemeinde; wurden doch im Jahre 1956 3817 Fr. an eigenen Steuern entrichtet. Vor Verlusten blieb die Kasse auch im vergangenen Geschäftsjahr verschont.

Aus dem ganzen Bericht des Kassiers kann geschlossen werden, daß er seinen Aufgaben sehr gut gewachsen ist. Die eingangs erwähnte Wahl sprach ihm auch das verdiente Vertrauen aus. In einem kurz gefaßten Bericht erläuterte der Präsident des Aufsichtsrates, Emil Stihl, die Arbeit und die Anträge der Aufsichtsbehörde. So stimmte denn die Versammlung den drei Vorschlägen, auf Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz pro 1956, die Anteilscheine mit 5 % zu verzinsen, sowie Vorstand und Verwalter zu entlasten, mit Einstimmigkeit zu.

Nachdem der Kassier in der Umfrage noch einige Wünsche an die Genossenschaftler anbrachte, konnte der Präsident die schön verlaufene Tagung schließen. Lr.

Sins (AG). Am 24. Februar hielt die Darlehenskasse ihre 20. ordentliche Generalversammlung ab. Sie war im Vergleich zu den Vorjahren diesmal sehr gut besucht, so daß auch der Präsident, Tierarzt Dr. K. Kennel, mit besonderer Freude die so zahlreich erschienenen Mitglieder herzlich willkommen hieß. Ein spezieller Gruß galt dem Vertreter des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen, Vize-Direktor Dr. A. Edelmann.

Die ordentlichen Jahresgeschäfte wurden in flotter Reihenfolge abgewickelt. Das von Aktuar Huwiler zuverlässig verfaßte Protokoll der letzten Generalversammlung fand die einhellige Genehmigung der Versammlung. In seinem interessanten Jahresbericht gab darauf Kassapäsident Dr. Kennel einen zusammenfassenden Überblick über das weltpolitische Geschehen und die wirtschaftliche Entwicklung im vergangenen Jahre, um dann auf die Verhältnisse im Raum der Geschäftstätigkeit des örtlichen Geldinstitutes zu sprechen zu kommen. Bei der Verwaltung der Kasse ließ sich der Vorstand stets von den Grundsätzen des Raiffeisensystems leiten, die, wie Kassapäsident Dr. Kennel kräftig unterstrich, noch immer zeitgemäß sind. Seinem inhaltsreichen Jahresbericht folgte die Rechnungsablage durch den Kassier B. Widmer. Der Mitgliederbestand der Kasse hat um 8 auf 137 zugenommen. Die Bilanzsumme ist auf 2,341 Mio Fr. angestiegen. Für die neuzugeflossenen Gelder war reichlich Anlagegelegenheit, so stiegen allein die Hypothekaranlagen auf 1,862 Mio Fr. Der Reinertrag von Fr. 7665.49 erhöhte die Reserven auf 72 200 Fr. Kassier Widmer schloß seine aufschlußreichen Darlegungen mit dem Dank an alle für ihre treue Mitarbeit, aber auch mit einer Aufforderung, für die Raiffeisenkasse zu werben, damit sie ihre Aufgabe immer besser und zum Nutzen immer weiterer Volkskreise erfüllen kann. Aufsichtsratspräsident F. Peterhans konnte in seinem Kontrollbericht auf die flotte Verwaltung der Kasse hinweisen und die Rechnung zur Genehmigung empfehlen, die denn auch einstimmig und ohne Diskussion erfolgte. Die Wahlen ergaben die Bestätigung von Präsident Dr. Kennel und der Herren Huwiler und Köpfl in den Vorstand sowie des Präsidenten F. Peterhans in den Aufsichtsrat, während für das 20. Jahre treu im Aufsichtsrat tätig gewesene Mitglied Josef Scherer sen., dessen Sohn Josef Scherer jun. gewählt wurde.

Im Anschluß an die geschäftlichen Traktanden überbrachte Vize-Direktor Dr. A. Edelmann der Kasse die Grüße des Verbandes und beglückwünschte sie zu den in den 20 Jahren ihrer Tätigkeit bereits erzielten Erfolgen. Die

Kasse hat mit ihrer Entwicklung ihre Existenzberechtigung deutlich unter Beweis gestellt, obwohl ihr diese anfänglich abgesprochen worden war. Mögen die Leistungen der Darlehenskasse für die dörfliche Wirtschafts- und Finanzkraft auch immer mehr anerkannt werden.

Mit einem währschafften Imbiß schloß die erfreulich verlaufene Generalversammlung; Kassapäsident Dr. Kennel gab den Teilnehmern den Wunsch mit auf den Weg, die Tagung möge zum weitem Aufstieg der Kasse beigetragen haben. -a-

Trun (GR). Sonntag, den 10. März, hielt unsere Darlehenskasse ihre 38. ordentliche Generalversammlung ab. Mit einigen prachtvollen Liedervorträgen des gemischten Chores Trun wurde die Versammlung eingeleitet. Der Präsident der Direktion, Hauptmann T. F. Quinter, konnte eine stattliche Zahl von Raiffeisenmännern begrüßen. Pietätvoll gedenkt der Präsident der während des abgelaufenen Jahres ins Jenseits abgerufenen Mitglieder. Im speziellen erwähnt er die Verdienste von Direktor Arthur Tuor, Vizepräsident des Aufsichtsrates, und von Präsident Josef Decurtins, der seit der Gründung der Kasse bis 1953 als Aktuar, Kassier und Vize-Kassier unermüdlich im Dienste der Kasse stand. Das vom Aktuar, alt Gemeinderat M. Decurtins, vortrefflich abgefaßte Protokoll der letztjährigen Versammlung fand die einstimmige Genehmigung.

In seinem ausführlichen Jahresbericht streifte der Präsident in einigen Zügen die heutige Weltlage, kam auf die allgemeine wirtschaftliche Lage unseres Landes und unserer engeren Heimat zu sprechen. Dann konnte er einen erfreulichen Bericht über die immer steigende Entwicklung unserer Kasse geben.

Aus dem übersichtlichen Bericht des Kassiers, alt Kreisrichter Decurtins, entnehmen wir einige Zahlen. Der Umsatz beträgt rund 31,2 Mio Fr., gegen gut 28 Mio Fr. im letzten Jahre. Die Bilanzsumme ist von 7,5 Mio Fr. im letzten Jahresbericht auf 8,8 Mio Fr. (!) angestiegen. Der Geschäftsgewinn beträgt netto 25 000 Fr. und die Reserven sind auf 314 450 Fr. angewachsen.

Namens des Aufsichtsrates erstattete dessen Präsident, alt Gemeinderat G. T. Payrola, Bericht. Er beantragte Rechnung und Bilanz zu genehmigen, die Verzinsung der Anteilscheine mit 5 % vorzunehmen und dem Vorstand und Kassier für ihre unermüdliche Arbeit im Dienste der Kasse und der Mitglieder den besten Dank auszusprechen. Diesem Antrage wurde gerne zugestimmt.

Beim Geschäft Wahlen wurde der Vizepräsident und der Aktuar des Vorstandes sowie der Präsident des Aufsichtsrates, deren Amtsdauer abgelaufen war, ehrenvoll wiedergewählt. Um die Mitglieder des Vorstandes etwas zu entlasten, da die Arbeit und Verantwortung mit ständigem Ansteigen von Jahresumsatz und Bilanz immer umfangreicher werden, wurde dieser durch zwei Neuwahlen von drei auf fünf erhöht. Im Aufsichtsrat mußte an Stelle des so früh aus diesem Leben abgerufenen Direktors A. Tuor eine Ersatzwahl vorgenommen werden. Mit einem allseitigen Dank an Funktionäre und Mitglieder der Kasse schloß der Vorsitzende die gutverlaufene Versammlung.

Ein von der Kasse in den Dorfwirtschaften gespendeter Imbiß bot den Raiffeisenmännern wieder Gelegenheit, einige gemütliche Stunden zu verbringen. -n-a-

Walenstadt (SG). Am Sonntagnachmittag, den 24. Februar, traf sich trotz der ergiebigen Regengüsse eine recht ansehnliche Zahl von Genossenschaftlern im »Churfürsten«-Saale, um die ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse abzuhalten. Besonders den am entlegensten wohnhaften Mitgliedern gehört dabei ein spezielles Kränzchen, daß sie den weiten Weg unter die Füße nahmen, wobei speziell der 84-jährige Senior vom St. Jöri zu erwähnen ist.

Unter der gewandten Leitung von Präsident A. Meier, Förster, wickelte sich der ge-

schäftliche Teil flüssig ab. Die Jahresrechnung über das 38. Geschäftsjahr des Institutes zeigt wieder eine erfreuliche Weiterentwicklung und auch, daß das Landvolk sich immer mehr die Dienste der Raiffeisenkasse zu Nutzen macht. Die günstigen Zinsbedingungen und das Bewußtsein, daß die der Darlehenskasse anvertrauten Gelder eine sichere Anlage bedeuten und wieder auf solider Geschäftsbasis der kredit-suchenden ortsansässigen Bevölkerung dienen, macht es verständlich, daß das genossenschaftliche »Bänklein« aus seinem langjährigen stillen Mauerblümchendasein in der Öffentlichkeit vermehrte Beachtung findet. Obwohl Umsatz und Bilanz einer kleinen Lokalbanc nicht immer ein zuverlässiges Bild der Wirtschaftslage zu geben imstande sind, vermögen sie trotzdem anzudeuten, ob z. B. die Bautätigkeit rege oder flau war. Dieses Spiegelbild tritt uns auch in der Raiffeisenkassarechnung entgegen, indem der Umsatz pro 1956 im Vergleich zu den Vorjahren aus dem erwähnten Grunde eine nicht sehr steil ansteigende Linie aufweist; er beträgt nun 2,2 Mio Fr. Die Bilanzsumme wuchs auf 1,517 Mio Fr. an, und nach Zuweisung des gesamten Reingewinns pro 1956 an den Reservefonds beträgt der letztere Fr. 63 032.80. Die Förderung des örtlichen Gemeinschaftswerkes dient ja bekanntlich nur einer Gruppe kapitalkräftiger Interessenten, sondern jedem einzelnen Einleger, Schuldner und Genossenschaftler.

Mit einem in sprachlich vollendeter Form vorgetragenen Bericht über die vorliegende Jahresrechnung erläuterte die bewährte Kassierin, Frau A. Figi, Kassaverkehr und Erfolg. Die lautlose Zuhörerschaft zeigte schon durch die nicht alltägliche Aufmerksamkeit ihr Interesse an den Ausführungen und dankte dafür mit reichem Beifall. Nach einstündiger Dauer konnte der offizielle Teil bereits als erledigt erklärt werden, und die Versammlung blieb »dem Wetter und dem Wirt zuliebe« noch ein Weilchen beisammen, um dem obligaten Gratis-Vesperimbiß die Ehre anzutun. st

Willisau (LU). Den Luzerner Hinterländern kann nicht nachgerühmt werden, daß sie jede General- oder Vereinsversammlung lückenlos besuchen. Aus diesem Grunde erklärt sich auch der mittelmäßige Besuch der Generalversammlung der Darlehenskasse Willisau, die am 28. Februar, abends, in der »Krone« stattgefunden hat. Nichtsdestoweniger nahm sie in jeder Hinsicht einen anregenden Verlauf.

Nach der Begrüßung der Genossenschaftler durch Präsident Jul. Birrer, Großrat, wurden die Traktanden in rascher Wiese abgewickelt. Das gediegen abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung wurde dem Aktuar Alfred Chappuis beifällig verdankt. In der Berichterstattung des Vorstandes holte der Vorsitzende etwas weiter aus, indem er nicht nur die Weltlage einer kritischen Betrachtung unterzog, sondern auch die Verhältnisse auf der Geldmarktlage darlegte und insbesondere anhand reichen Zahlenmaterials die Entwicklung auf landwirtschaftlichem Gebiet in bezug auf die Produktions- und Absatzverhältnisse in anschaulicher Weise schilderte. Er gab auch wertvolle Aufschlüsse über die Stellungnahme der Behörden zur Initiative Krieger und über die Maßnahmen, die zur Hilfeleistung an die verschuldete Bauernsamen getroffen werden müssen.

Aus der Berichterstattung des Kassiers, Al. Schwegler, war zu entnehmen, daß sich die Darlehenskasse Willisau in 21. Geschäftsjahre wieder sehr gut entwickelt hat. Sowohl Bilanz als auch Umsatz weisen gegenüber dem Vorjahre wesentlich höhere Ziffern aus. Den Reserven konnten 5456 Fr. zugewiesen werden, die nun auf 53 600 Fr. angewachsen sind.

Namens des Aufsichtsrates stellte dessen Präsident, Friedensrichter J. Heller, eine in jeder Hinsicht geordnete Kassenverwaltung fest. Seinem Antrage, Rechnung und Bilanz zu genehmigen, der Verwaltung Entlastung zu erteilen und das Geschäftsanteilkapital mit 4 %

brutto zu verzinsen, wurde einmütig zugestimmt.

Aus der Mitte der Versammlung wurde den verantwortlichen Organen für die vorbildliche Kassenverwaltung der beste Dank ausgesprochen. Nachdem Großrat Jul. Birrer mit aufmunternden Worten zu treuem Zusammenhalten und zur Hochhaltung des Raiffeisenschen Selbsthilfegedankens die Generalversammlung offiziell geschlossen, wurde vom Kronenwirt H. Kneubühler ein schmackhafter Imbiß serviert. Sch.

Wittenbach (SG). Wie nicht anders zu erwarten war, wies die 45. Generalversammlung der Darlehenskasse Wittenbach vom 10. März 1957 den gewohnt starken Besuch auf, so daß der »Hirschen« bis zum letzten Platz besetzt war. Vorstandspräsident E. Mazenauer, Lehrer, sorgte bei recht heimeliger Atmosphäre für eine äußerst speditve Abwicklung der ordentlichen Jahresgeschäfte. In seinem gehaltvollen Begrüßungswort gedachte er der im Berichtsjahr verstorbenen fünf Raiffeisenmänner, von denen sich Jakob Blaser als ehemaliges Mitglied des Aufsichtsrates besondere Verdienste erworben hatte. Der gesundheitshalber am Erscheinen verhinderte alt Lehrer J. Oefelin, Goldach, bekundete seine Treue zur Dorfbank durch Übermittlung eines von Edith Angehrn reizend vorgetragenen Gedichtes. Der Aktuar, Bezirksrichter E. Angehrn, legte das flott verfaßte Protokoll über die letztjährige Tagung vor. Nach einem Blick auf die allgemeine Lage, welche das Bankwesen sehr stark zu beeinflussen vermag, würdigte der Vorsitzende die imposante Aufwärtsentwicklung der dorfeigenen Bank. Die Schuldnerzinsen mit 3½ % auf sämtliche Darlehen haben keine Veränderung erfahren, und auch die Zinsvergütung der anvertrauten Gelder steht über dem üblichen Durchschnitt, so daß die Vorteile der örtlichen Darlehenskasse immer mehr erkannt und geschätzt werden. Er dankte den Mitgliedern und besonders dem umsichtigen Verwalter. Die überaus ansprechenden und von verantwortungsbewußtem Geist getragenen Erläuterungen des Kassier, E. Steigmeier, Kantonsrat, ließen erneute Fortschritte erkennen. In erster Linie fällt der Blick auf die Bilanz, die um Fr. 641 710.31 auf Fr. 10 650 034.43 angestiegen ist. Der Umsatz ist ungefähr gleich geblieben und beläuft sich auf Fr. 30 432 909.02. Erfreulich ist auch die Tatsache, daß die Einlagen im Sparkassaverkehr bei einem Zuwachs von Fr. 408 576.83 die respektable Summe von Fr. 6 827 034.57 ausmachen, verteilt auf 2458 Sparhefte. Auf Obligationen sind 2 324 200 Fr. gegenüber 2 147 700 Fr. im Vorjahre angelegt, während die Konto-Korrent-Einlagen Fr. 837 540.49 betragen. Die Zahlungsbereitschaft bei einem Kassa- und Postcheck-Bestand sowie Sicht- und Termin-Guthaben beim Verband in der Höhe von Fr. 1 476 123.60 übersteigt den gesetzlichen Betrag um das Dreifache und darf als sehr günstig bezeichnet werden. Den größten Aktivposten bilden die Hypotheken mit 7 989 900 Fr., die als Folge der regen Bautätigkeit einen noch nie erreichten Zuwachs von 651 350 Fr. erfahren haben. Die Guthaben bei Gemeinden sind mit Fr. 200 056.15 und die übrigen Darlehen mit 65 590 Fr. ausgewiesen. Bei Fr. 333 797.01 Einnahmen und Fr. 302 157.28 Ausgaben wurde ein Reingewinn von Fr. 31 639.73 erzielt, nachdem wiederum 5000 Fr. am Kassagebäude abgeschrieben wurden. Die Reserven haben mit Fr. 521 159.97 die halbe Million überschritten, und die Darlehenskasse Wittenbach hat sich von den über tausend Raiffeisenkassen der Schweiz zu einer der größten entwickelt. Bei 17 Ein- und 8 Austritten ist der Mitgliederbestand auf 293 angewachsen. Die Erstellung eines Parkplatzes vor dem Kassagebäude im Kostenbetrag von Fr. 6751.40 wurde stillschweigend sanktioniert. Ehrenvoll wurden die statutengemäß in Ausstretenden Vorstandsmitglieder E. Mazenauer, Präsident, und August Fecker sowie Kassier E. Steigmeier für eine weitere Amtsdauer wiedergewählt. Ein Antrag auf Durchführung der Generalversammlung abwechselungsweise an einem

Samstagabend wurde mehrheitlich abgelehnt, so daß der bisherige Modus am Sonntagnachmittag beibehalten wird. Mit einem vom Dorfpöten Sales Huber verfaßten und von zwei Schulkindern glänzend gespielten Theaterstücklein als Hohelied auf den Bauernstand und dem mit »Wittenbacher Spez« gewürzten währschaften Vesperimbiß, welcher der Küche des »Hirschen«-Wirtes alle Ehre machte, fand die von erfreulichem Raiffeisengeist durchwehte Tagung ihren Ausklang. H. K.

Wittnau (AG). Am 12. Februar hielten wir im Gasthaus zur »Krone« unsere Generalversammlung ab, welche von den Mitgliedern recht zahlreich besucht wurde. Der Versuch, unsere Jahresversammlung versuchsweise einmal an einem Werktag anzusetzen, fand allseitigen Anklang. Begründung: Der Sonntag gehört der Familie!

Der Präsident, Karl Beck, begrüßt die Anwesenden und vor allem die Neueingetretenen. Seit unserer letzten Zusammenkunft hat der Tod drei treue Mitglieder abgerufen. Der verstorbene Joh. Fridolin Brogle amtierte einige Jahre im Aufsichtsrat und Karl Wilhelm Hort gehörte zu den Mitbegründern unserer Raiffeisenkasse und diente vom Jahre 1918–1940 im Vorstande. Die Versammlung erweist den Verstorbenen die übliche Ehrung.

Nachdem der Präsident in einem kurzen Rückblick die traurigen politischen Ereignisse des verflossenen Jahres in Erinnerung gerufen hat, vergleicht er sie mit den Verhältnissen in unserem Lande, das in Frieden und Freiheit lebt. Vollbeschäftigung, lebhaftere Bautätigkeit und Zuzug von über 300 000 ausländischen Arbeitskräften zeichnen die günstige Wirtschaftslage. Auch die Landwirtschaft darf mit den Ernte-Ergebnissen im allgemeinen zufrieden sein.

Der Kassier, Arthur Hort, erklärt die Jahresrechnung. Die Bilanz beträgt 1,189 Mio Fr. und der Umsatz beläuft sich auf 1,8 Mio Fr. Der Reingewinn von 3300 Fr. wird den Reserven zugewiesen. Er erwähnt einige Gründe, die zur momentanen Geldknappheit geführt haben. Trotzdem ist es unser Bestreben, den Hypothekenzinssatz von 3½ % zu halten. Zum Schluß dankt er allen, die mitgeholfen haben, einen günstigen Abschluß zu erzielen.

Karl Schmid, Aktuar des Aufsichtsrates, beantragt, nach Verlesen seines Berichtes, die Rechnung zu genehmigen, was einstimmig durch die Versammlung geschieht.

Nach einem währschaften Abendimbiß dankt der Präsident nochmals für das rege Interesse und schließt nach zweistündiger Dauer die Verhandlungen. A. H.

Verdienten Raiffeisenmännern zum Andenken

Dozwil (TG) Am 16. Februar, an seinem 81. Geburtstage, ist unser sehr geschätzter Vorstandspräsident, Johann Schoop - April, nach kurzer Krankheit an einem Hirnschlag dahingegangen.

Er war Mitbegründer der Darlehenskasse Dozwil und Umgebung und seit 1930 deren Präsident. In uneigennütziger Weise, mit Treue und Hingabe wie steter Bereitschaft, hat er unserer Kasse wertvolle Dienste geleistet. Sein Wunsch, an der kommenden Jahresversammlung von seinem Amte zurückzutreten, ist unerwartet rasch in Erfüllung gegangen. Das Wirken des Dahingegangenen hinterläßt ein bleibend dankbares Andenken an unserem Raiffeisenwerke.

Johann Schoop-April ist in seinem Heimatdorf Dozwil aufgewachsen und hat in jungen Jahren das bäuerliche Heimwesen seiner Eltern übernommen. Er war ein tüchtiger Landwirt, frühzeitig stellte er seine Baumgärten auf Qualitäts-Tafelobst um; sie galten seinerzeit als Musteranlagen und er hatte damit großen Erfolg. Militärdienst leistete er als eifriger Dragoner. Gerne erzählte er von seinem feurigen Rappen, um den ihn die Vorgesetzten nicht wenig beneideten. Er zeigte große Liebe und Freude an der Natur, sein Wohnhaus baute er zu einem schmucken Riegelhaus aus; den Bienen errichtete er eine eigene freundliche Wohnstätte, wo er mit Hilfe seiner Ehegattin ein halbes Hundert Völker betreute und dabei seine Imkerfreude erleben durfte. Besondere Freude lag ihm am Wald, dessen Beobachter und Kenner er war, dessen Leben er hauptsächlich als waidgerechter Jäger kennen lernte. Jahrzehntlang, bis kurz vor seinem Tode, war er bewährter Mitarbeiter in der Waldkommission. Am öffentlichen Geschehen zeigte er großes Interesse, volle 24 Jahre war er im Gemeinderat Dozwil, wobei er viele Jahre als Bürgerpräsident amtierte.

Mit Johann Schoop-April ist nicht nur für unsere Darlehenskasse ein sehr geachteter Vertrauensmann von uns gegangen, auch das Dorf verliert an ihm einen wohlgesinnten aufrichtigen Gemeindebürger. B.

Aus der Gründungstätigkeit

Die 140. Raiffeisenkasse im Kanton Bern ist in der Gemeinde Höfen bei Thun am 20. März 1957 gegründet worden. Es haben 22 Männer aus allen Kreisen ihren Beitritt zur neuen Institution erklärt. Als Präsident des Vorstandes wurde Hans Rubin, Landwirt, gewählt. Der Aufsichtsrat steht unter der Leitung von Walter Steffen, Käser, und das Kassieramt wird besorgt von Hans Jungi, Lehrer.

Der Wille zu vermehrter Zusammenarbeit in der Dorfgemeinschaft kommt in erfreulicher Weise zum Ausdruck. Die Anregung zur Schaffung einer zweckmäßigen Dorfkasse ist von

jüngeren Männern ausgegangen. Anlässlich einer öffentlichen Versammlung sprach Herr Lehrer Indermühle, der vieljährige, sehr verdiente Kassier der Raiffeisenkasse von Tierachern, aus seinen großen Erfahrungen, von der Bedeutung einer Kasse für den sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt in der Gemeinde. Seine überzeugenden Darlegungen haben die Männer von Höfen richtig begeistert, und veranlaßt, eine eigene Dorfkasse zu gründen. Nunmehr ist es Sache guter Solidarität und raiffeisentreuer Verwaltung, um dieses neue Werk zur Entfaltung zu bringen und erfolgreich zu gestalten. -ch-

Vermischtes

Die eidgenössische Staatsrechnung pro 1956 schließt mit einem Reinertrag von 423 Mio Fr. ab, während im Voranschlag ein Reinertrag von 348 Mio Fr. vorgesehen war. Der Fehlbetrag der Bilanz, d. h. die Nettobundesschuld, verringert sich somit von 7580 Mio Fr. Ende 1955 auf 7157 Mio Fr. Ende 1956. Trotz des im Dezember 1955 beschlossenen Abbaus der Wehr- und Warenumsatzsteuer, der im Voranschlag pro 1956 bereits berücksichtigt wurde, sind bei den Fiskaleinnahmen gegenüber dem Voranschlag von 102 Mio Fr. zu verzeichnen, ein Beweis, wie ergiebig die Bundessteuern fließen. Bei Würdigung dieses überaus günstigen Rechnungsabschlusses, es ist ein Rekordertrag in unserem Bundeshaushalt, ist noch zu berücksichtigen, daß gegenüber dem Vorschlag zusätzliche Abschreibungen und Rückstellungen vorgenommen wurden, so daß der Aufwandüberschuß der Vermögensrechnung mit 224 Mio Fr. ausgewiesen wird, statt mit 115 Mio Fr. gemäß Voranschlag. Es hätte sich somit ein Reinertrag nicht nur von 423 Mio Fr., sondern von 532 Mio Fr. ergeben.

Die Zahl der dem Fabrikgesetz unterstellten Fabriken beläuft sich Ende 1956 auf 11 991, gegenüber 11 766 im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Es ist also eine Zunahme von 225 Fabriken im Jahre 1956 zu verzeichnen (179 im Vorjahre).

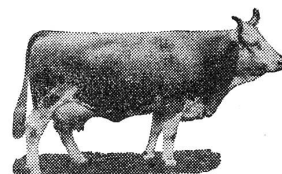
Zum Nachdenken

Ohne Liebe wird das Leben, besonders nach Vorübergang der Jugend, viel zu traurig, und vollends der Haß vergiftet die Existenz dermaßen, daß sie dem Tode durchaus nicht mehr vorzuziehen ist. Hassen muß man ganz konsequent nur Sachen, nicht Menschen. Carl Hilty

Humor

Idyll im Tea-room. An einem Tischchen in der Ecke nimmt ein verliebtes Pärchen Platz und wechselt zärtliche Worte. Die Serviertochter wartet schon seit einiger Zeit auf die Bestellung: »Du häsch e so es chliises, herzigs Näsli«, murmelt der Verliebte, »ich wetts am liebschte grad ässe...« Ungeduldig geworden, unterbricht die Serviertochter: »Und was wänzi z'trinke?« (Aus dem Nebelspalter)

Zweissimmen



29. Frühjahrs-Zuchtviehmarkt

(mit Ausstellung)

10. und 11. April 1957 / tbc.- und bangfrei



Gepflegte Bäume, rentabler Obstbau

Sichere Spritzerfolge mit:

- THIOVIT und THIOTOX (organisch) gegen Pilzkrankheiten
- EKATIN von systemischer, totaler Wirkung gegen Blattläuse, Rote Spinne
- EKATOX "20" gegen Obstmade und andere Schadinsekten

Zielsicher nach dem Sandoz Spritzplan

SANDOZ A.G. - BASEL



Werben Sie

für neue

Abonnenten

und

Inserenten

des

Schweizerischen

Raiffeisen-

boten

Jetzt Blutreinigungskur

mit Pfarrer Künzles

Johanniselixier Beverol

dem seit 30 Jahren bewährten Kräutersaft gegen Hautausschläge, Pickel, Flechten, unreine Haut, Aißer, Hautjucken, Hämorrhoiden. Die Nieren-, Leber-, Magen-, Darmfätkigkeit wird angeregt, daher auch wirksam bei Gicht, Rheuma, Stoffwechsel- und Zirkulationsstörungen.

Ein Versuch überzeugt!

Vorteilh. Kurfl. Fr. 13.75
Mittlere Flasche Fr. 9.25
Kleine Flasche Fr. 4.90
Erhältlich in Apotheken und Drogerien, wo nicht

Lapidar-Apotheke, Zizers



Kräuterpfarrer Künzle - kundiger und erfahrener Freund der Kranken und Kräuter

Schriftleitung: Dr. A. Edelmänn / Verwaltung: Verband schweizerischer Darlehenskassen, St. Gallen, Tel. (071) 22 73 81 / Druck und Expedition: Walter AG, Olten. Tel. (062) 5 32 91 / Abonnementspreis: Für die Pflichtexemplare (10 Stück pro je 100 Mitglieder oder einen Bruchteil davon) Fr. 4.-, Freixemplare Fr. 3.-, Privatabonnement Fr. 5.- / Alleinige Annoncenregie: Schweizer-Annoncen AG, St. Gallen und übrige Filialen / Alle redaktionellen Zuschriften und Adressänderungen sind an den Verband in St. Gallen zu richten.

Autofrigo

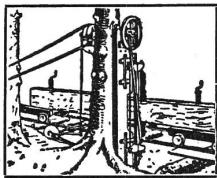
Gemeinschafts-Gefrieranlagen

zeichnen sich aus durch einen besonders grossen Nutzraum, eine hohe Wirtschaftlichkeit, niedrige Mietgebühren und eine sehr gute Rendite. Unsere Schrift GG-54, die wir Ihnen auf Wunsch gratis zustellen, orientiert Sie näher über unsere Selbstbedienungs-Gefrieranlagen, von denen bereits eine grössere Anzahl im Betriebe stehen.

AUTOFRIGOR AG. ZÜRICH
Schaffhauserstr. 473 / Tel. (051) 481555

Transportable

GATTERSÄGEN



zum Schneiden von Bauholz u. Brettern, erbaut nach jahrzehntelangen Erfahrungen im Sägebau. Konstruktionen mit Ober- oder Unterantrieb. Stationäre Seitengatter mit schwerem Parallelblockwagen und Schnellspannblock-

halter, Horizontalgatter, Bauholzfräsen in verschiedenen Ausführungen. Ferner Wasserrad- und Turbinenanlagen.

GEBRÜDER MÜLLER

Maschinenbau

SUMISWALD (Bern)



Reinigungs - Trank Natürlich

J. K. S. 10175

Bauer, reinige Deine Kühe und Rinder nach dem Kalben und bei Unträchtigkeit mit dem schon über 25 Jahre bewährten Tee. Ein zweimaliges Führen kenne ich nicht mehr. Das Paket zu Fr. 2.— versendet Telefon (071) 5 24 95.

Fritz Suhner, Landw., Herisau (Burghalde)

Garantiert echter

Bienenhonig

aus d. sonnenreichen Guatemala, feinste Qualität, goldgelb, kand., Kessel à 5 kg bfn. nur Fr. 24.—
Kunsthonig, extra, 5 kg bfn. Fr. 13.50
Kunsthonig A, 5 kg bfn. Fr. 11.50
Echte Wacholder Latwerge, 5 kg bfn. Fr. 13.50
Prima Ochsenbouillon, 1 kg bfn. . . Fr. 11.50
Fleischsuppe »Spezial«, Dosen à 1 kg Fr. 13.—
Alle Sendungen franko Haus. Kessel und Porto in allen Preislagen inbegriffen.

GRATIS erhalten Sie ein 100 g versilbertes Kaffeelöffel oder Fr. 1.50 Preisreduktion beim Einsenden dieses Inserates mit einer Bestellung.

R. BÜRGE, Honigversand, SCHWARZENBACH SG.

Vielversprechende nähe und währschafte trachtige

Kühe und Rinder

vermittelt die Treuhandstelle

Keller - Litscher, Werdenberg - Buchs SG
Tel. (085) 6 16 76

Stahlbandrohr mit Kugelgelenk

Schweizer Qualitätsrohre

62 mm Ø Alum. Fr. 3.35, Messing Fr. 3.90 p. m
72 mm Ø Alum. Fr. 3.90, Messing Fr. 4.65 p. m

Jaucheschläuche la Qualität

ölprägniert Fr. 2.20 p. m, gummiert Fr. 2.70 p. m, ab 20 m franko.

Fritz Bieri, Schlauchweberei, Großwangen LU
Tel. (045) 3 53 43

KALBER-KÜHE

Damit die Kuh beim ersten Mal Führen aufnimmt

reinige man

Kalberkühe-, Kühe und Rinder

mit dem

seit über 25 Jahren bestbewährten Blaustern

Kräutertrank

Auch die Milchorgane werden reguliert. Paket Fr. 2.60 echt zu beziehen bei

C. H. Rutz, Herisau
Zeughausweg 3
Tel. (071) 5 21 28
IKS Nr. 18444

ROTWEIN

erste Qualität

Vino Nostrano, d. L. eig. Pressung Fr. 1.50
Montagner Fr. 1.30
Barbera Fr. 1.70
Valpolicella Fr. 1.75
Chianti extra Fr. 1.85

ab hier, von 30 Lit. an. Muster gratis! Preisliste verlangen!

Früchteversand Muralto
(Tess.) Tel. (093) 7 10 44
Postfach 60

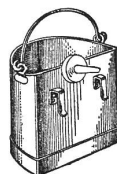
Forst-pflanzen

aller Arten, Laub- und Nadelholz, starke, verschulte, schöne Pflanzen, aus guter Herkunft, kaufen Sie am besten bei der allbewährten

Forstbaumschule Ed. Kressibucher & Sohn

Ast, Altishausen TG
Tel. (072) 5 81 51

Bestellungen bitte sofort. Verlangen Sie Preisliste oder besuchen Sie diese Kulturen.



Kälbertränkekessel KERN

unentbehrlich für jeden klugen und fortschrittlichen Landwirt und Züchter!

Sparsam, hygienisch
durch das IMA im Jahre 1949 anerkannt und bestens empfohlen. Viele Referenzen! Komplette Fr. 33.50 inkl. Wust. Erhältlich in Eisenhandlungen oder wenn nicht direkt von

ROMAG

Röhren und Maschinen AG., Düringen/FR
Tel. (037) 3 34 21



•VIEH•

gealpt, mit größter Sicherheit auf Tbc und Bang, weitestgehende Garantien bei der

Treuhandstelle Keller-Litscher, Buchs SG.
Tel. (085) 6 16 76



Großaffoltern — Bern

Tel. (032) 844 81

Lebendige Boden- und Pflanzennahrung

Volldünger »Gartensegen«, Blumendünger und reines Nährsalz. HATO-Topfpflanzendünger. OBA-Lanze - Obstbaum - D. Rebe II

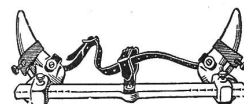
Erhältlich in den Gärtnereien

Hornführer

»Siege«

Nr. 4

Leichtmetall



Führungslaschen nach allen Seiten verstellbar, ausziehbar, von Nr. 10 bis Nr. 40 Fr. 23.— bis Fr. 26.—, Modell Nr. 2. Neu von Nr. 10 bis Nr. 40 Fr. 21.—, Modell Nr. 3. Neu von Nr. 17 bis Nr. 27 Fr. 17.50. Führungslaschen nach 2 Seiten verstellbar. Bei Materialfehler kostenfreier Ersatz. 25 Jahre Erfahrung bietet Ihnen sicheren Erfolg.

ERNST NOBS, Dreher, SEEDORF (Aarberg)
Telefon (032) 8 24 89.

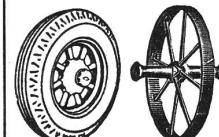
Anbau-Pflüge

Passend zu allen Traktoren, mit und ohne Hydraulik. Geeignet zum Bergwärtspflügen bis 35 % Steigung, abwärtspflügen 20 %. Mit 4 Scharen Schälplug verwendbar. 100% Bruch-sicherung.

Verlangen Sie unverbindliche Vorführung. Günstige Occasions-Pflüge laufend am Lager. Reparaturen, Umänderungen, Eintausch bei

Walter Mühle, Spezial-Werkstätte für Anbau-pflüge, Widen, Mutschellen

Tel. (057) 7 61 14



Bährenräder

jeder Höhe und Nabenlänge mit Pneu, Vollgummi oder Eisenreif.

Pneuräder f. Fuhrwagen, Karren u. kleine Wagen.

Ansteckrad mit Pneu für gewöhnl. u. Patentachsen.

Fritz Bögli, Räderfabrik, Langenthal 30

Der konkurrenzlose Volksvervielfältiger ist da!

Jedermann arbeitet, ohne besondere Vorkenntnisse, spielend leicht, wie mit einem Gummistempel. Arbeitsgang in drei Worten: Matrize beschriften (mit der Hand oder der Maschine), Stempelkissen einfärben, drucken. Mehrere hundert Abzüge mit einer einzigen Einfärbung. (Pausverfahren einzigartig!) Viele Dutzend unaufgeforderte, erstklassige Zeugnisse von Fachleuten.

B. Schoch, Oberwangen TG

USV-Fabrikation, Versand-Papeterie

Format A6 Fr. 30.—

Format A5 Fr. 38.—

Format A4 Fr. 48.—